

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Faust & Co., Magdeburg, Gr. Münzstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 404.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 60 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserate von außerhalb 25 Pf. Insetate von außerhalb 25 Pf. im Restamtel 1.25 Pf. Postfachkonto: Nr. 5268 Berlin. — Etwasiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 301.

Magdeburg, Mittwoch den 24. Dezember 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Geheimnisse des Reptilienfonds.

Zu allen den Schwierigkeiten, die dem Grafen Stürgkh die Ministerpräsidentenschaft in Oesterreich verbittern — zur Obstruktion der Ruthenen und zu den Intrigen der vielen Freunde und Vorgänger, die darauf lauern, seine Nachfolger zu werden —, ist nun eine neue Schwierigkeit dazugekommen, die ihn leicht das Leben kosten kann. Einer seiner Minister, der galizische Landesmannminister Dlugosz, hat aus der Schule geschwätzt und Geheimnisse des Reptilienfonds verraten, so daß Graf Stürgkh schließlich, um sich zu retten, die Sache beschönigen wollte, aber dabei das Wesentliche, nämlich die Tatsache der politischen Bestechung mit dem Gelde der Regierung zugeben mußte.

Die Sache kam so auf: Der Minister für Galizien wurde nach den Wahlen im Jahre 1911 der „Polnischen Volkspartei“ entnommen, da diese unter den polnischen Parteien nunmehr die stärkste geworden war. Der neue Minister war der Petroleumgrubenbesitzer Ladislaus von Dlugosz, den der Führer der Partei, Abg. Stapinski, dem Ministerpräsidenten vorgeschlagen hatte. Die Volkspartei ist zwar eine Partei der polnischen Kleinbauern, und Dlugosz war ein Petroleumspekulant, aber da er mit seinen Spekulationen Millionen verdient hatte, hatte ihn der politische Ehrgeiz gepackt und er war der Bauernpartei beigetreten, weil er da am leichtesten Karriere zu machen hoffen konnte. Bald brachte er es durch kleine Darlehen und Spenden, die er den verschiedenen Bauerngenossenschaften und der Partei zukommen ließ, zur Rolle eines „Gönners und Wohltäters“ der Partei, die eben erst Anlehnungen an die Parteien der Großgrundbesitzer und des Adels gefunden hatte, indem sie in den „Polenklub“ eingetreten war; er wurde Abgeordneter und schließlich Minister, da die armen Bauern ihn für ihren „repräsentabelsten“ Mann ansahen und sich allmählich die Partei ohne den Millionär, der es ihnen ersparte, für die Kosten der Parteitätigkeit selbst aufzukommen, gar nicht mehr vorstellen konnten. Nun hat die Volkspartei bei den letzten Wahlen für den galizischen Landtag eine arge Niederlage erlitten und die siegreichen Konservativen wollen die Bauern ganz zu sich herüberziehen, wobei aber der Führer und Gründer der Partei, Abg. Stapinski, das Hindernis ist. Um diesen wegzuräumen, hat nun Dlugosz — offenbar im stillschweigenden Einverständnis mit Stürgkh — auf dem Kongreß der Partei die Enthüllung herbeigeführt, daß Stapinski vom Grafen Stürgkh mit 120 000 Kronen bestochen worden sei und auch vom galizischen Statthalter und von politischen Parteien Geld erhalten habe. Alle diese Geldgeber hätten von ihm auch Quittungen erhalten. Die Vertrauensmänner sprachen aber dem Angegriffenen ihr Vertrauen aus und beschlossen die Ausschließung des Ministers Dlugosz.

Der Abg. Stapinski verantwortet sich nun dahin, daß er vom Grafen Stürgkh nie einen Heller erhalten hat. Wohl habe er vom Minister Dlugosz wiederholt für Parteizwecke große Summen erhalten, aber er habe immer geglaubt, dieser habe das Geld aus seinen privaten Mitteln hergegeben und er sei auch während der Wahlen von Dorf zu Dorf geeilt und habe den Bauern den Minister Dlugosz als Wohltäter der Bauern gepriesen. Jetzt allerdings habe er erfahren, daß Dlugosz das Geld nie aus eigener Tasche gegeben, sondern die Quittungen dem Grafen Stürgkh übergeben habe und sich von ihm das Geld habe zurückzahlen lassen. Auch die privaten Personen hätten das Geld nie als Bestechung gegeben, sondern für Zwecke der Partei. Daß er für das Parteiblatt einmal einen größeren Betrag von den Konservativen angenommen habe, habe den Grund darin, daß die Partei damals — was er allerdings jetzt als Fehler erkenne — mit diesen in Verbindung getreten sei.

Selbstverständlich wurde die Angelegenheit auch im Parlament zur Sprache gebracht und der Ministerpräsident Graf Stürgkh mußte in seiner Antwort auf mehrere an ihn eingebrachte Interpellationen zugeben, daß er dem Stapinski persönlich niemals Geld gegeben habe, daß aber einmal, nämlich im Januar dieses Jahres, von einer „angesehenen und politisch befreundeten polnischen Seite“ — den polnischen Konservativen — an ihn herangetreten worden sei, er möge zur Erwerbung der Zeitung des Abgeordneten Stapinski die erforderlichen Mittel bieten. Er habe diese Mittel aus dem zu seiner Verfügung stehenden Dispositionsfonds auch tatsächlich bereitgestellt. Doch habe Abgeordneter Stapinski nicht wissen können, von wem der Betrag stamme. Und dann verwies der Minister darauf, daß in Oesterreich wie in andern Staaten der Regierung ein

solcher nicht verrechenbarer Dispositionsfonds von den Parlamenten offiziell dotiert“ werde. „Geschieht dies aber, so ist damit wohl die Absicht verbunden, diesen Fonds nicht etwa zu Repräsentations- oder ausschließlich zu humanitären, sondern zu politischen Zwecken zur Verfügung zu stellen.“

In der Debatte, die das Parlament über diese Interpellationsbeantwortung beschloß, wurde namentlich von unserm Genossen Daszynski die Korruption, mit der man in Galizien die Bauern zu gewinnen sucht und die man auch im übrigen Oesterreich zugunsten der Regierungsparteien bei den Wahlen aufwendet, an den Pranger gestellt. Er stellte fest, daß auf Grund eines Geständnisses eines hervorragenden polnischen Konservativen nachgewiesen ist, daß bei den Wahlen in den letzten sieben Jahren in Galizien allein vier Millionen Kronen Regierungsgelder für die Regierungsparteien ausgegeben wurden — was mit Rücksicht darauf, daß Galizien etwas mehr als ein Viertel der ganzen österreichischen Bevölkerung habe und darauf, daß Galizien nicht die teuersten Preise habe, mit Rücksicht schließlich darauf, daß außer dem Polenklub auch der Deutsche Nationalverband und die Christlich-Sozialen Regierungsparteien seien, eine Ausgabe von zwölf Millionen aus den Staatskassen darstellt, die für die Wahl der Regierungskandidaten aufgewendet wurden.

Da eine Interpellationsdebatte im österreichischen Parlament nicht mit einem Beschluß endigen darf, ist die Regierung heute einem Mißtrauensvotum entgangen. Es ist aber sicher, daß Minister Dlugosz, der vom Ministerpräsidenten wegen seiner „Indiskretion“ gerüffelt wurde und der auch von allen Rednern der Debatte als ein schmutziger Plüschmacher ärgster Art gekennzeichnet wurde, schon in den nächsten Tagen zurücktreten wird. Aber es ist nicht unmöglich, daß ihm Graf Stürgkh bald nachfolgt. Ein Abgeordneter charakterisierte seine Lage mit folgendem Witz: „Die Leiche des Dlugosz ist zu lange im Ministerium liegen gelassen worden und nun hat sich Graf Stürgkh mit dem Leichengift infiziert.“

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 23. Dezember 1913.

Königsworte.

In der Montagsbeilage der „Deutschen Tageszeitung“ stoßen wir auf einen Artikel mit der vielversprechenden Ueberschrift „Ein Königswort und — wie es befolgt ward!“ Wir lesen und finden die Lektüre durchaus nicht unlohnend. Da heißt es zum Beispiel:

Aus der pflichterhaft wichtigstenden Zielgeschäftigkeit, die alsbald einsetzte, und die so viel von sich reden machte, leuchtete gleich von Anfang jene innere Verdrossenheit. . . . Wer das deutsche Leben kennt, weiß ja, wie es angefaßt wird, um die Öffentlichkeit und die maßgebenden Stellen über die wirkliche Richtung vorkämpflicher Strömungen hinwegzutäuschen. . . . Da werden mit anmaßender Behutsamkeit weitläufige Pläne entworfen, die in ihrer scheinbaren Nischenhaftigkeit mit dem Anspruch jahrgeltelangen ernsthaften und sorgfältigen Schaffens auftritten, hinter dem sich die satte Bequemlichkeit behaglich vor jeder Neugier verbirgt.

Dann weiter:

Unverkennbar tritt hier das Bestreben hervor, die Worte des Kaisers und Königs . . . in einem Sinne zu deuten und den Monarchen selbst in eine Richtung hineinzuschmeicheln, die fernab von dem klar gezeichneten Ziele führt.

Es liegt auf der Hand, daß hier ein in seinen heiligsten Gefühlen gekränkter königstreuer Patriot seinem Herzen Luft macht. Es schmerzt ihn tief, daß Königsworte im Winde verhallen und daß bestimmte „Strömungen“ in der Lage sind, ihre Befolgung mit allen Mitteln der offenen Opposition und der heimlichen Intrige zu hintertreiben. Und dabei werden weitere Kreise die Sache, um die es dem Befürworter geht, nicht einmal für gar so wichtig und bedeutungsvoll halten. Wilhelm 2. hat bei der Zweihundertjahrfeier der Berliner Akademie im Jahre 1900 den wissenschaftlichen Behörden eine erhöhte Pflege der deutschen Sprachforschung ans Herz gelegt, und diese Anregung ist nach der zweifellos ehrlichen Ueberzeugung des Mitarbeiters der „Deutschen Tageszeitung“ auf dem Widerstand jener „wichtigstenden Zielgeschäftigkeit“ und jener „tatten Bequemlichkeit“ keineswegs mit dem einem königlichen Wort entsprechenden Eifer aufgenommen worden. Das mag schmerzhaft sein, ist aber noch nicht weltanschütternd. Wie muß sich der Gute erst entrichten, wenn in einer Angelegenheit von größerem Belang sein königlicher Herr desavouiert wird! Wie müssen er und das Volk, das keine Klagen über die vernachlässigte Sprachforschung in die

Welt — die agrarische wenigstens — hinausstreit, erst in heiligem Zorn erglühen über die Vernachlässigung der von demselben König versprochenen preußischen Wahlreform!

Wissen? Ach nein, wir sind genötigt, müßten zu sagen, denn leider haben diese Königstreuen bisher nicht nur nichts gegen die Nichtbefolgung des Königswortes vom Oktober 1908 einzuwenden gehabt, sie sind im Gegenteil gerade diejenigen gewesen, die seine Verwirklichung mit aller Kraft verhinderten, und dabei werden sie auch in Zukunft bleiben. Ein Wort, das der Monarch bei irgendeiner Feierlichkeit hinwirft, mag es sich nun auf die Sprachforschung oder den Arbeitswilligenschut beziehen, gilt ihnen als heilig und unverbrüchlich, was er aber in der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments verkündet, das ist ihnen ein leeres Blatt.

So ist es auch ganz selbstverständlich, daß die „Deutsche Tageszeitung“ und die ihr gesinnungsverwandte Presse keine Silbe über die bisher unwiderrprochen gebliebene Meldung verliert, daß in der Thronrede zur Eröffnung der ersten Arbeitsperiode des neugewählten Landtags die Wahlreform wieder keine Erwähnung finden werde. Sie hält das für durchaus in der Ordnung, und wenn es ihr nach geht, wird fernerhin weder mit Worten noch mit Taten auf die königliche Verheißung von 1908 Bezug genommen werden.

Herr v. Bethmann soll die Thronrede im Namen des Königs verlesen. Fast könnte man auf den Gedanken kommen, daß Wilhelm 2. ein gewisses Gefühl der Befangenheit abhalte, nicht nur mit leeren Händen, sondern auch ohne jede Zusicherung für die Zukunft vor ein Parlament zu treten, dem er 5¼ Jahre zuvor von seinem ernsten Willen gesprochen hat, eine Wahlreform durchzuführen. Aber das wird in Wahrheit ja nicht der Grund sein. Wahrscheinlich befindet er sich am 8. Januar nicht in Berlin. Jedenfalls wird in seinem Namen der preussische Ministerpräsident von der Frage schweigen, die die wichtigste in Preußen ist.

Man wird den Herrn v. Bethmann innerhalb und hoffentlich auch außerhalb des preussischen Abgeordnetenhauses ja zwingen, sich über diese Unterlassung zu äußern. Aber wir kennen schon die Antwort, die er oder der Polizeiminister v. Dallwitz erteilen werden: Es ist der Versuch gemacht worden, eine Wahlreform durchzuführen. Dieser Versuch ist gescheitert und die Neuwahlen im Frühjahr 1913 haben nicht den Beweis erbracht, daß die Wähler nach einer Reform begierig sind. So leicht machen es sich nämlich die Minister, die sich bei jeder Gelegenheit als Minister des Königs bezeichnen, wenn sie an den noch dazu von ihnen gegengezeichneten Willen ihres hohen Herrn erinnert werden. Sie berufen sich auf den Willen und das Recht des Monarchen nur dann, wenn sie der aus allgemeinen und gleichen Wahlen hervorgegangenen Volksvertretung ihre Bedeutungslosigkeit zu Gemüt führen wollen, vor dem Parlament aber, das den Willen der Wähler nur in einem greulichen Zerrbild wiedergibt, beugen sie sich, wenn es sich einem Fortschritt, sei er auch noch so geringfügig, widersetzt. —

Die Unzufriedenen.

Die konservative Presse kann sich über das Urteil gegen den Leutnant v. Forstner noch immer nicht beruhigen, und sie ist nach wie vor eifrig bemüht, die Gründe zusammenzutragen, die nach ihrer Ueberzeugung zu einem Freispruch hätten führen müssen. Aber noch mehr Sorge macht ihr der Gedanke, daß in natürlicher Konsequenz nun auch der Oberst v. Reuter und möglicherweise der General v. Deimling als Anstifter des Leutnants vor Gericht gestellt werden könnten, und deshalb versucht sie den Spieß umzukehren und verlangt mit Nachdruck, daß jetzt die Zivilbehörden zur Verantwortung gezogen würden. So schreibt die „Deutsche Tageszeitung“:

Wenn nun die militärfeindliche Presse so fanatisch weitere militärische Opfer fordert, so sehen wir uns doch noch dringender als bisher zu der Gegenfrage genötigt, wie es denn möglich ist, daß gegen die Zivilbehörden, die doch mindestens schwere Unterlassungssünden auf sich geladen haben, immer noch nicht vorgegangen wird? Für die Wahrung nicht nur von Ruhe und Ordnung, sondern auch von Recht und Gerechtigkeit in Deutschland ist es doch mindestens so wichtig, daß die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betrauten Zivilbehörden gegenüber so zahlreichen und systematischen Gesetzwidrigkeiten und Unruhen, wie sie in Zabern vorgekommen sind, mit der nötigen Entschiedenheit ihre Pflicht tun, als daß ein paar wirkliche oder auch vermeintliche Unruhestifter vor einer vielleicht nicht in jeder Beziehung haltbaren Behandlung bei oder nach rechtmäßiger Verhaftung geschützt werden.

Ähnlich die „Post“, die die Zivilbehörden schon schlecht hin der Förderung und Begünstigung von Straßwällen beschuldigt:

Die Nachgiebigkeit gegenüber dem künstlichen Lärm einer aufgeschichteten Masse darf nicht in eine planmäßige Drosselung unserer Offizierskorps ausarten. Will man hier noch weiter gehen als man bereits gegangen ist, so erfordert die primitivste Gerechtigkeit, daß nun endlich einmal die elisäussche Zivilgewalt vorgekommen wird. Es geht denn doch nicht an, beständig Untersuchungen zu führen gegen die Offiziere, die sich in der Wehr, ja sogar in der Kolonne befinden, und die eigentlichen Urheber der Kravalle von Zabern, ihre Förderer und Begünstiger einfach zu übersehen. Wir wünschen und verlangen, daß hier mit gleichem Maße gemessen wird.

Wenn bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags diesen Wünschen noch nicht entsprochen sein sollte, dann entschließen sich die Konservativen vielleicht, eine Interpellation an den Reichskanzler zu richten und ein Mißtrauensvotum zu beantragen. Das kann dann lustig werden.

Jagow gegen das Kriegsgericht.

Der Berliner Polizeipräsident, Herr von Jagow, sendet der „Kreuzzeitung“ folgende Erklärung:

Militärische Übungen sind Akte der Staatshoheit. Werden ihnen Hindernisse bereitet, wie in Dettweiler, so gilt für deren Beilegung das gleiche. Strafverfolgung wegen eines Aktes der Staatshoheit ist unzulässig, ein selbstverständlicher Rechtsgrundsatz, der übrigens im § 7 des preussischen Gesetzes betreffend die Konstellation bei gerichtlichen Verurteilungen wegen Amts- und Diensthandlungen vom 13. Februar 1854 (Gesetzsammlung S. 86) für Beamte auch ausdrückliche Anerkennung gefunden hat. Also dürfte gegen den Leutnant von Forstner Anklage nicht erhoben werden, geschweige denn Verurteilung erfolgen. Anscheinend hat das Gericht erster Instanz diesen Gesichtspunkt nicht geprüft; die Berufungsinstanz wird ihn der Beratung vorweg zugrunde zu legen haben. Wäre die Rechtslage anders, so bedürfte sie schleunigster Aenderung. Denn wenn unsere Offiziere, noch dazu solche, die fast in Feindesland stehen, die Gefahr einer Custodia in honesta laufen, weil sie für Ausübung des königlichen Dienstes freie Bahn schaffen, dann erwacht dem vornehmsten Beruf Schande. Ein für sich selbst des Reichsgesetz nachgebildet dem genannten preussischen Gesetz, wäre dann dringende politische Notwendigkeit.

Dr. jur. v. Jagow.

Damit wäre dem Verfassungsgericht die einzuschlagende Bahn vorgezeichnet. Herr von Jagow übersteht in seinem junkerlichen Uebereifer ganz, daß kein Mensch das Militär an seinen Übungen gehindert hat, demnach kann auch die Mißhandlung eines völlig unbeteiligten lahmen Schuhmachers nicht als ein „Akt der Staatshoheit“ erklärt werden. Der jactam bekannte ehemalige Staatsanwalt Kromen hat einen andern Weg gezeigt — das Verfassungsgericht soll Putativnotwehr annehmen. Auf diese Weise gelang es bekanntlich vor einiger Zeit, den Fahrenjunker von Viebahn, der einen harmlosen Menschen erschossen hatte, freizusprechen. Das Junkertum verlangt für sich ein Unnahmerrecht, und es ist bezeichnend, daß es in diesem Streben die Unterstützung des Berliner Polizeipräsidenten findet.

Es ist selbstverständlich, daß der neue Jagow-Erlaß auch in den Kreisen guter Patrioten als „neueste Unbegreiflichkeit“ angesehen wird. Uns erscheint sie weniger unbegreiflich als typisch für die eckpreussische Auffassung unjurer Staatsstützen.

„Dressfreiheit“ der Offiziere.

Offiziere, die ihren Abschied nehmen, werden mit Vorliebe entlassen mit dem Rechte zum Tragen der Uniform. Diese anscheinende Vergünstigung ist die Kette, die solche Offiziere von der Disziplinargewalt der militärischen Behörden nicht loskommen läßt. In einer ganzen Reihe von Fällen, die in den letzten Jahren die Deffentlichkeit beschäftigt haben, ist klar zutage getreten, wie sehr die verabschiedeten Offiziere in ihrem Erwerb durch die militärischen Gewalten beengt werden. Am schlimmsten von allen aber sind die schriftstellernden Offiziere daran. Natürlich nicht die Keim, Siebert, Vikmann usw., die lediglich befreit sind, das heutige System zu verhöhnen, wohl aber jene Offiziere, die es sich gestatten, militärische Angelegenheiten kritisch zu beleuchten. Am Verlag von Karl Curtius hat dieser Tage ein alter Offizier eine Schrift erscheinen lassen, die das ganze Maß von Bevormundung enthüllt, denen die schriftstellernden Offiziere ausgesetzt sind. Die Wurzel des Übels ist im Kriegsministerium zu suchen und die Verfügungen, die den Offizieren die Meinungsfreiheit rauben, gehen zurück bis auf das Jahr 1871. Am einschneidendsten ist eine Verfügung, die der leinweizer Kriegsminister v. Gölzer am 23. Januar 1897 erließ. Sie besagt:

Verträge und Arbeiten über Kriegswissenschaften, welche bereits vom Generalstab bearbeitet sind, werden vor ihrer Veröffentlichung dem Chef des Generalstabs vorgelegt (der die Genehmigung zur Veröffentlichung unterlagert kann). Bei Veröffentlichungen in „Militärzeitschriften“ und in Zeitschriften, deren verantwortliche Redaktionen sich dem Kriegsministerium gegenüber verpflichten, einmündigen Angehörigen der Armee und Offizieren zur Disposition zu nehmen, und die Verfasser von der Veröffentlichung ihrer Namen und Dienststellung anzuheben.

In allen anderen Fällen ist dagegen der volle Name des Verfassers nebst Charge und Dienststellung mitzueröffnen oder gleichzeitig dem Kriegsministerium zu melden. Eine gleiche Regelung ist den nächsten direkten Vorgesetzten . . . von den zur Disposition stehenden (Offizieren) den vorgelegten Generalstabes anzuheben.

Diese Bestimmungen sind von den Offizieren des Generalstabes bei Einberufungen zum Dienst gleichfalls zu beachten.

Sie der Verfasser der Broschüre feststellen kann, haben sich 18 Blätter bereit erklärt, dem Kriegsministerium auf Verlangen die Namen der Verfasser anonym erdienten Artikel zu nennen. Hoffentlich besitzen diese Blätter bei aller Bütigkeit wenigstens noch so viel Anstand, Offiziere, die ihnen Beiträge anbieten, auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Die Abhängigkeit der schriftstellernden Offiziere würde noch erheblich vergrößert, wenn das dem Reichstag vorliegende Gesetz über den Verbot militärischer Geheimnisse Annahme finden sollte, weil dann alles der Militärverwaltung Unangenehme als militärisches Geheimnis erklärt und damit einer öffentlichen Veröffentlichung entzogen werden könnte.

Die militärische Dienstzeit ist zu lang!

Diese Ueberzeugung verfiert erneut der medlenburgische Ritter von Wesslen-Renz. Er erinnert in dem medlenburgischen Wänderblatt „Warte“ daran, daß die russischen Konsulate im Deutschen Reich ihre Regierung darauf besonders verwiesen haben, daß die jüngste deutsche Militärvormehrung dem platten Land etwa 100 000 Arbeitskräfte entzieht, daß dadurch insbesondere russische Landarbeiter benötigt würden, die deshalb gut daran tun würden, ihre Lohnforderungen danach einzurichten, d. h. sie zu erhöhen. Dem will der Junker von Wesslen nun durch eine Verkürzung der Dienstzeit entgegenwirken. Aber in einer Art, die den agrarischen „Hofbesuch“ deutlich zeigt. Wesslen sagt nämlich, man solle die Dienstzeit für alle bei den Fußtruppen dienenden Landarbeiter dadurch um ein halbes Jahr abkürzen, daß diese im zweiten Jahre dienenden Landarbeiter für die Zeit vom 1. April bis 1. September beurlaubt werden. Das sei das „beste Mittel, um der Entvölkerung des platten Landes ein Ziel zu setzen; denn es sei bestimmt zu erwarten, daß der höhere Sommerverdienst diese „Beurlaubten“ (Meiservisten) aufs Land und zur ländlichen Bewohnheit zurückführen würde“. Wesslen führt weiter aus, dies sei auch eines der wirksamsten Mittel, „uns der Ueberflutung durch das Slaventum zu erwehren, würde also in hervorragendem Maße den Zwecken der letzten Heeresvermehrung entsprechen; denn was nützen alle Armeekorps gegen die Slawen, wenn die Heimat einer allmählichen und sichern Slavisierung preisgegeben“ werde. In militärischer Beziehung führte der Junker schon früher aus: „Wer den Infanteriedienst in anderthalb Jahren nicht gelernt hat, lernt ihn überhaupt nicht.“ Und jetzt wiederholt er, daß der Landarbeiter infolge seiner Lebensführung, die Muskel und Nerven gestärkt hat, in anderthalb Jahren voll ausgebildet werden könne.

Die Verwirklichung dieses Junkerplans würde den Agrariern zweifellos großen Vorteil bieten, trotzdem aber werden die Gamajenknöpfe die Idee wohl nicht aufnehmen.

Gekaufte Nichtwähler.

Nach § 109 des Strafgesetzbuchs wird mit Gefängnis von 1 Monat an bestraft, wer in einer öffentlichen Angelegenheit eine Wahlstimme kauft oder verkauft. Eine eigenartige Erläuterung fand diese Gesetzesstelle am 11. Juni durch das Landgericht Mannheim, welches die Witwe Auguste Kling wegen Stimmenkaufs zu 1 Monat, den Schuhmacher Martin Borte wegen Stimmenverkaufs zu 1 Monat und den Landwirt Georg Borte wegen Beihilfe dazu zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt hat. Frau K. hatte einen Revers in Händen, wonach Martin Borte unter gewissen Umständen verpflichtet war, ihr eine Summe von 1000 Mark zu zahlen. Als wegen des Reverses zwischen beiden Personen Unterhandlungen geführt wurden, fanden gerade in dem betreffenden Orte Wahlen zum Bürgerausschuß statt. Borte 2 sagte zu Frau K., wenn sie ihm den Revers zurückgäbe, wolle er sich verpflichten, bei der Gemeindevahl nicht mit abzustimmen und seinen Bruder Georg veranlassen, ein gleiches zu tun. Dies ist dann auch geschehen. Das Landgericht hat in dem Versprechen der beiden W., ihre Wahlstimme nicht abzugeben und in der Annahme dieses Versprechens durch Frau K. ein Vergehen gegen § 109 erblickt, bei welchem als Kaufpreis der Revers über 1000 Mark diente.

Die Revision der drei Angeklagten kam kürzlich vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Es wurde unter Bezugnahme auf die Ansicht verschiedener Rechtsgelehrter behauptet, daß das Versprechen, von dem Rechte der Abstimmung keinen Gebrauch zu machen, nicht unter den § 109 falle. Der Reichsanwalt bemerkte, es seien für die Ansicht des Landgerichts ebenfalls Rechtsgelehrte anzuführen wie dagegen. Aus einigen andern Gesetzen ergab sich aber die Analogie, daß Abstimmung und Stimmenthaltung als gleichwertig im Sinne des § 109 anzusehen seien. Bestraft werden solle offenbar das Verfügen über eine Wahlstimme. Der Reichsanwalt beantragte deshalb die Verwerfung der Revision.

Das vom Reichsgericht gefällte Urteil lautete auf Verwerfung der Revision. Zur Begründung wurde ausgeführt: Nach § 109 wird bestraft, wer eine Wahlstimme kauft oder verkauft. Es war die Frage zu entscheiden, ob unter dieser Bestimmung auch der Fall anzusehen ist, daß jemand sich begähnt, dafür, daß er überhaupt nicht abstimmt. Der Senat hat diese Frage bejaht. Der Fall muß ebenso behandelt werden wie der Kauf und Verkauf. Der Wortlaut des Gesetzes allein konnte zu Zweifeln keinen Anlaß geben; buchstäblich kann der § 109 überhaupt nicht angewendet werden, denn eine Stimme läßt sich nicht kaufen oder verkaufen. Gegenstand des Kaufes ist vielmehr ein Stimmenn. wonach der Verkaufende eine Bezahlung dafür annimmt, daß er von seinem freien Stimrecht keinen Gebrauch macht, sondern entweder gar keinen Gebrauch in einem bestimmten Sinne macht oder dem Kaufenden das Recht einzuräumen, über seine Wahlstimme zu verfügen. Es bleibt also dabei, daß auch das bezahlte Zurückbleiben von der Wahl mit Gefängnis bestraft wird.

Menelik abermals gestorben.

Der abessinische Negus Menelik 2. wird schon wieder einmal totgeklägt. Das ist ihm schon des öftern passiert. Diesmal scheint's ernst zu sein. Die Meldung trägt antiken Charakter. Also kann's wahr sein. Für die abessinische Kolonie ist er schon lange ausgeschieden, da er schwer krank war. Seine kluge ränkevolle Frau hatte schon vor Jahren die Zügel ergriffen, mußte sie aber, da eine Empörung verschiedener Häuptlinge drohte, formell an den jetzt 17-jährigen Enkel Menelik's abtreten.

Im Jahre 1889 ließ sich Menelik zum Negus von Abessinien ausrufen.

Von dieser Zeit begann die Erschließung Abessiniens der westlichen Kultur. Er wußte aber die Unabhängigkeit Abessiniens gegen fremdländische Einflüsse zu wahren. Die Italiener wurden durch die Niederlage bei Adua (1. März 1896) belehrt, daß der Negus ein nicht zu verachtender Gegner sei.

Mit der Niederlage bei Adua schwand die behauptete Stellung, die Italien bis dahin in Abessinien eingenommen hatte. Nur durch seine Vermittlung sollte der abessinische Hof mit fremden Mächten unterhandeln. Jetzt suchten Rußland, Frankreich und England in unmittelbarem Verkehr mit dem Negus zu treten. Mit verschiedenen Staaten schloß er Handelsverträge ab, trat auch zu Deutschland, das im Januar 1905 eine Gesandtschaft geschickt hatte, in nähere Beziehungen. Da er es verstand, die selbstherrlichen Gelüste der verschiedenen Häuptlinge zu unterdrücken, so schuf er eine starke zentrale Gewalt und gab damit seinem Staate erhöhtes Ansehen und die Grundlage für eine dauernde Existenz.

Abessinien ist durch ihn zu einem Staatengebilde in Afrika geworden, mit dem die europäischen Mächte rechnen müssen.

Notizen.

Reichstagswahlwahl in Köln-Land. Die vereinigten liberalen Parteien haben beschlossen, in den Wahlkampf einzutreten, und zwar stellten sie wieder wie im Jahre 1912 den Eisenbahnschlosser Scarupe auf. Für das Zentrum kandidiert bekanntlich wieder der Oberlehrer Kuchhoff. Der sozialdemokratische Kandidat wird demnächst nominiert werden.

Reichstagskandidatur. Das Zentrum stellte im 7. badischen Reichstagswahlkreis Offenburg den Landtagsabgeordneten Professor Wirth (Freiburg) als Kandidaten für die Reichstagswahl auf. Der frühere Vertreter des 7. Wahlkreises, Doktor Schüller, kandidiert aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr. Die Wahl ist bekanntlich notwendig geworden, weil der Reichstag das Mandat des nationalliberalen Abgeordneten Kölsch für ungültig erklärte.

Vom Kampfe zwischen Ärzten und Krankenkassen. Die Verhandlungen wurden am Montag im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück fortgesetzt. Hierzu waren neben Vertretern der Krankenkassen auch die Leiter des Leipziger Verbandes, Dr. Hartmann und Dr. Lippe, erschienen. Bis zum Abend waren die Verhandlungen noch nicht beendet. — Eine sehr stark besuchte außerordentliche Landesversammlung der Freien Vereinigung badischer Krankenkassen, der fast sämtliche Orts-, Bezirks- und Kreisvereine des Landes angehören, tagte am Sonntag in Karlsruhe und beschäftigte sich mit der Frage der Neuordnung der kassenärztlichen Verträge. Nach einer eingehenden Debatte stimmte die Versammlung mit 208 gegen 40 Stimmen einem kassenärztlichen Vertragsmuster zu. Auch erklärte sie ihre Zustimmung zu den von der ärztlichen Landeszentrale sowohl dem Ministerium des Innern als auch der Freien Vereinigung badischer Krankenkassen schriftlich gegebenen Erklärungen über Richtlinien für eine eventuelle vertragslose Zeit. Auf Grund des kassenärztlichen Vertragsmusters bis zur endgültigen Unterschrift vorbereitet werden. Diese Unterschrift kann in dem Augenblick erfolgen, in dem es zu einer Einigung zwischen Ärzten und Kassen im Reich gekommen ist. In München tagte am Sonntag eine Delegiertenversammlung der bayerischen Ärztekammer und der ärztlichen Bezirksvereine. Die Delegierten erklärten sich solidarisch mit den übrigen deutschen Ärzten und beschloßen, keine Verträge mit den Kassen in Bayern zu unterzeichnen, solange nicht eine Beilegung der Differenzen im ganzen Reich erfolgt ist.

Landtagswahlwahl in Württemberg. Der zweite Wahlgang bei der Landtagswahlwahl im württembergischen Oberamt Tullingen brachte am Sonntag den Sieg des Volksparteilers Stengel über unsern Genossen Schwald. Stengel erhielt 3147 Stimmen (gegen 2487 im ersten Wahlgang, Schwald 2604 (2216), der Zentrumskandidat Hajelmeier 886 (1282), die Konservativen, die im ersten Wahlgang 858 Stimmen erzielten, hatten die Parole „Wahlenthaltung“ ausgegeben. Das Wahlergebnis bedeutet keine Ueberrassigung. Das Zentrum verweigert der bedrängten Volkspartei die Unterstützung, weil diese bei der Stuttgarter Gemeinderatswahl den Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien abgelehnt hatte und weil bei der Gemeinderatswahl in der Stadt Tullingen der Zentrumskandidat entgegen der unter den bürgerlichen Parteien getroffenen Vereinbarung durchgefallen war. Der Volkspartei ist schließlich doch ein Teil der Zentrumstimmen zugute gekommen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 23. Dezember 1913.

Wundermittel.

In vielen großen Tageszeitungen findet der Leser Inserate die meist beginnen: „Ein Spezialarzt schreibt uns . . .“ oder: „Eine vornehme Dame teilt uns mit, daß . . .“ und die damit enden, daß dem Leser gegen seine Schönheitsfehler oder sonstigen Gebrechen ein ganz neues unfehlbar wirkendes Mittel angeboten wird, das scheinbar ganz leicht hergestellt werden kann, denn jeder Apotheker und Drogerie fertigt es an. Wer also z. B. an Haarschwund oder dünnem Haarwuchs leidet, der findet ein Mittel, das ganz sicher hilft, wie der Herr Spezialarzt sagt. Aber nur Vorsicht beim Gebrauch. Es steht ausdrücklich geschrieben, daß man das Mittel ja nicht mit bloßen Händen, sondern nur mit Hilfe eines Schwämmchens anwenden darf, da man sonst Haarwuchs auf der Innenseite der Hände riskiert. Das muß doch helfen! Wer einen unreinen Teint hat, kauft sich dagegen eine ebenfalls sicher wirkende Mischung. Man sieht ja ohne weiteres ein, daß man nicht über Nacht schon werden kann, aber so nach und nach in den Besitz schöner und blühenden Teints zu kommen, wen dürfte das nicht zeigen, zumal doch die Sache gar nicht viel kosten kann! Das Heilmittel Ladinraulein sieht sich schon begehrt und umschwärmt von den Herrenwelt und geht strahlend in die nächste Apotheke, um sich in den Besitz dieses Wundermittels zu setzen. Leider erlebt sie schon hier eine kleine Enttäuschung; denn der Herr Provinzial bedeutet ihr, daß das neue Mittel 3 Mark kostet, wo sie doch höchstens auf 1 oder 75 Pfg. gerechnet hat. Und so zieht sie meist betrübt wieder ab, um am nächsten Monatsersten oder Lohnstag bestimmt wieder aufkommen, denn gekauft muß das Mittel werden, und helfen muß es auch, der Herr Spezialarzt sagt es doch, und dann ist es doch auch so teuer, daß es unbedingt helfen muß.

Wer an mangelnder Körperfülle leidet, wenn diese im Uebermaß besetzt ist, jeder findet in der Zeitung die geeigneten unfehlbaren Mittel, seine Mängel zu beseitigen. Wer in dieser rauhen Jahreszeit hustet, kann sich einen halben Liter Hustenarznei herstellen und in 24 Stunden wird ihm geholfen sein. Und alle diese schönen Mittel kosten Stück für Stück nur 3 Mark.

Welche Wundermittel die Zukunft uns noch bescheren wird, ist noch nicht raus. Aber sie kommen genau wie auf den Sonntag der Montag kommt, und das leichtgläubige Publikum wird ebenfalls kaufen, wie es sie bisher gekauft hat. Man glaube nicht ein einigermaßen nachdenkender Mensch falle darauf nicht herein. Zeit geht! Alle Schichten der Bevölkerung tragen willig in Geld hin, um dafür mehr oder weniger wertloses Zeug mit nach Hause zu bringen. Wer sind denn eigentlich die Spezialärzte der bekannte Chemiker oder die vornehme Dame, die diese Mittel erprobt oder erfinden haben? Diese Frage wird wohl ewig unbeantwortet bleiben, ebenso wie der Erfolg der Wundermittel auch bleiben wird.

Weihnachtsferien und Volksschulen. Zu der Verlegung der Weihnachtsferien in den hiesigen Volksschulen, die erst am Sonnabend den 20. Dezember, also an dem Tag, an dem nach der anfänglichen Bestimmung der Unterricht geschlossen werden sollte, Lehrern wie Schülern bekanntgegeben wurde, wird uns vom Magistrat mitgeteilt, daß bereits im Februar dieses Jahres unter Zustimmung der königlichen Regierung eine Verfügung getroffen war, wonach die Weihnachtsferien bereits am Montag den 22. Dezember beginnen und am 1. Januar 1914 enden sollten, wogegen die Pflingstferien 1913 um einen Tag gekürzt werden mußten, damit die für Volksschulen vorgeschriebene Höchstzahl der Ferientage nicht überschritten wurde. Nachträglich ist die Ferienordnung durch eine Verfügung der hiesigen königlichen Regierung dahin geändert worden, daß die Weihnachtsferien auch in diesem Jahre mit dem 24. Dezember beginnen und mit dem 2. Januar 1914 enden sollten. Gleichzeitig wurden die Kreis- und Schulinspektoren allgemein ersucht, schleunigst das Erforderliche zu veranlassen. Die vom 9. Dezember 1913 datierte Verfügung ist nicht durch besondere schriftliche Mitteilung, sondern lediglich durch Nr. 18 des „Amtlichen Schulblattes für den Regierungsbezirk Magdeburg“ vom 17. Dezember 1913 bekanntgemacht. Der städtischen Schulverwaltung ist sie erst am Freitag den 19. Dezember nachmittags 3½ Uhr zugegangen, so daß sie leider nicht in der Lage war, die Veränderung der Ferienzeit zu einem früheren Zeitpunkt, als am Morgen des darauffolgenden Sonnabends, des 20. Dezember, zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen. Um übrigens den hiesigen Volksschulen einen Ersatz für den Tag, um den die Pflingstferien gekürzt worden sind, zu gewähren, ist inzwischen Bestimmung getroffen worden, daß die Schule erst am 5. Januar 1914 wieder beginnt.

Das Durcheinander, das so viel Rücksichtslosigkeit gegenüber den Volksschulen mit sich brachte, ist also auf das Schulkonto der Regierung zu setzen.

Das Weihnachtsfest der arbeitenden Jugend. Jeder Bezirk veranstaltet eine besondere Feier. Für die Wuldauer findet sie am 1. Festtag in der „Thalia“, Dorotheenstr. statt; für die Sudenburg bei Fleming, St.-Michaelstraße, für die Altstadt der Wilhelmstädter Georgenpl. 10, für die Alte Neustadt in der „Krone“, Moldenstraße. Die Neue Neustadt feiert am 2. Festtag Georgenpl. 10. In jedem Bezirk wird für Unterhaltung und Ueberrassungen aufs Beste gesorgt. Die Jugend möge in großer Zahl kommen. Der Unterhaltungsabend für Sudenburg fällt in dieser Woche aus.

„Warmes“ Weihnachtswetter wird uns in diesem Jahre wieder beschieden sein. Obwohl schon am Sonnabend das Eintreten westlicher Winde die ziemlich sichere Entscheidung gebracht hatte, daß das Weihnachtsfest wieder ohne Frost und Schnee vorbeiziehen werde, ließ der recht hohe Barometerstand doch noch bis Sonntag hoffen, daß das Mitteleuropa bedeckende barometrische Hochdruckgebiet, das in Süddeutschland und Oesterreich prachtvoll klaren Frostwetter bedingt, auch uns mit heiterem Himmel und wenigstens vorübergehendem, leichtem Frost erfreuen werde. Das beträchtliche Sinken des Barometers hat die Hoffnung zunichte gemacht; der Westwind bleibt am Ruder und die gelinde, aber dennoch unfreundliche rauhe Witterung, die viel unangenehmer wirkt als selbst strengere Kälte. Wir müssen noch froh sein, wenn Regen und Sturm, deren Herrschaft wieder in bedrohliche Nähe rückt, uns zum Feinde nicht allzu übel suchen. Es darf bei dieser Gelegenheit einem weit verbreiteten Irrtum entgegengetreten und darauf hingewiesen werden, daß wir überwiegendes Frostwetter in den Weihnachtstagen nur durchschnittlich alle vier Jahre einmal, Frost und Schnee vereint durchschnittlich nur alle zehn Jahre einmal zu verzeichnen haben. Es bedarf übrigens nur einer verhältnismäßig kleinen Verschiebung der Wetterlage, um uns Frost zu bringen, aber die Aussicht auf das Zustandekommen dieser Verschiebung eröffnet sich für die nächsten Tage noch nicht.

Als eine Betriebserweiterung bei der Straßenbahn wird es von verschiedenen Seiten angesehen, daß seit Sonnabend die Einjazwagen der Linie 1 und 2, die bisher von Wulda bzw. Sudenburg bis zur Ede-Königsstraße-Sulzav-Adolf-Strasse fuhren, jetzt bis zur Königsbrücke durchfahren. Wie die Verhältnisse zurzeit liegen, müßte das Publikum der Straßenbahn für jedes Meter neuer Strecke mehr dankbar sein. In diesem Falle schlägt aber die Direktion zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal wird einigen einflußreichen Willenbestimmern am Astanischen Platz und hinter der Königsbrücke eine bessere Fahrgelegenheit geboten und zum andern wird die Anzahl von Wagenkilometern, die man in diesem Jahre schaffen will, noch erreicht.

Oberbetriebsleiter Pfeiffer a. D. Uns wird geschrieben: Im vorigen Jahre mußte der langjährige Direktor Ferd. Wolff der hiesigen Lokomotivfabrik R. Wolf dem damals neuen Regiment weichen. Am 15. Dezember dieses Jahres ist ihm etwas plötzlich der bisherige Oberbetriebsleiter Pfeiffer gefolgt. Die neuegebildete Aktiengesellschaft braucht eine andre Kraft. Das verstehen wir durchaus. Nach der Laie denkt sich bei der Tätigkeit eines Oberbetriebsingenieurs in der Regel etwas andres als die Förderung des gelben Wertehelms; als hundertlange Besuche und Untersuchungen, wenn eine Denunziation gegen organisierte Arbeiter erfolgt war, selbst solcher, welcher der Stempel des Schwindels an der Stirne stand. Die Denunziationen bezogen sich ohnedem teilweise auf Angelegenheiten rein privater Natur, die mit dem Betrieb nicht das geringste zu tun hatten. Wer so arbeitet als Oberbetriebsleiter kann zwar auf Hunderte Arbeiter sehen, denen der Charakter verdorben wurde weil sie zum Heuchler werden mußten; kann ferner auf Tausende Arbeiter sehen, denen jede Freude an der Arbeit genommen worden ist; ob dabei der Betrieb auf der erforderlichen Höhe geblieben ist, darf nach dem, was der 15. Dezember brachte, zum mindesten bezweifelt werden.

Den Gelben widmet die „Textilarbeiter-Zeitung“ in ihrer neuesten Nummer aus dem 13. Kapitel des Buches Jesus Sirach die folgenden treffenden Bibelworte: „Gefesse dich nicht zum Gewaltigen und Reichen, du ladest sonst eine schwere Last auf dich. — Der Reiche tut unrecht und troßt noch dazu; aber der Arme muß es leiden und dazu danken. — So lange du ihm nützlich bist, braucht er dein; aber wenn du nicht mehr kannst, so läßt er dich fahren. — Weil du hast, so zehret er mit dir, und bestimmet ihm nichts, daß du verdirbst. — Wenn er dein bedarf, kann er dich sein äffen und lächelt dich an, verheißt dir viel und gibt dir die besten Worte und spricht: Bedarfst du etwas? — Und ladet dich einmal oder drei zu Gast betrüglich, bis er dich um das Deine bringe und spottet dein zuletzt. — Und wenn er gleich deine Not siehet, läßt er dich doch fahren, und schüttelt den Kopf über dich. — Darum siehe zu, daß dich deine Einfaltigkeit nicht betrüge. — Wie die Hyäne mit dem Hunde sich gesellet, also auch der Reiche mit dem Armen. — Wie der Löwe das Wild frisst in der Heide, so fressen die Reichen die Armen. — Ein jeglich Tier hält sich zu seinesgleichen, und jeglicher Mensch zu dem, der ihm am nächsten ist.“

Einheitlicher Schluß der Gewerkschaftsbüreaus an den Tagen vor den Festen. Nach vorher eingeholter Zustimmung der Aufsichtskommissionen und Ortsverwaltungen bleibe am 24. und 31. Dezember von mittags 2 Uhr an geschlossen die Bureaus des Verbandes der Bäcker und Konditoren, der Brauerei- und Mälzereiarbeiter, der Fabrikarbeiter, der Gemeinde- und Staatsarbeiter, der Holzarbeiter, der Maler, der Metallarbeiter und der Transportarbeiter, das Arbeiter-Sekretariat sowie die Arbeiter-Zentralbibliothek. Der Vorstand des Gewerkschaftsstellwerks.

Eine erste Mahnung. Der Verein „Kinderschut“ schreibt uns: Mehrere Strafanmerkungsbüchlein der letzten Jahre wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Schulfrauen haben die erschreckende Tatsache enthüllt, daß die betreffenden Kinder sittlich schon schwer verhäpelt waren. Wie regt sich bei unsern Mitleid mit den Eltern, die voller Scham an der Seite ihrer Kinder vor den Schranken des Gerichts stehen und tief erschrocken auf den sittlichen Verfall der jungen Seelen blicken. Doch noch unerschütterlicher wird die innere Lage solcher unglücklichen Eltern, die sich als Mitschuldige fühlen müssen, indem sie ihre Erzieherpflichten so leicht genommen haben, oder ihren unmündigen Kindern schon zu viel Widerstandskraft zugebraut hatten. So merkten sie nicht, daß über ihre Kinder ein Unheil heraufzog. Angesichts solcher traurigen Fälle bitten wir die Eltern und Pfleger, daß sie bei ihren Kindern auf pünktliches Wiederkommen und auf Verbleiben im Hause während der Abendstunden halten mögen, daß sie jederzeit den Aufenthalt der Jugendlichen wissen und sie früh daran gewöhnen, Auskunft über die freie Zeit zu geben. Väter und Mütter, die so ihre Kinder erziehen, werden bald den sittlichen Fortschritt bei ihren Schulbesuchenden sehen. Diese werden die geforderte Rechenhaftigkeit nicht nur für selbstverständlich halten, sondern sich auch selbst Rechenhaftigkeit geben von dem rechten Gebrauch ihrer Mußstunden.

Wich- und Obstbaumzählung. In Ergänzung des vor einigen Tagen veröffentlichten vorläufigen Ergebnisses der Wich- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913 wird uns noch seitens des statistischen Amtes mitgeteilt, daß die genaue Aufrechnung für ganz Magdeburg für die ermittelten 213 176 Obstbäume folgende Verteilung ergeben hat: Apfelbäume 82 977 (davon tragfähige 52 353, noch nicht tragfähig 30 624), Birnbäume 74 628 (36 493 und 18 135), Pflaumenbäume 21 422 (16 216 und 5206), Kirschbäume 25 773 (16 226 und 9547), Aprikosenbäume 3796 (2112 und 1684), Nüßlichbäume 3191 (1609 und 1582), Walnußbäume 1389 (1032 und 357). Gegen die erste und bisher einzige Obstbaumzählung vom Jahre 1900, bei der nur Äpfel-, Birn-, Pflaumen- und Kirschbäume ohne Rücksicht auf Tragfähigkeit ermittelt worden sind, hat sich die Zahl der Apfelbäume von 36 278 auf 82 977, der Birnbäume von 34 922 auf 74 628, der Pflaumenbäume von 18 908 auf 21 422 und der Kirschbäume von 10 197 auf 25 773, aller vier Sorten zusammen von 100 300 auf 204 800 erhöht.

Erkrankungen an übertragbaren Krankheiten im Jahre 1912. Für die Zahl der Erkrankungen an übertragbaren Krankheiten liegt erst seit 1906 statistisches Material vor, da vor dem Inkrafttreten des preussischen Gesetzes vom 20. Oktober 1905 eine allgemeine Meldepflicht hier nicht bestand. Im ganzen ergaben sich für die beiden hauptsächlich in Betracht kommenden Krankheiten Scharlach und Diphtherie im Jahre 1912 folgende Zahlen: An Scharlach erkrankten insgesamt einschließlich Vororte 419, es starben 17. An Diphtherie jedoch erkrankten 1169, während 124 an dieser Krankheit starben. Die Zahl der Erkrankungen war bei Scharlach mit 419 (ohne die 1910 hinzutretenden Vororte 350) erheblich niedriger als in irgendeinem andern Jahre seit Beginn der Beobachtung, bei Diphtherie mit 1169 (1089) zum wenigsten wesentlich niedriger als im Vorjahr (2045 bzw. 1850), aber höher als 1910 und 1909. Dagegen stand der Prozentsatz der Todesfälle bei Diphtherie mit 10,6 sogar noch etwas höher als im Vorjahr (10,0), während bei Scharlach nur 4,1 Prozent der Erkrankungen (Vorjahr 4,8) zum Tode führten.

Neue Rentenquittungsformulare. Wir machen unsere Leser, die Unfallrente beziehen, darauf aufmerksam, daß vom 1. Januar nächsten Jahres ab neue Quittungsformulare zu verwenden sind. Man wolle sich also rechtzeitig solche beschaffen. Bei den neuen Formularen ist der Vermerk für die amtliche Bescheinigung und der Raum für die U-Nummer stark umrandet.

Straßenperrung. Wegen Tiefbauarbeiten wird die verlängerte Insel der Straße vom Lorenzweg bis zur Steinshuldenstraße bis zum 10. Januar nächsten Jahres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

„Wir arbeiten ja nur für Sie!“ So rief vor Jahren ein deutscher Reichsminister den unzufriedenen Industriellen zu. Heute kann der Reichskanzler für sich, für seine nachgeordneten Kollegen in den Reichsämtern, für die einzelstaatlichen Landesministerien und die Magistrate der meisten Städte den protektionsbedürftigen Machern der „zum Kampfe gegen die sozialdemokratische Volksfürsorge“ gegründeten Deutschen Volksversicherung A.-G. die gleiche tröstliche Versicherung geben. Schon bei der Gründung der mit dem Gelde von 30 Privat-Lebensversicherungsgesellschaften errichteten „nationalen“ Gesellschaft leiteten der Reichskanzler und der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Delbrück, Gebammendienste; die Hauptrolle macht die Deutsche Volksversicherung A.-G. heute noch mit der aufdringlichen Nennungsmenge mit ihrem Reichskommissar und der behördlichen Unterstützung. Neu ist folgende Tatsache: Der Vorstand der Deutschen Volksversicherung A.-G. versendet seine Drucksachen an groß an die einzelstaatlichen Ministerien. Diese fühlen sich zum Teil so sehr als Bediente der Deutschen Volksversicherung A.-G., daß sie diese Reklamedruck-sachen an die Stadtverwaltungen amtlich weitergeben mit dem Auftrag, sie an Interessenten zur Verbreitung zu bringen. Diese wiederum fühlen sich in so stark „gottgewollter Abhängigkeit“, daß sie sich diesem ministeriellen Auftrag nicht widerlegen. So hat der Magistrat einer mitteldeutschen Residenzstadt die Drucksachen der Deutschen Volksversicherung A.-G. verhandelt mit der Begleitinschrift: „Von dem Herzoglichen Staatsministerium sind uns eine Anzahl Schriftstücke der Deutschen Volksversicherung A.-G. zugegangen, um dieselben zur Verteilung zu bringen. Wir gestatten uns, Ihnen eine Anzahl zu übersenden!“ Das nennt sich dann „unparteiische Regierung!“ Was würde wohl dieses herzogliche Staatsministerium sagen, wenn die wirklich gemeinnützige Volksversicherungsgesellschaft Volksfürsorge ihr zumuten wollte, Reklamedrucksachen zu verbreiten?

Gestohlen wurden aus einer Wohnung in der Böttcherstraße eine goldene Damen-Memorialuhr, eine Damenhülse, ein goldenes Kettenarmband, zwei Dubler-Halsketten, zwei goldene Damenringe, drei Broschen, eine Gürtelkette, ein kleines Perlmutter-Vorhemdchen mit 15,50 Mark und ein Portemonnaie mit etwa 15 Mark; von einem Wagen während der Fahrt von der Kaiserstraße 83 nach dem Filguthof ein Paket mit Schlachtwurst; von einem Wagen, der auf dem Scheitlabladepark an der Pflingstbörner Straße gestanden hat, zwei hölzerne Schwengel mit Ketten; vom Katharinenkirchhof 32 Tannenbäume; aus einer Wohnung in der Kaiserstraße eine Handtasche, enthaltend: ein Portemonnaie mit silbernen Füllsel, darin 80 bis 100 Mark, ein Portemonnaie mit etwas kleinem Gelde, zwei Brillantringe, einen goldenen Selbstpfeil mit der Beschriftung „E. Drescher, A. Kramer, Halle“, ein goldener Klemmer ohne Einfassung, ein Stiel-Vergeworn mit Horneinfassung, ein Lederarmband mit goldener Uhr, ein Bund Schlüssel (mit Geldschlüssel).

Die Geldschrankräuber haben in der Nacht zum 22. d. M. wiederum, und zwar einem Kontor in der Großen Diesdorfer Straße einen Besuch abgestattet. Den Geldschrank haben sie aber nicht aufbekommen, trotzdem das Schloß bereits freigelegt war. Dagegen haben sie an Schreibtischen vier Schubkästen aufgebrochen und hieraus 180 Mark sowie für etwa 40 Mark Brief-, Invaliden- und Schachpfeilmarken gestohlen. Ferner ließen sie einen grau karierten Leberzieher mit Hornknöpfen, zwei Paar Sonnenbrillen, drei kleine Schnapsgläser in Form der Biergläser, ein Handtuch mit roter Kante, gez. „A.“ und ein Stewweissen mitgehen.

Unfälle. Im Krankenhaus Alstadt fanden Aufnahme drei Arbeiter Wilhelm W. aus Barleben, der sich am Montag nachmittags in der Holzschneidmühle Umfassungstraße 88 bei der Arbeit die Brust gequetscht hatte, und die Witwe Flora K., die am Montagabend auf dem Weihnachtsmarkt von Krämpfen befallen wurde. — Im Sudenburger Krankenhaus wurde am Dienstag mittags die verheiratete Marie R., wohnhaft Fichtestraße 39, aufgenommen, weil sie sich im Hause Halberstädter Straße 3 bei einem Sturze von der Treppe eine schwere Hüftgelenkverletzung zugezogen hatte.

In Haft genommen wurden der Arbeiter Robert B. aus Burg, der vom Amtsgericht zu Bad Homburg v. d. H. zur Strafverurteilung festgenommen wird; der Handlungsgehilfe Leopold E., der hier in einem Herrenscherenscherensgeschäft in Stellung war und dort fortgesetzt Kleidungsstücke im Werte von etwa 800 Mark gestohlen und dem gleichfalls festgenommenen Handlungsgehilfen Oskar G. übergeben hat, der den Verkauf bejogte.

Gardinenbrand. Durch fahrlässiges Umgehen mit Licht entstand am Montag, abends gegen 7 Uhr, in der ersten Etage des Grundstücks Wasserstraße 7 ein Gardinenbrand. Die dazu alarmierte Feuerwehr brachte jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Konzerte, Theater etc.
Mitteilungen der Direktionen.)

* Der Sudenburger Arbeiter-Sängerchor veranstaltet am ersten Weihnachtstertag, vormittags 11 Uhr, eine Matinee in der „Festhalle“, Söbninger Straße 28, unter Mitwirkung des Sudenburger Sängereinvereins. Der Besuch ist nur zu empfehlen. (Siehe Inserat!)

* Zentraltheater. Am Heiligabend bleibt das Theater geschlossen, doch sind Billette für die Festtags-Vorstellungen an der Theaterkasse von 10 bis 1 Uhr und nach dieser Zeit im Zigarrenladen im Theater erhältlich. Am ersten und zweiten Weihnachtstertag wie auch am Sonnabend und Sonntag finden je zwei große Vorstellungen statt mit dem ungetrübten Weihnachtprogramm, dessen Zusammenstellung eine wirklich hervorragende ist.

* Im Zirkus Blumenfeld Wwe. wird vom 25. Dezember bis 1. Januar Gräfin Bettina von Miremont als Schutzeiterin gastieren. Wie wir erfahren, hat sich die Polizei bereits dafür interessiert, ob man es hier mit einer echten Gräfin zu tun habe oder ob nicht etwa nur eine Aufmachung des Publikums beabsichtigt sei. Die Polizei hat aber an der Echtheit der Gräfin nichts auszuweisen gefunden. Wenn das nun nicht festgestellt worden wäre! — Außer der Gräfin werden vom 25. Dezember an noch andre neue Kräfte im Zirkus Blumenfeld auf-treten.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 13. Dezember 1913.

Mitgliederbestand am 20. Dezember 1913	Krankenbestand am 20. Dezember 1913
männliche . . . 6075 (6116)	männliche 258 (256)
weibliche 2688 (2714)	weibliche, ausschließl. d. Wöchn. 134 (130)
zusammen 8763 (8830)	zusammen 397 (386)
männliche 69,3 % (69,1 %)	männl. des Wöchl. 4,8 % (4,6 %)
weibliche 30,7 % (30,9 %)	weibl. des Wöchl. 5,2 % (5,1 %)
	(4,8 %)
	Außerdem befinden sich in Krankenhäusern und Heilstätten 27 (26) männliche, 7 (9) weibliche Mitglieder.
	Wöchnerinnen 20 (19) Mitglieder. — Sterbefälle — (1) Mitglieder.
	Gezahltes Krankengeld vom 15. bis 20. Dezember Mk. 4132,44 (3708,49).
	Davon am 20. Dezember Mk. 3614,19 (3236,84).

Kaufmännische Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 13. Dezember 1913.

Mitgliederbestand am 20. Dezember 1913	Krankenbestand am 20. Dezember 1913
männliche . . . 4861 (4673)	männliche 130 (120)
weibliche 5866 (5862)	weibliche 167 (162)
zusammen 10727 (10535)	zusammen 297 (312)
männliche 44,3 % (44,0 %)	männliche 2,8 % (2,6 %)
weibliche 55,7 % (56,0 %)	weibliche 2,8 % (3,3 %)
	(2,8 %)
	In Krankenhäusern, Heilstätten und anderer Fürsorge befinden sich 14 (10) männliche und 22 (23) weibliche Mitglieder.
	Wöchnerinnen 17 (18) Mitglieder. Sterbefälle 1 (2).
	Gezahltes Krankengeld vom 15. bis 20. Dezember Mk. 2609,98 (2599,76).
	Davon am 20. Dezember Mk. 2387,56 (2381,36).

Letzte Nachrichten.

* **Straßburg, 23. Dezember.** Wie der „Gefässer“ mitteilt, erhielt ein Teil der aus Zabern stammenden Weihnachtsurlauber, die bis zum 28. Dezember Urlaub hatten, heute morgen telegraphisch den Befehl, wieder in ihren Garnisonsort zurückzukehren. Die aus Zabern stammenden Rekruten des 99. Infanterieregiments haben in diesem Jahre keinen Urlaub bekommen.

Gd. Spandau, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) In einem hiesigen Hause haben der Hausbesitzer Nordmann aus Charlottenburg und die Witwe Urban gemeinsam Selbstmord verübt. Nordmann hatte mit der Witwe ein Liebesverhältnis unterhalten, das schließlich zur Trennung der Ehe Nordmanns geführt hat. Hinzugekommen sind schwere finanzielle Schwierigkeiten, in der sich Nordmann in der letzten Zeit befunden hat. Man fand die beiden heute auf dem Sofa des Zimmers vergiftet vor.

M. Gelsenkirchen, 23. Dezember. Um 7:25 Uhr wurde hier und in der Umgebung ein Erdbeben verspürt, das kaum 1 Sekunde dauerte und in einem wellenförmigen Druck bestand. Viele Gegenstände wurden umgeworfen.

Gd. London, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Der Dampfer „Bismore“ kollidierte in der Nähe von Southampton mit einem Gefahrmotorboot, das eine Barke schleppte. Das erstere kenterte. Von den sieben Insassen wurden drei gerettet, während vier ertranken.

Wb. Paris, 23. Dezember. Die Fleischergesellen von Paris beschloßen den Ausstand. Sie verlangen Verringerung der Arbeitszeit und Gewährung eines wöchentlichen Ruhetags.

Pc. Paris, 23. Dezember. In dem Tunnel zwischen Lyon und Paray ereignete sich gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug. Vier Personen wurden schwer verletzt, mehrere Wagen des Güterzugs wurden voll-kommen zertrümmert. Der Tunnel ist während der nächsten Tage unpassierbar.

Wladivostok, 23. Dezember. Schon seit 8 Tagen wütet ein Feuer in den Steinkohlengruben von Angl. Das Feuer geht auf die zur Bearbeitung vorbereiteten Schichten über. In den Gruben sind 200 Arbeiter beschäftigt, von denen 50 beim Ausbruch des Feuers eingefahren waren. Hohe Feuerfäulen steigen aus den Schächten empor.

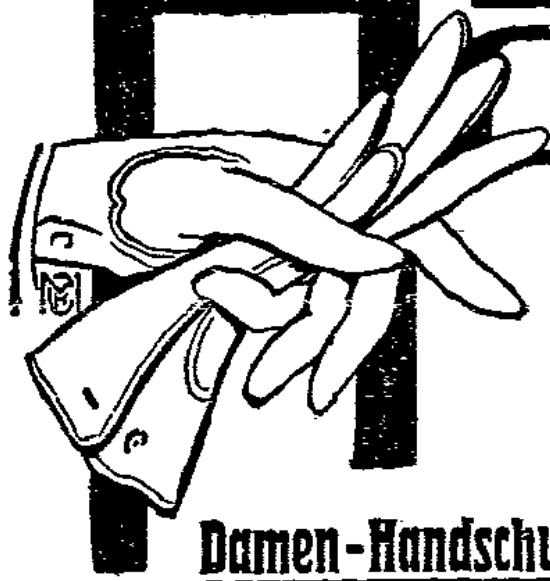
Wettervorhersage.
Mittwoch den 24. Dezember: Reist trübe, etwas kalter, Schnee.

Siegfried Gohn

Weberei-Waren

Breiteweß 58-60

Handschuhe



für Herren, Damen und Kinder

in großer Auswahl zu billigsten Preisen



KRAUSE WATTEN

Damen-Handschuhe

Trikot, farbig und gelb	Paar 75 68 60 55
Leder imit., farbig und gelb	Paar 95 60
Trikot, mit Seidenfutter	Paar 95
Leder imit., mit elegantem Seiden- und Trikot-futter, farbig und gelb	Paar 1.45 1.25 95 80

Elegante Strickhandschuhe in Seide und Wolle, bronze, leder, grau, schwarz Paar **2.25**

Damen-Glaciéleder-Handschuhe

Damen-Glaciés i. all. Farb.	Paar 2.95 1.95 1.75 1.50
Damen-Glaciés, Ziegenleder, in mod. Farb.	Paar 3.50
Damen-Chairs mit Druckknöpfen	Paar 2.25 1.95

Kinder-Handschuhe

Strickhandschuhe Paar
bunt und einfarbig **55**

Krimmer **45**
mit Lederbesatz **36**

Paar **33**
95
90 **28**

Herren-Handschuhe

Trikot, farbig	Paar 1.05 75 60 45	35
Leder imit., mit Trikotfutter	Paar 1.05 95	68
Trikot, mit Wollfutter	Paar	1.00
Strickhandschuhe, Wolle, farbig und weiß	Paar 2.25 1.50 1.00	90
Krimmer	Paar 1.95 1.60 1.35 1.25	75
Krimmer, mit 2 Druckknöpfen	Paar	2.50

Herren-Glaciéleder-Handschuhe

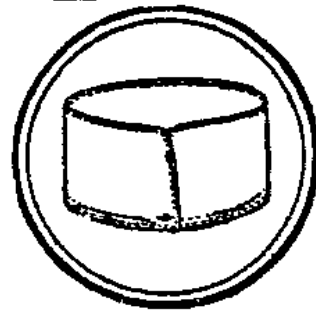
Herren-Glaciés mit Druckknopf	Paar 1.95	1.65
Herren-Glaciés, Stepper, mit Druckknopf	Paar	2.95
Herren-Chairs in den neusten Farben	Paar	3.50

Moderne

Regattes - Diplomaten Selbstbinder

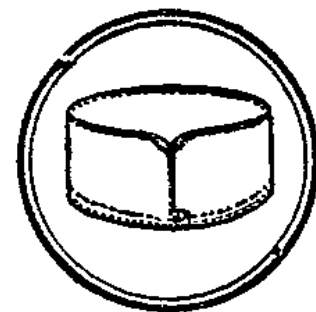
in geschmackvoller Auswahl zu billigsten Preisen.

Großes Lager



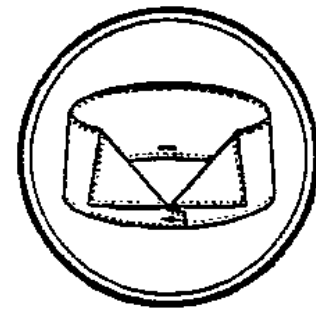
Mobil

4fach, mit kl. Ecken, 5-7 cm
1 St. 35 J 3 St. 1.00



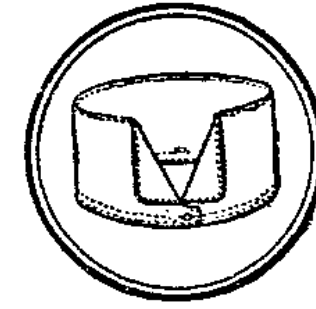
Ostende

4fach, glatt, 5-7 cm
1 St. 45 J 3 St. 1.25



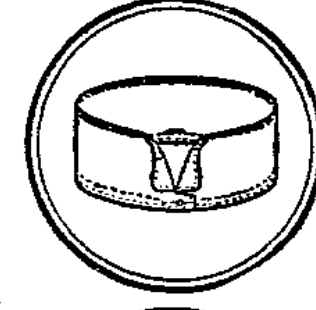
Corvette

4fach, m. groß. Ecken, 6 cm
1 St. 45 J 3 St. 1.25



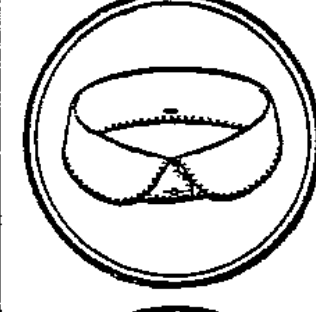
Töff

4fach, m. groß. Ecken, 6 cm
1 St. 50 J 3 St. 1.40



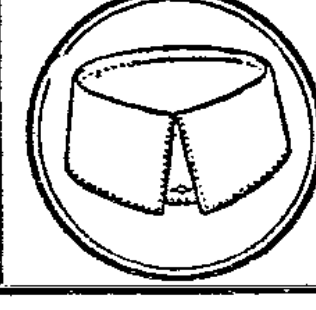
Neuheit

4fach, m. abger. Eck, 6 cm
1 St. 60 J 3 St. 1.65



Jachtklub

4fach, 4 1/2 cm
1 St. 50 J 3 St. 1.40



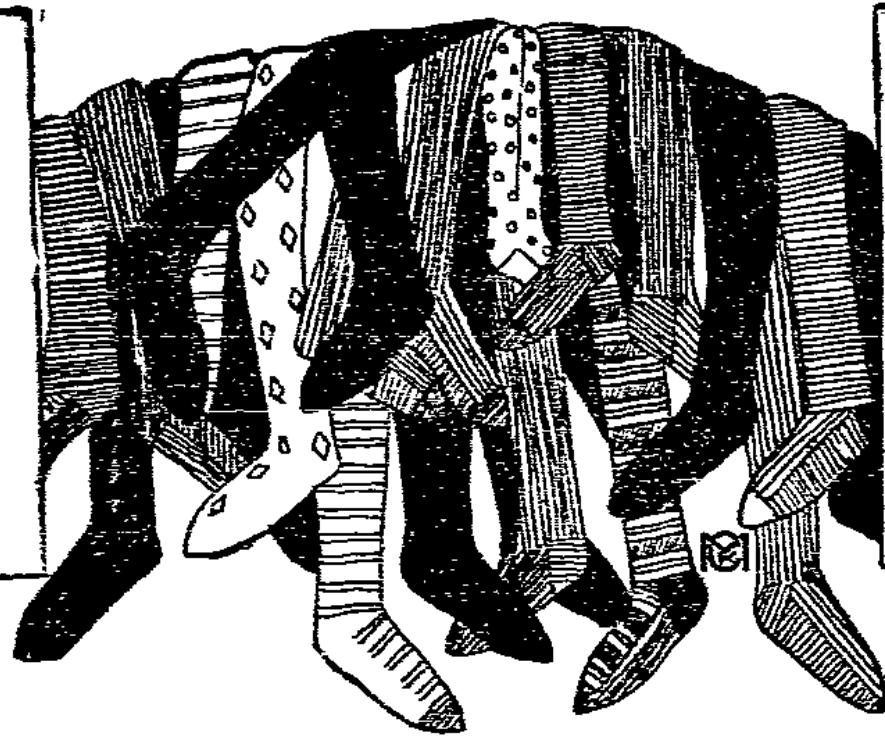
Ibikus

4fach, 5 cm
1 St. 70 J 3 St. 1.95

Herren-Strümpfe Damen- u. Kinder-



Billigste Preise!



Haltbare Qualitäten!

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe, schwarz, deutsch lang, grob gestrickt	95
Damen-Strümpfe, schwarz, fein gewebt, reine Wolle	1.35
Damen-Strümpfe, gestrickt, in reizenden Mustern	1.50
Damen-Strümpfe, Leder, reine Wolle	95

Kinder-Strümpfe

schwarz Leder, Gr. 1 2 3 4 5	
reine Wolle	60 70 80 90 1.00

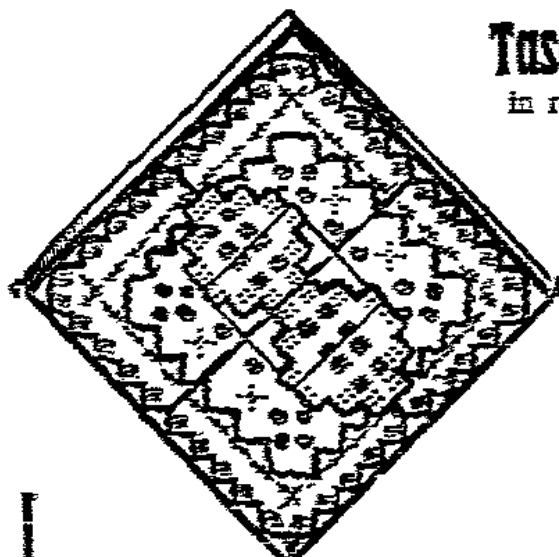
Herren- u. Damen-Gamaschen

Paar 4.50 3.25 2.50

Herren-Socken

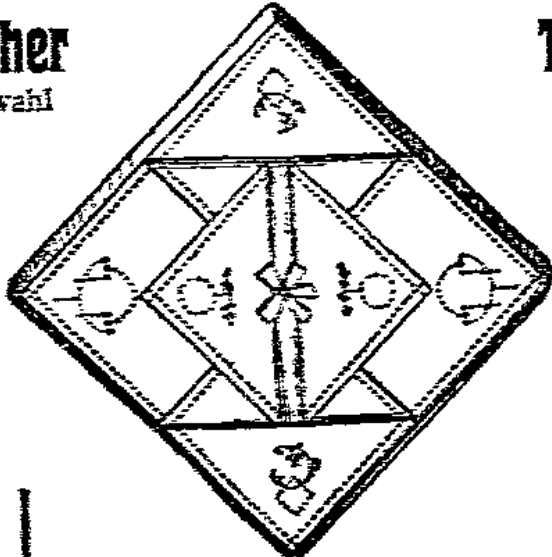
Herren-Socken in hübschen Dessins	1.75 1.50 1.35 1.20	95
Herren-Socken, grau, grob gestrickt	1.35 1.15	95
Herren-Socken, grau gewebt	1.50 1.10 90	85

Taschentücher in reicher Auswahl

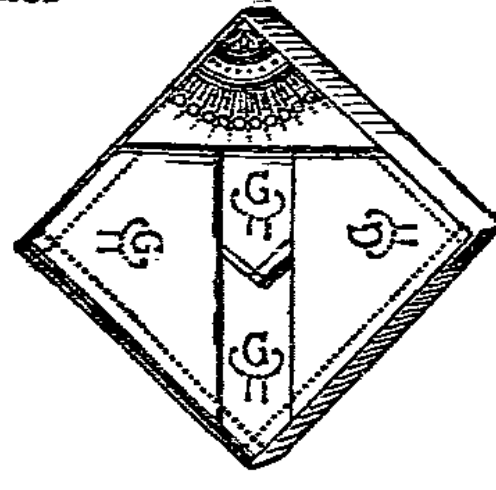


Bohisann-Batisttuch m. farb. gest. Buchstab. 1/2 Dtzd. **95**

Taschentücher allerbilligst



Schweizer Stickerie-Taschentücher 1/2 Dtzd. **75**



Schweizer Stickerie-Taschentücher 1/2 Dtzd. **1.50**

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 301.

Magdeburg, Mittwoch den 24. Dezember 1913.

24. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Eine rote Woche. Der Parteiausschuss hat in Uebereinstimmung mit dem Parteivorstand beschlossen, eine „rote Woche“ zu veranstalten. Alle Parteioorganisationen sollen in den Tagen vom 8. bis 16. März n. J. zur Werbung neuer Mitglieder für die Parteioorganisationen und zur Gewinnung neuer Abonnenten für die Parteipresse tun, was in ihren Kräften steht. — Die Versammlungen zugunsten des Frauenwahlrechts fallen nach dem bereits veröffentlichten Beschlusse des Parteiausschusses zeitlich zusammen mit der „roten Woche“.

Erfolgslose Polizeiaktion gegen die Arbeiter-Jugendbewegung. Das Schöffengericht in Reddinghausen hatte am 1. September d. J. von sieben angeklagten jungen Arbeitern einen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einen politischen Verein ins Leben gerufen, und in diesem Verein junge Leute im Alter von unter 18 Jahren gebildet haben sollte. Die Bochumer Strafkammer als Berufungsinstanz erkannte auch gegen den Verurteilten auf Freisprechung und verworf die Berufung des Amtsanwalts gegen die Freisprechung der übrigen Angeklagten, da ihnen keinerlei politische Betätigung nachgewiesen werden konnte. Der Verteidiger hob hervor, daß die Polizei im Hinblick auf die Arbeiterjugend den Maßstab dafür, was das Vereinsgesetz fordere, völlig verloren habe. Festgestellt wurde noch in der Verhandlung, daß die Zentrumspartei öffentlich zum Beitritt in ihre Jugendorganisation auffordere; daß der Führer der evangelischen Jugendbewegung, Dietrich von Dörpen, öffentlich bekunde, in den Jahren 1911/12 zehn politische Vorträge vor Jugendlichen gehalten zu haben; festgestellt wurde ferner, daß die „Jungdeutschlandpost“ polemisch gegen die Sozialdemokratie bringe, daß das katholische Jugendorgan, die „Wacht“, noch vor kurzem einen hochpolitischen Artikel über die Motive der Waffenfabrikanten für ihre militärische Propaganda enthalte habe, u. s. w. Doch habe man bisher nichts davon gehört, daß die Polizei gegen diese Jugendbewegung eingeschritten sei.

Die Partei und die Kirchenaustrittsbewegung. Der Parteiausschuss hat in seiner Sitzung vom 20. d. M. sich auch mit der Kirchenaustrittsbewegung befaßt, die gegnerischen Blättern, allen voran die Zentrumspresse, willkommenen Anlaß gegeben hat, unfre Partei erneut zu verleumden. Einstimmig wurde folgende Erklärung beschlossen: „Partei Vorstand und Parteiausschuss stellen ausdrücklich fest, daß die Agitation zum Austritt aus der Landeskirche eine private Veranstaltung des Komitees „Konfessionslos“ und der Freidenker-Vereine ist, denen die sozialdemokratische Partei völlig fernsteht. Sie lehnt entschieden ab, die Parteioorganisationen in den Dienst dieser Bewegung zu setzen.“

Personalien. Zum politischen Redakteur der „Niederrheinischen Arbeiterzeitung“ in Duisburg an Stelle des nach Elberfeld übersiedelnden Genossen Niebuhr wurde von der Kreisprekominmission der Genosse Wilhelm Wintzer, Redakteur an der „Bergischen Arbeiterstimme“ in Solingen, gewählt.

Gegen den Genossen Leutert in Apolda, den Reichstagsabgeordneten für den dritten weimarschen Wahlkreis (Sena) wird kurzelt von der bürgerlichen Presse ein Bericht des „Apoldaer Tageblattes“ über eine Schöffengerichtsverhandlung, bei der er als Zeuge in einem gegen ein Gastwirtschepaar angestrenzten Kuppelungsprozess fungierte, ausgeblendet. Eine Kellnerin hatte ihn in der Verhandlung des intimen Verkehrs mit ihr bezichtigt, was vom Genossen Leutert bestritten wurde. Auf eine entsprechende Frage des Vorsitzenden verweigerte er die Aussage. Die Genossin Leutert der „Weimarschen Volkszeitung“ mitteilte, hat er bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen die Kellnerin erstattet; auch die Partei-Instanzen haben bereits zu der Angelegenheit Stellung genommen. Am letzten Sonntag tagte im Beisein des Genossen Leutert eine erweiterte Sitzung des Kreisvorstandes Weimar 3 (Sena-Neustadt), um Stellung zu nehmen zu dem am 13. Dezember vor dem Apoldaer Schöffengericht verhandelten Prozess. Nach längerer Aussprache konnte der Vorstand gegenwärtig einen Grund zum Vorgehen gegen Leutert nicht finden. Beide Teile kamen aber überein, auf Grund des Organisationsstatuts die Angelegenheit zur weiteren Verhandlung an den Bezirksvorstand zu geben.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Eine Protestversammlung der Berliner städtischen Arbeiter. Am Sonntag tagte eine stark besuchte Versammlung der Bureau- und technischen Angestellten der Stadt Berlin. In der Versammlung wurde die Forderung erhoben: Uebernahme der vollen Beiträge durch die Stadt oder Gehaltserhöhung. Der Referent, Reichstagsabgeordneter Siebel, teilte mit, daß die Bureauangestellten in den Gaswerken Anfangsgehälter von 112 bis 133 Mark monatlich bekommen und nach 12- bis 14jähriger Dienstzeit Höchstgehälter von 140 bis 180 Mark erreichen. Die Techniker bekommen Anfangsgehälter von 150 bis 165 Mark und erreichen in 18 Jahren die Höchstgrenze von 250 bis 300 Mark. Bei so niedrigem Einkommen würden nun die Angestellten mit neuen regelmäßigen Ausgaben für die Angestelltenversicherung belastet. Es handelte sich um rund 3300 Angestellte, für die die Versicherungsbeiträge zu zahlen seien. Bei einem Etat von 100 Millionen Mark bedeutete eine Ausgabe von 200 000 bis 250 000 Mark — so viel würde die volle Bezahlung der Beiträge zur Angestelltenversicherung durch die Stadt ausmachen — keine erhebliche Belastung des Etats. Der zweite Referent, Architekt Kaufmann, hob hervor, daß eine Reihe deutscher Städte diese Forderung der Angestellten bereits erfüllt habe. Stadtvorordneter Sassenbach, der um eine Meinungsäußerung in der Versammlung ersucht wurde, befandete, daß die Entscheidung zwar nicht allein beim Magistrat liege, sie würde wohl aber zugunsten der Angestellten ausfallen, wenn die freisinnige Fraktion dem Antrag zustimmen würde. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß die städtischen Beamten bei ihrem Einkommen die Beiträge zu der Angestelltenversicherung nicht zahlen können. Die Stadt möge die Beiträge übernehmen oder ihnen eine Gehaltserhöhung gewähren.

6 Monate Gefängnis für ein Boykottflugblatt. Die Baderverbandsmitglieder Hubrig und Ströbel hatten sich vor der Breslauer Strafkammer wegen Verleumdung und Frechbergens zu verantworten. Der Anklage lagen einige Flugblätter zugrunde, die während des Breslauer Streikes im Mai 1913 verbreitet wurden. In diesen Flugblättern wurde das arbeiterfeindliche und unsoziale Verhalten einiger Breslauer Meister und solcher aus dem Landkreis an der Hand vieler drastischer Beispiele beleuchtet. Besonders wurde die sich gerade in Breslau und Umgegend erschreckend breitmachende Schlingensüchterei besprochen. Die Verurteilung wurde angefordert, die genannten Meister in keiner Weise zu unterstützen. Auf die von einigen Meistern gemachten Anzeigen erhob die Staatsanwaltschaft Anklage im öffentlichen

Interesse. Zu der Hauptverhandlung waren 20 Zeugen geladen. Durch einen Teil der Zeugen konnte in der Tat der Nachweis geführt werden, daß die in den Flugblättern behaupteten Tatsachen zum größten Teile richtig seien. Freilich, reiflos, bis zum 3-Tüpfelchen, ließ sich nicht alles beweisen. Der Staatsanwalt hatte gegen Hubrig 7 Monate Gefängnis beantragt; das Gericht erkannte auf 6 Monate, obgleich Hubrig noch nicht vorbestraft ist. Begründet wurde das Urteil u. a. damit, daß auch im Reichstag schon darauf hingewiesen worden sei, öffentliche Verleumdungen nicht zu leicht zu nehmen. Die Ehre sei ein Rechtsgut. Sie zu schützen, und zwar wirksam, sei Aufgabe der Gerichte.

Ein Gewerkschaftsprozess wurde 3 Tage lang vor dem Kölner Schöffengericht verhandelt. Angeklagt waren die Genossen Wagner von der „Bergarbeiter-Zeitung“ in Bochum, Sollmann von der „Rheinischen Zeitung“, Kleeftoot von der „Wfälzischen Post“ in Lubwigschafen, Petersen von der „Hamburger Echo“, Schäblich von der „Völkswacht“, Steinbüchel von der „Essener Arbeiter-Zeitung“, Buchta von der „Fränkischen Volkstribüne“ in Baireuth, Dittler von der „Fränkischen Volksfreund“ in Würzburg, und außerdem einige Redakteure von Gewerkschaftsblättern.

Kläger waren acht Vorkände von christlichen Gewerkschaften und der Generalsekretär Stegerwald. Die Verleumdungen sind in folgenden Artikeln enthalten: 1. Die Unterwerfung der katholischen Gewerkschaftsführer unter den Willen Roms“ in der „Barkburg“; 2. durch einen Artikel mit der Ueberschrift „Die konfessionelle Seele an der Spitze Roms“ in der „Bergarbeiter-Zeitung“; 3. durch einen Artikel in der „Rheinischen Zeitung“ mit der Ueberschrift „Der kirchliche Gewerkschaftsstreit und ein bestätigendes Dementi“. Außerdem kommen noch einige weitere Artikel in Frage.

Das Urteil lautete: Wegen öffentlicher Verleumdung werden nach § 185 und 186 des Strafgesetzbuchs bestraft: Die Redakteure Petersen („Hamburger Echo“) mit 450 Mark Geldstrafe, Schäblich („Völkswacht“), Völkfeld mit 500 Mark, Buchta („Fränkische Volkstribüne“, Baireuth) 500 Mark, Dittler („Fränkischer Volksfreund“, Würzburg) mit 500 Mark, Kleeftoot („Wfälzische Post“, Lubwigschafen) mit 300 Mark, Steinbüchel („Arbeiterzeitung“, Essen) mit 250 Mark und Sollmann („Rheinische Zeitung“, Köln) mit 50 Mark. In der Begründung führt der Vorsitzende aus: Die christlichen Gewerkschaftsführer sollen einmal nach den Behauptungen der Angeklagten ein abgekartetes Doppelspiel bei der päpstlichen Enghilfta über die christlichen Gewerkschaften getrieben haben, indem sie in Widerspruch zu ihren Erklärungen auf dem Essener Gewerkschaftskongress vorher den Bischöfen eine Erklärung abgegeben hätten, die nicht vereinbar gewesen sei mit ihrem Standpunkt in Essen. In dieser Beziehung ist keinerlei Beweis erbracht worden, von dieser Verleumdung ist in der ganzen Verhandlung nichts übriggeblieben. Ein solcher Vorwurf wäre nicht nur ehrenrührig für Stegerwald und die katholischen Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, sondern er richtet sich auch gegen die evangelischen Mitglieder, denn es wird gesprochen von den Gieberts, Schiffer, Stegerwald, Behrens und Konsorten. Die Angeklagten haben nun gesagt, sie hätten nicht ausdrücklich den Vorwurf des Doppelspiels erheben wollen, aber das Doppelspiel sei in anderer Form getrieben worden. Sie haben gesagt, die Interpretation, die die Gewerkschaftsführer geäußert hätten, sei zum Teile wertlos gewesen, weil sie nichts Neues brachte, zum Teil aber direkt falsch. Es war nicht die Aufgabe des Gerichts, festzustellen, was der Papst tatsächlich mit der Enghilfta gewollt oder beabsichtigt hat. Es mag den Angeklagten zugegeben werden, daß die Auslegung, die sie der Enghilfta geben, eine größere Wahrscheinlichkeit für sich hat als die andern Auslegungen. Es mag auch sein, daß andre Leute, insbesondere der Bischof Forum von Trier, die Enghilfta anders auslegen und andre Anweisungen an ihre Untergebenen erlassen haben als die christlichen Gewerkschaftsführer. Darauf kommt es aber nicht an, denn von einem unerlaubten Doppelspiel kann nur dann gesprochen werden, wenn Stegerwald bewußt von der Unrichtigkeit seiner Interpretation überzeugt war. Für die Annahme aber, daß dies der Fall war, ist keinerlei Beweis erbracht worden. Dann ist den christlichen Gewerkschaftsführern nachgesagt worden, sie hätten sich verkauft, indem sie für eine Geldpende der rheinischen Industriellen an den Papst ihre Haltung geändert hätten, daß sie Streikbruch getrieben und daß sie Abmachungen getroffen hätten gegen das Wohl der Arbeiter. Auch das sind ehrenrührige Behauptungen und auch hier ist ein Beweis nicht erbracht worden. Sie haben die Angeklagten versucht, den Beweis für die innere Wahrscheinlichkeit ihrer Behauptungen zu führen. Dies aber konnte nur von Entscheidung sein für das Strafmaß. Es mag den Angeklagten zugegeben werden, daß sie von ihrem Standpunkt aus, und daß insbesondere Sie, an dessen Ehrlichkeit zu zweifeln das Gericht nicht den geringsten Anlaß hat, geglaubt haben und noch glauben, daß die Haltung der christlichen Gewerkschaftsführer nicht aus rein gewerkschaftlichen Gründen eingenommen sei. Aber auch das Gegenteil ist in der Verhandlung nicht erwiesen worden. Der dritte und schwerste Vorwurf ist der ausgesprochene Verdacht, daß die christlichen Gewerkschaftsführer selbst einen Judaslohn genommen hätten. Die Angeklagten haben gesagt, der Vorwurf sei nicht persönlich gemeint, man habe sagen wollen, das Geld sei in die Taschen der christlichen Gewerkschaften geflossen. Von jedem unbefangenen Leser können aber die Artikel gar nicht anders verstanden werden, als daß dieser Vorwurf gegen die christlichen Gewerkschaftsführer erhoben werde. Ein Beweis für ihn ist aber nicht gebracht.

Elfter Bundestag der technisch-industriellen Beamten.

Unter Beteiligung von 38 Delegierten fand am Sonnabend und Sonntag in Berlin der elfte Bundestag der technisch-industriellen Beamten statt. Er hatte sich zum größten Teil abermals mit der Krise zu beschäftigen, die ihren Anfang von der Affäre des früheren Geschäftsführers Lüdemann genommen hat, und die bekanntlich die Zeit des vor einigen Wochen abgehaltenen zehnten Bundestags zum größten Teil in Anspruch genommen hatte. Auf dem zehnten Bundestag war ein Mißtrauensvotum gegen den Vorstand nur mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt worden, weshalb der Vorstand jetzt seine Ämter niedergelegt. 15 Zentralbeamte des Bundes erklärten sich mit dem Vorstand solidarisch und reichten ihre Kündigung ein. Es wurde aber noch ein Antrag mit einer Stimme Mehrheit bei einer Entscheidung gegen den Vorstand angenommen, weil er in dieser ganzen Krise nicht die nötigen Fähigkeiten bewiesen habe. In diesem Beschlusse wird auch die Einsetzung eines Schiedsgerichts gefordert, um die noch schwebenden persönlichen Angelegenheiten beizulegen. Den Vorsitz auf dem Bundestag führte Dr. zu Putlitz.

Der Zentralbeamte Schweitzer referierte über „Das Koalitionsrecht und die Angestellten“. Er polemisierte scharf gegen das Verlangen der Reaktionsäre des „Partells der schaffenden Stände“ und des Hansabundes nach einem verstärkten Schutz der Arbeitswilligen und wies darauf hin, daß der Widerstand der Unternehmer gegen die Arbeitslosenversicherung beweise, daß diesen

an den wirklich Arbeitswilligen nichts gelegen sei, sondern nur an den Streikbrechern. Der Redner besprach dann den Terrorismus der Unternehmer, namentlich gegen die Angestelltenorganisationen, und wies hier insbesondere auf die Fabrik von Garbens in Hannover sowie drei sächsische Firmen hin, wo man ein ganz schlaues ausgeklügeltes System eingeführt hat, um die Mitglieder und Vertrauensmänner des Bundes der technisch-industriellen Beamten zu ermitteln, damit man sie maßregeln und die Beamten in die gelbe Organisation hineintreiben könne. Vor kurzem hat man in Hannover eine gelbe Organisation in der „Deutschen Technikerschaft“ gegründet, die aber schon dadurch charakterisiert ist, daß der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hinter dieser Gründung steht. Sie hat auch ein völliges Fiasko erlitten.

Zum Schluß erklärte der Referent, daß es in der Frage des Koalitionsrechts kein Partieren für die Angestellten gebe, daß jeder, der das Koalitionsrecht antasten wolle, als der schlimmste Feind von ihnen betrachtet werde. Der von den Reaktionsären neuentschlossene Kampf um einen höheren Schutz der „Arbeitswilligen“ habe das eine Gute, daß er dadurch, daß sich auf der einen Seite alle Scharfmacher und alle Verteidiger des Unternehmertums zusammenschären, auf der andern Seite alle Arbeitnehmer zur Verteidigung ihres Grundrechts zusammengeführt werden. Unter lebhaftem Beifall wurde einstimmig eine Resolution im Sinne dieser Ausführungen angenommen, die die Weiterentwicklung der jetzigen Koalitionsfreiheit zu einem wirklichen Koalitionsrecht verlangt.

Es folgte dann die Vorstandswahl, die die Wiederwahl des alten Vorstandes, wenn auch nur mit ganz knapper Mehrheit ergab, nämlich mit durchschnittlich 18—19 Stimmen.

Die Beamten des Bundes gaben nach einer stundenlangen Beratung Erklärungen ab, die für die Zukunft ein geheißliches Zusammenwirken zwischen dem Vorstand und ihnen erwarten lassen, so daß die Krise als beendet angesehen werden kann. Es werden dann noch eine große Anzahl von Anträgen erledigt, die zum Teile schon auf dem vorigen Bundestag zur Verhandlung gebracht werden sollten, und die sich auf innere Bundesangelegenheiten beziehen. Zu erwähnen wäre, daß zwei Anträge, die die Anbahnung von Gegenleistungsverträgen oder Uebertrittsbedingungen mit den Gewerkschaften verlangten, abgelehnt wurden, weil Uebertritte aus Gewerkschaften zum Bunde der technisch-industriellen Beamten oder umgekehrt noch nie vorgekommen seien und nach Lage der Dinge kaum jemals zu erwarten wären.

In vorgerückter Stunde referierte Schlich über die Arbeitslosenversicherung. Er begründete eine Resolution, die, solange das Reich die Arbeitslosenversicherung nicht in die Hand nimmt, die Gemeinden für verpflichtet erklärt, das zu tun und das Genter System empfiehlt, welches ein Zusammenarbeiten der Gemeinden mit den Arbeitern und Angestelltenorganisationen gewährleistet.

Der Bundestag nahm dann die Resolution, worin die Arbeitslosenversicherung zunächst durch die Gemeinden, dann durch das Reich, und zwar nach dem Genter System, gefordert wird, einstimmig an, ebenso eine Resolution, die sich sehr scharf gegen das Verlangen des Industrieverbands des Hansabundes nach einem verstärkten Arbeitswilligenchutz wendet und auch die Abschwächung dieses Schutzes durch das Direktorium des Hansabundes als einen reaktionären Versuch, das Koalitionsrecht anzutasten, brandmarkt. Es wird erklärt, daß die Mitgliedschaft im Hansabund sich nicht mit den Interessen der Angestellten als Arbeitnehmer verträglich.

Gegen eine Stimme wurde beschlossen, den neugewählten Vorstand zu verpflichten, bis zum nächsten Bundestag Streitigkeiten im Beamtenkörper beizulegen und jene Beamten, die nicht den guten Willen zu einem dauernden Frieden zeigen, von ihren Posten zu beseitigen.

Bereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten 10 Pf. die Zeile. Bei Ansetzung von Mannuskripten für diesen Teil muß stets der dafür zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Ferner ist die Aufschrift zu machen: „Bitte um kurze Hinweise auf Veranlassungen, Hebungsfälle etc. enthalten. Zusätze wie „Lageort“, „Er-scheinen notwendig“ u. dergl. werden geachtet.“

Arb.-Radfahrerbund Solidarität, Ortsgruppe Magdeburg. Vereinsabende: Wt. Wilhelmstadt (Kuisenpark) Mittwoch; Wt. Buckau (Thalia) Mittwoch; Wt. Sudenburg (Berthold Bierhalle) Donnerstag; Wt. Neue Neustadt (Domig, Fabrikstraße) Freitag; Wt. Alte Neustadt (Krone) Mittwoch; Wt. Altstadt (Friedrichs-lust) Freitag; Wt. Rothensee (Kumbiers Hof) Donnerstag; Wt. Weizendorf, Dahlewarleben (Gasthof zur Darre) jeden Mittwoch. 308

Hohendobeleben. Männer-Turnverein Hohendobeleben. Sonntag den 28. Dezember Generalversammlung bei Gierdt. 2068

Groß-Ottersleben. Metallarbeiter-Verein, Bezirk Groß-Ottersleben. Am Sonnabend den 27. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung der Bezirksleitung und der Untersektioner. 2067

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Fier, Eger und Moldau.			Faß	Buch
Jungbunzlau	19. Dezbr.	+ 0,80	+ 0,68	0,12
Lau	„	+ 1,94	+ 1,65	0,29
Wudweis	„	+ 0,48	+ 0,40	0,08
Prag	21. „	„	+ 1,86	„

Unkrut und Saale.

Strausfurt	21. Dezbr.	+ 1,70	22. Dezbr.	+ 1,65	0,05
Weißfels Untp.	„	+ 1,00	„	+ 0,88	0,12
Zrotha	„	+ 2,80	„	+ 2,62	0,18
Alleben	„	+ 2,48	„	+ 2,26	0,22
Veraburg	„	+ 2,08	„	+ 1,88	0,20
Salbe Unterpegel.	„	+ 1,95	„	+ 1,84	0,09
Salbe Unterpegel.	„	+ 2,04	„	+ 1,80	0,24
Grzegne	„	+ 2,11	„	+ 1,90	0,21

Mulde.

Deßau, Muldenbr.	21. Dezbr.	+ 2,26	22. Dezbr.	+ 1,96	0,30
------------------	------------	--------	------------	--------	------

Elbe.

Hardubitz	19. Dezbr.	+ 0,86	20. Dezbr.	+ 0,75	0,11
Brandis	„	+ 1,66	„	+ 1,36	0,30
Melmit	„	+ 2,00	„	+ 1,32	0,68
Zeitmeritz	„	+ 1,48	„	+ 1,06	0,42
Luffig	21. „	+ 1,91	22. „	+ 1,46	0,45
Preßden	„	+ 0,56	„	+ 0,14	0,42
Lorzau	„	+ 3,06	„	+ 2,78	0,28
Wittenberg	„	+ 3,89	„	+ 3,82	0,07
Hoslau	„	+ 3,63	„	+ 3,66	0,03
Barby	„	+ 3,83	„	+ 3,75	0,05
Schönebeck	„	„	„	+ 3,55	„
Magdeburg	22. „	+ 3,12	23. „	+ 3,05	0,07
Zangerwände	21. „	+ 3,92	22. „	+ 3,67	0,05
Wittenberge	„	+ 3,16	„	+ 3,38	0,12
Sömpt	„	+ 2,31	„	+ 2,44	0,13
Boizenburg	„	+ 2,05	„	+ 2,20	0,15
Sachsenburg	„	„	„	+ 2,36	„
Lauenburg	„	+ 2,25	„	+ 2,37	0,12

Die blaue Maus
kommt nach Burg

Anzeigen aus Burg.

Die blaue Maus
kommt nach Burg

Burg Weihnachtsverkauf Burg

zu enorm billigen Preisen. 5453
= 5 Prozent Rabatt bei Barzahlung. =
Großer Umsatz, kleiner Nutzen.
Machen Sie mit Ihren Einkäufen einen Versuch bei mir.
Paul Hentrich, Burg
Schartauer Strasse 46/47
Kleiderstoffe, Aussteuerartikel, Bettfedern und
Dannen, Unterzeuge, Leib-, Tisch- und Bettwäsche,
Herrenartikel, Wollwaren usw.

Burg 5510 Burg
Otto Frohn, Fleischermeister
empfehlte zum Weihnachtsfest
bestes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
sowie alle Sorten Wurst, frisch und geräuchert.

Burg 5178 Burg
Carl Müller
Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke
Rodelmützen, Kopfschals, Tücher, Handschuhe,
Strümpfe, Taschentücher, Westen für Damen u. Herren,
sämtliche Unterzeuge und Schürzen
in großer Auswahl zu soliden Preisen. Mitglied des Rabattvereins.

Burg 5180 Burg
Gr. Weihnachts-Ausverkauf
Wegen Umbaus möglichst schnell zu
räumen, verkaufe sämtliche Spielwaren
bedeutend unter Preis.
Wilhelm Gotzel
Breiteweg.

Versäumen Sie nicht, Ihre
Präsent-Zigarren und -Zigaretten
bei
Otto Tillner
Franzosenstr. 10 Burg Franzosenstr. 10
zu kaufen. 5486
Enorme Auswahl! Prima Qualitäten!
Packungen schon von 10 Stück an.

Burg 5548 Burg
Möbel
in allen Holz- und Stilarten fertigt billigt an
A. Härlein
Burg, Magdeburger Chaussee 6.
Särge in allen Größen stets am Lager.

Burg 5512 Burg
Zum Weihnachtsfest
ff. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
alle Sorten Wurstwaren, frisch und geräuchert,
nur schmackhafte Ware!
Wilhelm Zeller, Kaiser-Wilhelm-Str. 91.

Burg 5517 Burg
Warum
nicht etwas Nützliches zu Weihnachten schenken?
Sämtliche Wollwaren-Artikel
wie Handschuhe, Strümpfe, Unterzeuge
für Damen, Herren und Kinder, Betttücher,
Sagdwesfen, Snabenjassen usw.
haben Sie in größter Auswahl zu billigen Preisen bei
Otto Alpert
Hamburger Engros-Lager
Schartauer Straße 21/22.

Die blaue Maus
kommt nach Burg
Anzeigen für die Volkswirtschaft
nimmt in Burg entgegen
Wilh. Anders
Burg, Friedrich-Str. 43

Burg aus Burg Weihnachtsgeheim

empfehle
Zigarren billig Zigaretten
wie bekannt nur beste Ware
in Kistchen von 25 Stück an
Andreas Lange
Zigarrenhandlung
Markt 8 5289 Markt 8

Burg 5511 Burg
Zum Feste
empfehle
Prima Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch
sowie
alle Sorten Wurst.
Nitsche Fleischermstr.
Unter dem Hagen

Burg 5349 Burg
Weihnachts-Geschenke.
Parfümerien u. Toiletteartikeln
in hocheleg. Packung v. 0.50 Mt. an.
Baumlöcher in allen Sorten, bunt
und weiß. Schachtel 30, 40, 60 Pf.
Eichthaler. 2 Hb. von 25 Pf. an.
See von Niquet.
Kafas pro Pfd. 1.20 bis 2.40 Mt.
Bananen-Kafas.
Kupial-Schönheitsmittel (be-
reitigt jede Unreinigkeit und gibt
herrlichen Teint. Flasche 1.00 Mt.
Versand nach auswärts.

Sirsch-Drogerie
Ferd. Schröder
Burg b. W., Schartauer Straße 12

Burg 5488 Burg
Zum Weihnachtsfest
empfehle Prima Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch sowie sämtliche
Wurstwaren frisch u. geräuchert.
Ernst Meyer, Fleischermstr.
Schulstraße.

Burg 5488 Burg
Karl Jesse
Holzstraße.
Am 1. Weihnachtsfeiertag
Unterhaltungsmuffel
für gute Speisen und Ge-
tränke ist bestens geeignet.
Freundlichst ladet ein
Der Obige.

Burg 5488 Burg
Achtung! Burg
Zum Weihnachtsfest empfehle die
größte Hauschlächterei
**sämtliche Fleisch- u.
Wurstwaren**
in bekannter Güte zu den billigsten
Tagespreisen. 5051

Kaltes u. warmes Pötel-
fleisch, ff. Semerische und
Knoblauchwurst.
An Niederderfanger hohen
Rabatt!
F. G. Bretschneider
Bruchstraße 38.

Frische Wurst
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
60 Pf. Kalb-, Lamm- u. Ent-
bellerfleisch 70 Pf. 1.00 Mt.
Schweinefleisch u. Kalb-
fleisch 90 Pf. ff. Knoblauch-
wurst und Semerische 55 Pf.
C. Töpke, Burg
Große Brahmstraße 23.

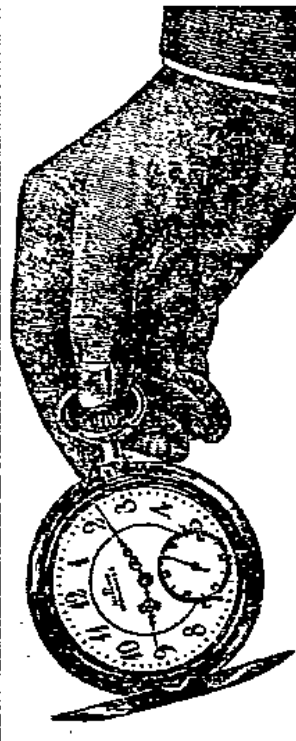
Arbeiter-Sekretariat Burg
Magdeburger Straße 46
- Telefon 672 -
Schnelle Kostung in allen
den letzten Gegenständen, das An-
nehmen der besagten Fragen
sowie in allen anderen Sachen
zu billigen Preisen.
Achtung! Die Sekretäre sind
nicht in das Geschäft
betrieben.

Schuhhaus Eugen Tamm

Burg | Magdeburg-N. | Schönebeck | Staffurt
Franzosenstr. 72 | Lübecker Str. 25a | Salzer Straße 8 | Steinstraße 23

Großer Weihnachtsverkauf

Billigste Preise — Streng reelle Bedienung
Spezialartikel: Arbeiter-Schuhwaren — Schaffstiefel — Schachtelstiefel
Pantoffel von 50 Pf. an
Elegante Herren- und Damenstiefel von 6.50 Mark an
Große Auswahl — Fordern Sie Konsumvereins-Marken! 5167



Burg 5272 Burg
Zum Weihnachtsfest
empfehle
Oskar Ise
Burg, Markt 24
Fernsprecher 579
sein großes Lager in
Uhren aller Art
Spezialvertrieb der Glashütter Uhren-
werke Lange Söhne, Glashütte
Mitglied der „Alliance Horlogère“
Biel und Genf
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Reparaturen sowie Reparaturen
prompt und billig. 5272

Burg 5358 Burg
Aepfel
großes Lager in allen Preislagen, Wal- u. Haselnüsse, Baum-
lichte, Baumbehang in Glas u. Schokolade, besondere Neu-
heiten, America Weintrauben, Apfelsinen, frische Blumen-
kohl, frische Wollereibutter, sämtliche eingemachte Früchte
sämtliche Badartikel sowie täglich frischgestampften Grünkoh-
empfehle **Otto Ruff, Magdeburger Straße 11.** 5358

Walnüsse, Haselnüsse,
Baumlöcher, Baum-Behang, Schokoladen
Pralines, Kafas sowie sämtliche Badartikel
in guter, frischer Ware empfiehlt
Gustav Biebendt, Burg
5508

Kranken- und Sterbefälle
der Handwerker zu Burg
(G. S. Nr. 4.)
Bekanntmachung.
Da die Kasse mit Schluss dieses Jahres ihre Tätig-
keit einstellt, werden die Herren Arbeitgeber ersucht, die
versicherungspflichtigen Mitglieder obiger Kasse rechtzeitig
zum 1. Januar 1914 in den zuständigen Ortskranken-
kassen anzumelden. Forderungen an die Kasse sind möglichst
bis zum 8. Januar 1914 einzureichen.
Burg, den 23. Dezember 1913. 5508
Der Vorstand, Otto Brandt, Vorsitzender.

Burg 5509 Burg
Prima Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
und alle Sorten
frische u. geräuch. Wurstwaren
in bekanntem gutem Geschmack empfiehlt
W. Höh, Fleischermeister.

BURG 5509 BURG
Weihnachts-Ausstellung
befindet sich in Schartauer Straße 49 und empfehle meine
diesem Jahre reichhaltige Auswahl in
Baumkondekt, Honigkuchen und div. Ge-
schenkartikel. **Marg. Heinrich.**

Burg 5854 Burg
Rotwein, Weißwein, Spirituos., Zigarren
empfehle
Gustav Biebendt, Burg

Burg 5490 Burg
Prima
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
sowie alle Sorten
frische und geräucherte Wurstwaren
empfehle
E. Mewes Fleischermstr.
Franzosenstraße 18.

Burg Achtung! Burg
Eigene Fabrikation!
Hüte, Pelzwaren, Mützen
Schirme, Stöcke, Krawatten, Hosenträger,
reizende Schwämme für Knaben und Mädchen
kaufen Sie am besten bei
Carl Jaß, Breiteweg 47
Fernsprecher 653. Gegründet 1855.
Reparaturen und Änderungen prompt und billig!
Große Auswahl. 4550 Billige Preise.

Burg 5854 Burg
Restaurant zum Hagen
Zum Weihnachtsfest bringe meine freundlichen Besuche
in empfehlende Erinnerung.
Am 1. u. 2. Feiertag: ff. Pökelfleisch u. Knoblauch-
wurst mit Sauerkraut
Es ladet ergebenst ein **Robert Görge.**

Burg 5854 Burg
Ballsportklub Germania Burg
Am 1. Weihnachtsfeiertag in „Stadt Magdeburg“
Großer Unterhaltungsabend
bestehend in Konzert, Theater, humor. Vorträgen u.
Weihnachts-Verlosung. Nach dem BALL. 8
Saisöffnung 6 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. Anfang 8 Uhr
Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

Burg 4990 Burg
Grand Salon.
Am 1. Weihnachtsfeiertag:
Gr. Unterhaltungsabend
des Radfahrervereins Solidarität, ausgeführt
von Paul Jeschke's humor. Ensemble, Berlin.
Am 2., 3. u. 4. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an:
TANZ.
Freundlichst ladet ein **Gustav Meinicke.**

Burg 5518 Burg
Empfehle **Pa. Fohlentfleisch**
Rohschlächterei
Emil Hellgrabe
Große Brahmstraße.
Die blaue Maus
kommt nach Burg



Palast-Theater.

Morgen (Heiligabend)
Premiere des neuen Festtags-Spielplans

- Unabhängig der Festtage habe ich einen Spielplan zusammengestellt, welcher in seiner Aufmachung das Idealste von dem darstellbar wird, was kinematographische Leistungen je hervorgebracht haben.
1. **P.-T.-Woche** bekannt allerseits Berichterstattung der neuesten Tagesereignisse.
 2. **Die Freude am Heiligabend** ergreif. Weichnachtsbild — gespielt vom dicken John Bunny.
 3. **Tonspiel.**
 4. **Der Laufkäfer** wissenschaftliche Aufnahme. (Zehrfilm.)
 5. **Der neidische Intrigant** urkomische Posse.
 6. **Herrn Percys Unaussprechliche** feinspit. Schwanf.
 7. **Was kümmern ihn ihre Tränen!** ergreifendes Drama in 3 Akten.

Dieses logische, lebenswahr gespielte und von erstklassigen Künstlern und Künstlerinnen dargestellte Bild wird durch das Besondere sicher sein, da es besonders noch unterstützt wird durch eine scharfe plastische Photographie, welche eine vollständig stimmfreie Wiedergabe gewährleistet.

8. **Was kümmern ihn ihre Tränen!** 2. Akt.
9. **Was kümmern ihn ihre Tränen!** 3. Akt.
10. **Die Macht der Liebe!!** Großes Baudeville in 2 Akten.

Kolossaler Feiertagserfolg. — Editiert von der **Nordisk Films-Co.** —
 Alleinauführungsrecht
 In den Hauptrollen:
Eise Fröhlig und **Herr Alstrup.**

Zugunblich das Repertoirestück der ersten Lichtspielplätze der Reichsmetropole.

11. **Die Macht der Liebe!** 2. Akt.

In Vorbereitung ganz besonders hervorragende Ausgaben der Nordisk Films-Co. — Ein Bombentreffer für Burg.

Susanne Grandais

die beliebteste aller Kinoschauspielerinnen, spielt ausschließlich nur im Palast-Theater.
 Das P.-T. hat die Susanne-Grandais-Serie im Monopol.

Spielplan vom 3. Feiertag bis Dienstag den 30. Dezember:

- Mit diesem Jahresabschluss-Spielplan biete ich meinen Besuchern ein Programm von unbeschreiblichem Reiz. Eine Fülle der herrlichsten Verlen der Lichtspielkunst wird jedem meiner wertigen Besucher ein paar äußerst angenehme Stunden verschaffen.
1. **P.-T.-Woche** die aktuelle, allerseits Berichterstattung im wandelnden Bild.
 2. **War das der liebe Gott und seine Frau?** ein zu Herzen gehendes, ergreifendes Weichnachtsdrama.
 3. **Familie Hertenstein** großes Lustspiel in 2 Akten.
 4. **Familie Hertenstein**, 2. Akt.
 5. **Tonbild** Eitel wird beunruhigt.
 6. **Als die Sonne wiederkehrte** erg. Drama in 2 Akten.
 7. **Als die Sonne wiederkehrte**, 2. Akt.
 8. **Brutal** großes Kulturbild aus dem Russischen in 3 Abteilungen. **Charles-Decroix-Film.**
 9. **Brutal**, 2. Akt.
 10. **Brutal**, 3. Akt.

Im nächsten Programm **Asta Nielsen** in „S. 1.“
 Anfang täglich 3:15 Uhr.

Es sind diese Programme in ihren Einzelheiten von solch ausgesuchter Güte und bietet von allen Gebieten, welche der Kinematograph beherrscht, sei es das aktuelle, das humoristische, das dramatische so gut als das wissenschaftliche, ein Gewas, wie es in keiner Großstadt in den allererleantesten Lichtspielplätzen bei bis 600 höheren Eintrittspreisen nicht besser und ergatter geboten werden kann. Besonders bei der bekannt und technisch richtigen Vorführung im Palast-Theater wird es zu den Feiertagen ein Genus sein, einige Stunden den Darbietungen folgen zu können, besonders da heute das Palast-Theater in seinen Einrichtungen, Vorführungen als auch in bühnenmäßiger Wirkung dem wirklichen Theater um fast nichts nachsteht.

Meinen werlen Besuchern ein recht frohes Fest wünschend, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.
Die Direktion. Otto Wohlfarth.

NB. Um falschen Auffassungen und Annahmen ein und für allemal entgegenzutreten und um mir noch weiter velleicht zugebacht Beschwerden und Grobheiten zu erparieren (genug habe ich die 2 Tage schon bekommen), erkläre ich, daß ich mit der an Schaulustlerischen, Schautafeln, Hausfassaden und Säulenfenstern angelebten ominösen, kleinen, roten Zettelreklame absolut nichts zu tun habe, da ich eine solche Reklame noch nie gemacht und auch nie machen werde, und müssen sich verärgerte Personen schon nach einer andern Adresse umsehen.

Paul Berger, Schönebeck
 Salztor 10, gegenüber dem Turm.
 Großes Lager in
Pelzwaren aller Arten, schide moderne Formen.
 Stets das Neueste in Herren-Modaartikeln
 Hüten, Mützen, Krawatten, Wäsche, Schirmen
 Stöcken, Rosenträgern, Portemonnaies.
 Reelle Bedienung! — 5588 — Billigste Preise!

Schönebeck.
Arno Timmler, Salzer Straße 4
 vormals W. Schwarzer.
Größtes Lager in Uhren jeder Gattung.
 Bedeutendes Lager in
Gold- u. Silberwaren, Verlobungs- u. Trauringe
 in allen Preislagen. 5381

Schönebeck **Schönebeck**
 Zum Weichnachtsfest bringe meine sämtlichen
Ruchen- und Backwaren
 in empfehlende Erinnerung und nehme Bestellungen
 noch gern entgegen.
Otto Prells, Elbstraße 22.

Schönebeck
 Für den Weichnachtsstisch empfehle:
Blühende Pflanzen sowie Schnittblumen
 in reicher Auswahl.
Elisabeth Crakau, Blumenhandlung
 Markt 23/24. 5442 Telephone 577.

Althaldensleben.
Sozialdemokratischer Verein.
 Am 1. Weichnachtsfesttag 3374
Großer Konzert- u. Theater-Abend.
 Programm 25 Pf. In der Kasse 30 Pf.
 Ohne Programm kein Zutritt. Das Komitee.
 Um regen Besuch bittet

Freie Turnerschaft Burg
 Am ersten Weichnachtsfesttag im „Hohenzollernpark“
Grosser Unterhaltungsabend
 bestehend in Konzert, Theater, turnerischen Aufführungen u. nachfolgendem **Großen Festball.**
 Eintritt 30 Pfennig.
 Saalöffnung 6 Uhr. 5452 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ausschank von ff. Bodensteinschem Bier.
 Freundlichst ladet ein **Das Komitee.**

BURG. 4992 **BURG.**
Schützenhaus
 Am 2. u. 3. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an
TANZ.
 Freundlichst ladet ein **Otto Petersen.**

Burg. **Burg.**
Pfeffers Brauerei.
 Zerbster Straße 33.
 Bringe mein Lokal zu den Feiertagen in empfehlende Erinnerung.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 5516 **Otto Holzmann.**

Gesangverein Eintracht Burg
 veranstaltet am 1. Weichnachtsfesttag im Schützenhaus einen
Unterhaltungs-Abend
Konzert, Theater und BALL.
 Anfang 8 Uhr. Programme 30 Pf.
 Freundlichst ladet ein **Das Komitee.**

Palast-Theater Burg.
 Zu unserer heute (Heiligabend) stattfindenden
Benefiz-Vorstellung
 mit neuem glanzvollem Programm —
 laden alle unsere werlen Besucher ergebenst ein.
 Das Personal des Palast-Theaters.
 Zu dieser Vorstellung ist uns die ganze Reineinnahme ohne Abzug von Kosten für elektrischen Betrieb und Filme von der Direktion zur Verfügung gestellt. 5012

Laut Veröffentlichung des Königl. Amtsgerichts zu Magdeburg vom 14. November 1913 in der „Magdeburger Zeitung“ ist das „Kaufhaus für Herren-Garderobe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, Alte Ulrichstraße 3, in

Liquidation

getreten. Zum Liquidator ist Herr Oskar Fränkel bestellt.

Als Liquidator verantworte ich in den bisherigen Räumen, Alte Ulrichstraße 3, einen

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsauflösung.

Zum Verkauf gelangen:

Anzüge, Paletots, Ulster	schon von 10.00 an
Hosen	3.75
Regenmäntel	9.00
Westen	1.00
Gehrock-Anzüge, Fracks, Smokings und andres.	

Der Verkauf findet in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, nachmittags von 3 bis 8 Uhr statt, Sonntag von 11 bis 1 Uhr.

Der Liquidator:
Oskar Fränkel.

Schönebeck. 5521
 Rest. E. Hausschild, Breite Weg 64
 Suche ein ordentl. Dienstmädch. von 15 bis 17 Jahren als Stütze zur Hausfrau, am liebst. v. Lande.

Schönebeck.
Messer, Scheren, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen
 empfiehlt
R. Kilz, Markt 4,
 Messerschneidemeister, Schlichleiserei u. Reparaturwerkstatt. 5334

Schönebeck.
Brillen und Klemmer,
 genau nach ärztlichem Rezept. Liefert billigst 5335
Gustav Koch,
 Optiker.

Schönebeck.
Zum Feste
 empfehle: 5447
Prima frische u. feiste Hasen, auch geteilt.
 Rehwild, Rotwild, Wildschwein im Querschnitt, wildes Kaninchenfleisch, a Bld. 60 Pf
 Gafengebrüde, täglich frisch.
 Fette Gänse dieselben auch geteilt.
Fr. Karnbach
 Kaiserstraße 30.

Wichersleben.
Freie Turnerschaft.
 Unsere diesjährige
Weichnachtsfeier
 findet am 2. Feiertag im „Fürstehof“ statt.
 Nachmittags 3 Uhr:
Familien-Kränzchen 5504
 Abends 8 Uhr:
Großer Festball
 verbunden mit Baumberlösung und theatralischen Aufführungen. Hierzu ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

Schönebeck.
Reichshallen-Theater.
 1. Weichnachtsfesttag, abds. 8 Uhr
Sango-Prinzessin.
 2. Weichnachtsfesttag, nachmittags 3 1/2 Uhr. Kleine Preise, 20, 30, 50 Pf
Puppchen. 5522
 Abends 8 Uhr
Die spanische Fliege.
 Sonntag, 28. Dez., abends 8 Uhr
Krone und Fessel.
 Restaur. Goldene Kugel, Burg
 Allen Freunden und Gästen ein fröhli. Weichnachtsfest wünscht **Familie Müller.**

Halberstadt!
Gesang-Verein „Sängerbund“
 Männerchor — Frauenchor
 Sonnabend den 27. Dezember (3. Weichnachtsfesttag), abends 8 1/2 Uhr, im „Odeum“:
Weichnachts-Vergnügen
 Gesangs- u. hum. Vorträge, Ball, lebende Silber mit Deklamation u. Gesang, Präsentverteilung. Die Geschenke sind am Saaleingang, mit genauer Adresse versehen, abzugeben. Weichnachts-Überraschungen.
 Hierzu laden wir die Mitglieder und deren Angehörige ganz ergebenst ein. Gäste durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. 5507 **Das Festkomitee.**

Schultheiß

ist und bleibt für Kenner
die bevorzugte

Marke!

Wer Qualität will, trinkt

Schultheiß

Schultheiß' Biere sind in allen
durch Plakate kenntlich gemachten
Geschäften erhältlich.

Eigne Niederlage in
Magdeburg, Olvenstedter Straße 11.
Fernsprecher 884.

Freitag den 26. Dezember (2. Weihnachtstag), vormittags 11 Uhr
veranstaltet der

Magdeburger Arbeiter-Sängerchor

unter freundlicher Mitwirkung des Magdeburger Damenchores im Luisenpark ein

Frühkonzert

wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird. 5506

Bekanntmachung

Ortsrentenkasse für die im Maurer- und Bau- gewerblich Beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Die Herren Arbeitgeber unserer Klasse wollen die für Dezember cr. noch zu zahlenden Beiträge in der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1914, in den Dienststunden von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr nachmittags im bisherigen Kassenlokal, Katharinenstraße 2/3, einzahlen. In derselben Zeit können noch nicht verrechnete Ansprüche aus der Familienunterstützung in Empfang genommen werden.

Magdeburg, den 23. Dezember 1913.
5518 Der Vorstand.

Bekanntmachung

Ortsrentenkasse für die im Zimmergewerblich Beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Die Herren Arbeitgeber unserer Klasse wollen die für Dezember cr. noch zu zahlenden Beiträge in der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1914, in den Dienststunden von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr nachmittags im bisherigen Kassenlokal, Katharinenstraße 2/3, einzahlen. In derselben Zeit können noch nicht verrechnete Ansprüche aus der Familienunterstützung in Empfang genommen werden.

Magdeburg, den 23. Dezember 1913.
5519 Der Vorstand.

Gesangverein Liedertafel Benneckenbeck

Am 1. Weihnachtsfeiertag im Lokal „Weiher Schwan“:

Großer Theater-Abend

mit nachfolgendem großen Festball.
Um zahlreichen Zutritt bittet Das Festkomitee.
Gleichzeitig empfehle zur gefälligen Benutzung meine Lokalkassen. Am 2. und 4. Feiertag u. Neujahr Tanzmusik.
Am 31. Dezember: Große Silvesterfeier der Freien Turner Benneckenbeck. 5517 J. B.: Otto Schmeil.

Ein schönes

Weihnachtsgeschenk

für unsere Kinder ist ein

Schüler-Globus

mit Kompass, Lupe und Schreibzettel

Preis 1.50 Preis 1.50

Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint wöchentlich dreimal Den Lesern zur Beachtung empfohlen

Bandagen, Gummiw. Albert Schumburg, Gr. Dierstertstr. 27.	Egeln Merz Kaufmann, Konfektion.
Biller, Bern., Goldschmiedstr. 10	Frohse a. E. W. Heinz, Bäck., Kond., Breiteweg. Friedrich Hamann, Kolonialwaren
Bierbrauerei, Bierhandlg. Rittel, H. (A. Müller), Friedr.-St. Schell, A. Burg.	Gommern Friedr. Höpneck, Fleischerstr. W. Dobritz, Feilw. Hütte, Müz. w.
Bäcker-, Konditoreien Haberland, Friedr., Petriförder Klapp, A., Bock, Grusonstr. 2. Viebig, E., Sud., Leand. Weg 16.	Neuhaldensleben K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor.
Bettor, Eber, Käse Th. Brandes Nachf., Breitenw. 124.	Oschersleben S. Hamlet Manufakturwaren. Herrn, Dama-Konfekt.
Drogen u. Farben Ludwig, Ewald, Fernerleben. Trappe Ernst, Grst.-Adolfstr. 46.	Schönebeck a. Elbe Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol.
Fleischerei Arnold, Otto, Freistr. 21. A. Borchert, Breiteweg 161. Karl Döhring, Breitenweg 31. Grosche, Gettr., Gr. Mühlentstr. 2. Kopp, E., Neuhaldensleben Str. 5. Lensch, W., Bernz., Kastanienstr. 45. Müller, Otto, Olvenstedter Str. 32. Friedr., Friedr., Feldstr. 1. Serkatz, Hebr., Weidbergstr. 26. Herrmann, A., HL, Lützenstr. 1. Rosa, E., Heiligeng., Ede-Schmidt. Schade, Ernst, Olvenstedter Str. 41. Schub, F., Füllberg 29, Neust. Eck.	Stendal Otto Richter, Brauerei. Wanzleben O. Schenckel-Nachf. Manufaktur. W. Hildebrandt, Lud. Lohmannstr.
Manufakturwaren Karlowsky, L., Dierstert.	Wernigerode-Bassersode W. Hildebrandt, Lud. Lohmannstr.
Obst u. Grünwaren Hartmann, Heinrich, Neust. 2.	Warenhäuser Rosa, Emil, Gr. Otterleben.
Wild u. Geflügel Förderstadt G. CARL RATHKE	

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich Anfragen sind dahin zu richten.

Mein
Kundenkreis
wird immer größer
Dafür rate ich auch Ihnen,
wenn Sie bei diesen teuern
Zeiten viel Geld
sparen wollen, nur
von ersten Schneidern
gefertigte
wenig getragene,
reinwollene



Maß-Garderoben

darunter Sachen, die neu bis über 100 Mark gekostet haben, teils auf Seide, nachdem solche in eigener Werkstatt wieder hergerichtet sind, bei mir zu kaufen.

- Abt. Getragene Garderoben:**
- Herrn-Anzüge, reine Wolle . . . nur 8 10 12 M
 - Maß-Anzüge, sehr fein . . . nur 14 16 18 M
 - Maß-Anzüge, ganz wenig gebraucht . . . nur 20 24 27 M
 - Cutaway-Anzüge, sehr nobel . . . nur 10 15 20 M
 - Paletots u. Ulster, schw. u. halbschw. nur 6 8 10 M
 - Frack- und Smoking-Anzüge, hochfein nur 20 25 30 M
- Zu Gesellschaften, Bällen usw. Garderobe leihweise.

Achtung! Jeder Herr kann meine alte Garderobe, die ihm nicht mehr paßt, bei mir gegen gutstehende zu kulanten Bedingungen umtauschen. Speziell großes Lager in weiten Sachen für starke Herren

In der **Neue Garderoben** kommen große Abteilungen Post, Ulster, Paletots, Joppen, Anzüge usw. für Herren und Jünglinge zu so billigen Preisen zum Verkauf, daß jeder darüber staunen muß. Steigen Sie daher eine Treppe hoch zu

Friedrich Paul

Größtes Spezial-Etagengeschäft für Herren-Kleidung
nur Breiteweg 56

1 Treppe! Kein Laden! Schräglüher von Barasch! im Hause des Herrn Optiker Schmidt.

Gutschein! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf eines Gegenstandes von 20 M an mit 2.00 Mark in Zahlung genommen!

Arbeiter-Sekretariat Bis 2. Januar verreist!

Magdeburg
3 Große Münzstraße 3
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 10 bis 11 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Unser der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittag u. Sonntag ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Todes-Anzeige.
Am Sonntag abend 9 1/2 Uhr starb nach schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, unvergeßlicher Vater, Groß- und Schwiegervater
3832
Gottlieb Gabler
im 61. Lebensjahr.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Gabler,
Familie Henjchte,
Familie Märke.
Die Beerdigung findet am 1. Feiertag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 9, aus statt.

Kleine Anzeigen!

Ankauf Verkauf Familienanzeigen Stellenangebote Vermietungen Wohnungsgesuche usw.
werden gegen Vorauszahlung von allen unsern Ausdrückern angenommen.
Verlag „Volksstimme“.

Am 22. d. M. entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
8329
Marie Kause geb. Heidecke
im 44. Lebensjahr. Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Magdeburg, den 22. Dezember 1913.
Fritz Kause, Gastwirt.

Die Beerdigung findet am 1. Weihnachtsfeiertag, vorm. 11 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Schmidstraße 10, aus statt.

Todesanzeige.
Heute früh verschied unerwartet unsere liebe, gute, treuherzige, hilfsbereite Schwester
832
Marie Besecke gen. Pfundt
im Alter von 67 Jahren, was wir hierdurch in tiefer Trauer mit der Bitte um stille Teilnahme, anzeigen
Klara Pfundt nebst Geschwistern.
Die Beerdigung findet am 1. Weihnachtsfeiertag, 11 Uhr, von der Kapelle des Buchener Friedhofs aus statt.

Sudenburger Arbeiter-Sängerchor

Dirigent: Kapellmeister Herr Karl Kilian.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, vormittags 11 Uhr, in der Herbst Bierhalle, Schöninger Straße 28

3. große Matinee

unter gütiger Mitwirkung des
Sudenburger Sängertinnen-Chors. 5492

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778-DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1770

Donnerstag 278
Freitag
Sonntag
nachmittags 3 1/2 Uhr
abends 8 Uhr

8 große Fest- Vorstellungen

4 Nachmittags-Vorstellungen
4 Abend-Vorstellungen

mit dem sensationellen
Spezialitäten-Spielplan

In allen 4 Nachmittags-Vorstellungen:
Das ungekürzte Spezialitäten-Programm
bei kleinen Preisen

Der Weihnachts-Spielplan des
Zentraltheaters ist eine Sehens-
würdigkeit ersten Ranges!

Heiligabend: Keine Vorstellung
Theaterkasse 10 bis 1 Uhr. Nach dieser
Zeit Eintrittskarten für sämtliche Vor-
stellungen im Zigarrenladen am
Zentraltheater.

2. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 301.

Magdeburg, Mittwoch den 24. Dezember 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Halberstädter Knappschaftsverein.

Am 19. Dezember fand in Halberstadt eine außerordentliche Generalversammlung des Halberstädter Knappschaftsvereins statt, um die infolge des am 1. Januar 1914 stattfindenden Inkrafttretens des neuen Knappschaftsgesetzes notwendige Satzungsänderung vorzunehmen. Die organisierten Vorstände bilden leider noch eine Minderheit im Vorstandsamt. Die Vorbesten hatten durch die Verwaltung des Vereins einen Satzungsentwurf ausarbeiten lassen, der nicht nur keine Verbesserung der jetzigen Satzung, sondern in mancher Beziehung noch Verschlechterungen vorsah. Dieser Entwurf wurde zunächst im Vorstand beraten. Dem Vorstand gehört kein organisierter Vorbesten an. Der Vorstand war aber loyal genug, zwei dem Bergarbeiter-Verband angehörende Vorbesten zu diesen Vorstandssitzungen heranzuziehen. Waren diese nicht mit guten Argumenten für die Arbeiter eingetreten, wäre noch eine viel schlechtere Satzung zustande gekommen, als jetzt geschehen ist, denn von den andern „Arbeitervertretern“ hat keiner auch nur den Mund aufgemacht, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Den beiden Verbandsältesten ist es auch gelungen, einige kleine Vorteile für die Arbeiter zu erzielen. So ist die Bestimmung beseitigt worden, wonach nur diejenigen durch Zahlung von Anerkennungsgeldern die erworbenen Anrechte aufrechterhalten konnten, die dem Verein mindestens 5 Jahre als Mitglied angehört. Ferner ist eine Bestimmung eingefügt worden, nach der im Falle vorliegender Bedürftigkeit das Hausgeld für die Angehörigen eines in einem Krankenhause untergebrachten Mitglieds bis zur Höhe des vollen Krankengeldes erhöht werden kann. Auch einige kleine Verbesserungen bezüglich der Verfassung des Vereins sind erreicht worden. Es müssen in Zukunft Anträge des Vorbesten zur Beratung gestellt werden, bisher verlangte man mindestens ein Drittel. Und bezüglich der Vorbestenwahl ist insofern eine kleine Verbesserung erzielt worden, als der Erfahrungsmann des Vorbesten in einem besonderen Wahlgang gewählt werden muß, wenn vier Fünftel der abgegebenen Stimmen auf den gewählten Vorbesten entfallen sind.

Zur Generalversammlung haben die dem Bergarbeiter-Verband angehörenden Vorbesten eine Reihe Verbesserungsanträge gestellt. Es wurde u. a. gefordert: Erhöhung des Grundlohns bis auf 6 Mark; Zahlung des Krankengeldes vom ersten Tage der Erkrankung an in dem im § 191 der Reichsversicherungsordnung zulässigen Umfang; Erhöhung des Hausgeldes bis zum Betrag des vollen Krankengeldes für alle Mitglieder, die mehr als einen Angehörigen zu erhalten haben; Erhöhung des Krankengeldes von 50 auf 60 Prozent des Grundlohns; Ermäßigung der Ordnungsstrafen; Erhöhung der Invaliden- und Witwenpensionen um je 10 Prozent; außerdem einige das Verwaltungsrecht der Arbeiter betreffende Anträge.

In der Generalversammlung stimmten zwar zwei Drittel der Vorbesten für diese Anträge, die von dieser Zweidrittelmehrheit dem Bergarbeiter-Verband nicht angehörenden Vorbesten hatten aber nicht den Mut, den Satzungsentwurf der Vorbesten abzulehnen, nachdem diese sämtliche Anträge der Arbeiter abgelehnt hatten. Gegen diesen Entwurf stimmten nur die dem Verband angehörenden Vorbesten. Bezeichnend sind folgende Ausführungen des Vorsitzenden des Vereins, Geh. Bergrats Führer, womit er die Forderung nach Erhöhung des Krankengeldes abtat: „Die Bergarbeiter müssen in gesunden Tagen sparen, damit sie in kranken Tagen nicht zu hungern brauchen.“ Vielleicht ist der Herr Geh. Bergrat so gütig und erteilt den Bergarbeitern Anschauungsunterricht, wie man bei den niedrigen Löhnen und teuren Lebensmitteln sparen kann. — In den Vorstand wurden natürlich, wie nicht anders zu erwarten war, Werkfreunde gewählt. Nur in den Ausschuss zur Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung wurde auch ein organisierter Vorbesten gewählt.

Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 21. Dezember.

Die Fledermaus von Johann Strauß wurde erstmalig in der Saison gegeben. Die „Fledermaus“ ist die Operette, welche allen andern als Vorbild, Richtschnur und Maßstab gegolten hat und zwar trotz ernstester Bemühungen doch nicht wieder erreicht wurde. Offenbach, Lecocq, Planquette, Sullivan, Suppé, Gené, Willstätter, Heller und Dellinger sind neben und nach Strauß die bedeutendsten Operettenkomponisten. Aber ihre Erfolge wurden nur getragen von ihrer Zeit, und nur selten, und zwar unheimlich selten, sucht die Hand des Theaterbibliothekars heute noch dem „Material“ dieser Operetten.

Statt dessen müht sich die Gegenwart mit der neuen Operettenliteratur ab, die Flachheit in Musik und Handlung mit einer unnötigen Dosis frechen Witzes, einem defektierten Dialog und mit einem vollgepackten Schwamm sentimentaler Tränenrührer verbindet und vor lauter Aristokratie seiner Akteure und Aktrizen aus dem blauen Dunst der blasierten Erhabenheit nicht herausfindet. Die Musik dieser Gegenwartserzeugnisse ist entweder „entnommen“, wobei sich der belorbete Komponist heftig an ein Vorbild „angelehnt“ hat, oder sie schwankt mit einem aufgeputzten Orchester vor einem Gemeinplatz zum andern, bis sie ein sentimentales Paratext an sich vollzieht oder im Winkel als Aufwärmerin der „Handlung“ ein schones blutleeres Dasein fristet.

Von all diesen Schwächen ist in der „Fledermaus“ nichts zu finden. Handlung und Musik sind aufeinander angewiesen, und weil bei beiden Geist vorherrscht, kommt es zu einer idealen Verbindung zweier Künste, die den Operettencharakter rechtfertigen. Summorum ist die Handlung, geistreich die Musik. Ist nun die Darstellung gut, so ist ein Erfolg von vornherein gewährleistet, und das Publikum wird weder chotiert noch gelangweilt nach Hause gehen.

Die heutige Aufführung der „Fledermaus“ bedeutet insofern einen Erfolg, als die führenden Rollen in ausschließlich guten Händen lagen. Paul Stampa als Eisenstein und Lola Karolh waren vorzüglich, desgleichen Jozsa Fleming als Adele, und man wird es begreiflich finden, wenn Gebelard Chaarlin für ihre Ausbildung „unter der Bühne“ etwas tun will. Albert Riesler und Arthur Klapproth als Frank und Joseph waren beide von reichlicher Komik und erschöpften damit ihre Aufgabe. Weiter nannte der Zettel noch Gisela Wenzel als Prinz Orlofsky, dessen blasierte Heberreife von der jungen Künstlerin mehr mit Schüchternheit überdeckt wurde, ferner Kurt Lampe als gefangener Lehrender Alfred, der von seinem Metier sich keinen großen Nutzen verschaffen darf, schließlich Harry Glanz und Karl Gedon als die als Falke und Blind, würdige Vertreter der Rechtsgelehrsamkeit, wie man sie braucht. Umfassend und sorgfältig zeigte sich die Regie des Direktors Norbert, welche der Jahrsdienstsitzung wie der Fledermauslaune der Handlung Rechnung getragen hatte. Mit großer Sicherheit und anerkanntem Schmeiß führte Kapellmeister Adolphi die „Fledermaus“ zu jenem Erfolg, den ein gut eingepulstes Operetten-Ensemble mit einer behärrten Sache stets nach sich zieht.

Nun haben die Mitglieder des Halberstädter Knappschaftsvereins Zeit, darüber nachzudenken, welche Dummheit sie begangen haben, als sie sich so leicht „Arbeitervertreter“ wählten. Sie mögen daraus aber die rechte Lehre ziehen und bei den nächsten Wahlen wirkliche Arbeitervertreter wählen.

Wahlkreis Wanzleben.

Groß-Otterleben und Bennedenbeck, 23. Dezember. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Sonnabend tagte im „Weißen Schwan“ zu Bennedenbeck eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe. Genosse Danke gab den Bericht vom Bezirkskongress. In der Diskussion beteiligten sich einige Genossen. Man war mit den Beschlüssen einverstanden. Genosse Karl Schrader wurde dann in die Zeitungskommission gewählt. Am dritten Weihnachtsfeiertag findet ein Märchen-Nachmittag statt. Genosse Klotz brachte noch die Streitigkeiten zwischen Magdeburg und Wanzleben infolge der Änderung des Magdeburger Statuts zur Sprache. Die Versammlung wünscht, daß die Sache dem Parteitag unterbreitet wird. Die Frage der Arbeitslosenversicherung soll im Auge behalten werden. Die nächste Versammlung findet bei der Witwe Strumpf statt. Mit einem kräftigen Schlusswort schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Wanzleben, 23. Dezember. (In der letzten Mitgliederversammlung) war nur eine winzige Zahl Genossen erschienen. Wenn die Zuhausegebliebenen glauben, es sei schon genug für die Partei getan, wenn sie eifrig schimpfen und nörgeln, dann wird es niemals vorwärtsgehen. Genossen, legt die Gleichgültigkeit ab, arbeitet wieder mit, wie es sich gehört!

(In der Kartellung) wurde zum Vorsitzenden Genosse Beyerling, zum Kassierer Genosse Wille, zum Schriftführer Genosse König gewählt. Kandidaten wurden die Genossen Klein und Müller. Für die zu errichtende Bibliothek werden König und Beddies als Bibliothekar bestimmt. Auf die Lokalfrage wird hingewiesen. Von den Genossen wird erwartet, daß sie das Lokal unterstützen, wo sie auch gern gesehen werden, wenn sie wichtige Beratungen pflegen wollen.

Westeregeln, 23. Dezember. (Die Zeitung des Arbeiters.) In einer Zeit wie die gegenwärtige, wo sich die politischen Tagesereignisse überlagern wie kaum je zuvor, wo die offenen und geheimen Feinde der Arbeiter alle Kräfte einsetzen, um jede freie Bewegung des Volkes zu erstickern, ist es immer noch unerfreuliche Tatsache, daß es noch so viele Arbeiter gibt, die eine Zeitung lesen, die diese volkstümlichen Bestrebungen fördert. Zwar hat schon eine nicht zu unterschätzende Anzahl Arbeiter dieser Presse der Volksstimme den Rücken gekehrt und dafür ihre wirkliche Vertreterin, die „Volksstimme“, eingeleitet, es sollte aber nicht eher nachgelassen werden in der Werbung für die „Volksstimme“, bis sie der letzte Arbeiter abonniert hat. Zu diesen Tagen findet eine Hausagitation statt. Alle Freunde der Arbeiterfrage, soweit sie noch nicht Leser der „Volksstimme“ sind, werden ersucht, sich diese beste Freundin ins Haus zu holen. Sinaus mit der arbeitserfreundlichen, geiststärkenden Presse der Rückwärts, herein mit der wahren Vertreterin des Volkes, der „Volksstimme“!

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 23. Dezember. (Die Gewerkschaftsbibliothek) ist am Sonntag den 22. Dezember geschlossen. Dafür ist sie aber am Freitag den 26. Dezember während der üblichen Stunden geöffnet.

(Der Umtausch der Invalidenkarten) erfolgt vom 1. Januar für die Mitglieder der beiden Krankenkassen nicht mehr auf dem Rathaus, sondern bei den Krankenkassen. Bei den Versicherten, die diesen Kassen nicht angehören, bleibt es beim alten.

Quittung. Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Jerichow 1 und 2. Für den Reichstagswahlfonds gingen ein: Versammlung in Sandau (6. 12. 13) 4,10; Schuhmachervereinigungen Burg (6. 12. 13) 4,—; Versammlung Detershagen (14. 12. 13) 4,—; Versammlung Jerichow (15. 12. 13) 6,25; gesammelt bei R. Hoffmann Burg 2,—; Versammlung Gommern (6. 12. 13) 14,85; Fabrikarbeitervereinigungen (12. 12. 13) 6,65; Versammlung Wust (18. 12. 13) 1,20; Versammlung Schönfeld (19. 12. 13) 1,50. Zusammen 44,55 Mark. Allen Gebern besten Dank.

Magnus Gebhardt.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Althaldensleben, 23. Dezember. (Der Bildungsausschuß) veranstaltet am ersten Weihnachtsfeiertag einen großen Konzert- und Theaterabend. (Näheres siehe Inserat.)

Neuhaldensleben, 23. Dezember. (Eine Schlägerei) entstand am Sonnabendabend in der Wästringer Straße, wobei das Messer und der Schlagring eine Rolle spielten und einige Personen arge Verletzungen erlitten. Sie mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Sache dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

(Unterhaltungsabend der Arbeiterjugend.) Am dritten Weihnachtsfeiertag, abends von 8 Uhr an, veranstaltet die jugendliche Arbeiterjugend in Herzogs Festhallen wiederum einen Unterhaltungsabend, bestehend in Rezitation und Theateraufführungen mit nachfolgendem Kränzchen, zu gleicher Zeit findet eine Besprechung für die Jugend statt. Zu dieser Veranstaltung sind alle Freunde und Freundinnen der Arbeiterjugend eingeladen.

(In den Diebstahlsachen) sind außer den neulich verhafteten und wieder entlassenen Personen mehrere weitere verdächtige Personen verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

(Dem Untersuchungsrichter in Magdeburg) wieder zugeführt wurde am Montag der 8 Tage hier inhaftierte gewesene Arbeiter Friedrich Reumann, und zwar unter strenger Bewachung.

(Die Sozialdemokratie als kapitalistische Macht.) Mit dieser Heberreife brachte das heilige „Wochenblatt“ einen Artikel. Dieser beschäftigt sich mit dem Verhältnis der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zur Deutschen Bank und ihrem Bestreben, unbeschränkte Kooperationsfreiheit für die Bankangelegten usw. zu erreichen. Es heißt da: „Die Generalkommission der freien Gewerkschaften hat bereits ihr Vermögen der Mitteldeutschen Kreditbank übergeben. Bedeutet das Vorgehen der Gewerkschaften auch eine Schädigung der Deutschen Bank, so ist sie jedoch nicht allzusehr zu übersehen, wie das vielfach getan wird. Das Vermögen der Gewerkschaften beträgt nach Schätzungen etwa 20 Millionen Mark, also nicht so viel, als daß ihre Entziehung der Bank allzu großen Schaden zufügen könnte.“ Das Kreisblattchen ist schlecht unterrichtet, das Vermögen der freien Gewerkschaften beträgt nicht etwa nur 20 Millionen Mark, sondern das Vermögen der 48 freien Gewerkschaften, die der Generalkommission angegeschlossen sind, betrug am Schlusse des Jahres 1912 80 797 786 Mark und wird am Schlusse dieses Jahres auf weit über 100 Millionen steigen. Der Metallarbeiterverband hatte am Schlusse des Jahres allein ein Vermögen von über 16, der Bauarbeiterverband über 15 Millionen Mark, das Vermögen beider Verbände wird am Schlusse dieses Jahres mehr als 20 Millionen betragen. Also, liebe Kreisblattchen, es macht schon was aus. Unter den freien Gewerkschaften steht eine Kapitalmacht, auf die die Gewerkschaftler stolz sind. Diese Schutzmacht wird leider von manchem Arbeiter noch nicht beachtet.

Wahlkreis Kalbe-Äschersleben.

Äschersleben, 23. Dezember. (Straßenunfall.) Als am Sonnabend mittag das Auto des Herrn Bennede (Äschersleben) im schnellsten Tempo unsern Ort passierte, wurde der Invalide Schmidt, Mühlentorstraße wohnhaft, welcher einen kleinen Handwagen zog, berast von hinten angefahren, daß er zu Boden geschleudert wurde und ziemlich bedeutende Kopfverletzungen davontrug. Die Insassen des Autos wollten zunächst ohne Aufenthalt ihre Fahrt fortsetzen. Das veranlaßte die Augenzeugen zu lebhaftem Protest. Dr. Krampe, der mit im Auto saß, legte dann dem Verunglückten selbst einen Notverband an.

Suchblinburg, 23. Dezember. (Aus dem städtischen Verwaltungsbericht.) An Staats-Einkommensteuer kamen ein 515 012 Mark. Die Stadthauptkasse hatte eine Einnahme von 8 404 601 Mark, die Kämmereikasse 1 740 751 Mark. Die Anleihe Schuld der Stadt beläuft sich auf 3 780 272 Mark, wofür jährlich 245 352 Mark Zinsen gezahlt werden müssen. Das Vermögen der Stadt besteht aus 67 Gebäuden, die zum Feuerlohnwert eingeschätzt sind, sieben Baustellen, drei Gärten und 63 Ackerstücken mit einem Flächeninhalt von 477 Hektar (das sind 1900 Morgen) und sonstigen Werten in Höhe von 14 563 550 Mark. Dem stehen 7 591 237 Mark Schulden gegenüber.

Staßfurt, 23. Dezember. (Den Wert einer Organisation) lernt derjenige am besten kennen, der ihre Hilfe in Anspruch nehmen muß. Das wird jetzt in dieser Zeit der Krise bei vielen der Fälle sein. Bis jetzt hat man von irgendwelchen Maßnahmen der Behörde, die Not der Arbeitslosen zu lindern, noch nichts bemerkt. Die Gewerkschaften dagegen haben auch in Staßfurt schon Großes in dieser Beziehung geleistet, daß sich zahlenmäßig feststellen läßt. Hier zeigt es sich, welche gegenwärtige Macht die Gewerkschaften sind. Auch die Gewerkschaften tragen dazu bei, den Arbeiter zu schützen. Außer der Unterstützung erhält der Arbeiter vom Verbandskonsumverein, wenn er 4 Wochen arbeitslos ist und einen Umzug von 3 Mark im letzten Jahre zu verzeichnen hatte, je nach der Größe der Familie wöchentlich 1 bis 3 Brote. Diese Unterstützung hat der Arbeiter als sein gutes Recht zu verlangen, sie wird ihm auch gewährt, ohne daß ihm, wie bei einer Unterstützung von der Behörde, das Wahlrecht geraubt wird. Arbeiter, die sich und ihre Familie schützen wollen vor der größten Not, müssen darum heizten daran denken, sich gewerkschaftlich, gewerkschaftlich und nicht zuletzt politisch zu organisieren.

Wahlkreis Äschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 23. Dezember. (Traurige Weihnachten.) Schwer bedrückt ist am Montag nachmittag der Dachdecker Heinrich Wolf, Rosenwinkel 17 wohnhaft. W. war von seiner Firma nach Wilhelmshall geschickt worden, um an den Fabrikdächern Reparaturen vorzunehmen. Dabei muß er ausgeglitten sein. Er ist aus einer Höhe von 8 Metern abgegestürzt. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, außerdem Verstauchung der Schultern.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 23. Dezember. (Gegen die Volksfürsorge) macht man hier selbstverständlich auch mobil. Man wirkt für die „nationale“ Volksversicherung. Das geschieht aber merkwürdigerweise nicht in der Öffentlichkeit, sondern hinter verschlossenen Türen, im intimen Kreise. So waren im Oktober einige 30 Personen aus den Kreisen der Beamten, Gewerbetreibenden, Stadtverordneten, Militärbereinen und anderen Korporationen zu einer vertraulichen Aussprache unter dem Vorsitz — des Oberbürgermeisters — versammelt. Ob die Herren mit ihrer öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung viel Glück haben? Mit der nationalen Jugendorganisation hat man auch nichts ernten können. Trotz aller Voricht hatten sich doch Vertreter anderer Versicherungsgesellschaften eingefunden, nach deren Ansicht schon genügend Versicherungsgesellschaften bestehen. Die Öffentlich-Rechtliche könne daher nur noch als empfindliche Konkurrenz in Frage kommen, da ihr von den Behörden und Beamten weitgehend Unterstützung und Beihilfe geleistet werde. So brachte diese Verhandlung, trotz des vornehmen Lokals und der Anwesenheit großer Männer nur einen negativen Erfolg. Arbeiter, die sich versichern wollen, werden sich der für sie geschaffenen „Volksversicherung“ zuwenden.

Aus der Jugendbewegung.

Polizeikampf gegen die Jugendbewegung.

Der pommerische Bezirksjugendausschuß hatte in den letzten Tagen in mehreren Orten der Provinz Jugendagitations-Versammlungen veranstaltet, in denen über die wahren und falschen Freunde der Arbeiterjugend gesprochen werden sollte. Fast in allen Orten hatten die Gegner zur gleichen Zeit „nationale“ Jugendversammlungen einberufen oder durch andere Veranstaltungen versucht, die jungen Leute von der Arbeiterjugend-Versammlung fernzuhalten. Wo ihnen dies nicht recht gelang, versuchten sie die letzteren durch Polizeigewalt auseinander zu jagen. In Torgelow war die Polizeimacht des Ortes, geführt von dem Amtsvorsteher, vollzählig zur Jugendversammlung anmarschiert. Schon vor Beginn der Versammlung erklärte der Amtsvorsteher, daß er dieselbe eigentlich für eine politische halte, da Gindner und Redner Sozialdemokraten seien. Und als der Redner nun im Verlauf seiner Ausführungen das Gesetz zum Schutze jugendlicher Arbeiter kurz und bündig unkritisch strich, erklärte der Herr die Versammlung für eine politische und verlangte die Entfernung der Jugendlichen. Schnell gefaßt, berief der Vorsitzende für die nächsten 10 Minuten eine neue unpolitische Jugendversammlung ein, und da der Amtsvorsteher selbst demonstriert hatte, wo die falschen Freunde der Arbeiterjugend sitzen, zeigte der Referent nun den kulturellen Wert der Arbeiterjugendbewegung und gewann so die Erschienenen für seine Sache.

In Stolp, wo man erst in diesen Tagen für die „nationale“ Jugendbewegung eine laufende Ausgabe von 1500 Mark in den Stadtkasse einstellte, hatte man ebenfalls ein starkes Polizeiaufgebot gegen die Arbeiterjugend-Versammlung aufgegeben. Fünf Pöbelhauden zählte man im Versammlungslokal, mehrere standen vor dessen Eingängen, und eine nahegelegene Restauration schien zu einer fliegenden Polizeiwache umgewandelt. Das ließ vermuten, daß die Polizei etwas im Schilde führte. Und in der Tat; als dem Referenten das Wort erteilt werden sollte, erhob sich der Heberwobende und verkündete, daß seine vorgesetzte Behörde die Versammlung als eine politische betrachte und die Entfernung der Jugendlichen verlange. Einige Genossen eilten zum ersten Bürgermeister, um eine Aufhebung der ungesetzlichen Polizeimassregel zu erlangen, der aber ja an seinem Stammtisch und war deshalb für die Interpellanten nicht zu sprechen. Als nun die druckenden Arbeiter sich mit ihren Kindern und deren Freunden um die Tische gruppieren, um mit ihnen unangefangene Unterhaltung zu führen, wurden die verfügbaren Polizeimannschaften in den Saal gerufen und dieser zwangsweise geräumt. Und als sich in den Restaurationsräumen des Lokals ein paar erwachsene Arbeiter mit Jugendlichen zusammensetzten, pflanzten sich hinter ihnen die Pöbelhauden auf, damit ja nichts Unstillerisches verabredet werde.

Derartige Vorgehen erbittert aber die Alten ebenso wie die Jungen, und so wird auch in Pommern diese brutale Unterdrückungspolitik gegen die Arbeiterjugendbewegung gerade das Gegenteil von dem gewollten Zweck erreichen!

Kleine Chronik.

Von Kannibalen niedergemetzelt.

Auf Neumedenburg ist der deutsche Forschungsreisende Deüniger und ein anderer deutscher Gelehrter, die Proben wertvoller Holzarten sammelten, mit vierzehn eingeborenen Begleitern vor Kannibalen getötet worden. Deüniger war Oberförster im Dienste der deutschen Kolonialverwaltung. Vor einiger Zeit wurde Deüniger kommissarisch auf ein Jahr nach Neuguinea entsendet, um dort an der Organisation der Forstverwaltung mitzuwirken. Wer der gleichzeitig mit Deüniger hingemetzelte andre deutsche Gelehrte ist, ist zurzeit auch im Kolonialamt noch nicht bekannt.

Die Insel Neumedenburg oder Tombora steht seit 1884 unter dem Schutze des Deutschen Reichs. Sie hieß früher Neuland und wurde 1770 vom englischen Seefahrer Dampier entdeckt, dem ehemaligen Libustier, der im Auftrag des Lords der Admiralität Melanesien bereiste. Sie liegt nördlich von Neuholland, dem früheren Neubritannien, und östlich von Neuhannover. Zwischen Neuhannover und Neumedenburg sind die früheren Duff-of-Vork-Inseln eingeschoben, die jetzt Neulauenburg heißen. Mit den Admiralitätsinseln bilden diese Gruppen den Bismarck-Archipel.

Neumedenburg galt bisher als die ruhigste Insel des ganzen deutschen Neuguinea-Archipels. Man hat seit Jahren nichts von Mordtaten an Europäern gehört. Auf den Nachbarinseln ereigneten sich dagegen wiederholt Mordtaten. Im Jahre 1904 wurde auf der Durouinsel der deutsche Pflanzler Reimers getötet und seine Farm geplündert. Bald darauf ermordeten auf Neuhannover Angehörige des Stammes Wainig fünf Missionare und fünf Ordensschwestern. Im Jahre 1907 wurde aus Nijian, einer kleinen Insel zwischen Neumedenburg und Bougainville, ein neuer Fall des zeitweise im Rückgang begriffenen Kannibalis mus gemeldet. Ein eingebornes Weib war diesmal das Opfer. Die Menschenfresserei ist die wildeste Form der Stammesfeindschaft. Die Ueberfallenen werden bei lebendigem Leibe aufgeschlachtet und wie Schweine unausgenommen über einem Steinfeuer gebraten.

Jedenfalls handelt es sich jetzt wieder um einen Mordfall. Die Bevölkerung wird sich durch irgendeinen Weiszen irgendwie beleidigt fühlen — es braucht durchaus nicht ein Mitglied dieser Expedition zu sein. Es genügt, daß ein Weiszer vor Monaten und Jahren jemand beleidigt hat, und an dem nächsten ankommenden Weiszen wird Rache genommen. —

Die Tat des Grafen Mielzynski.

Die Untersuchung gegen den Grafen Mielzynski, der sich, wie mitgeteilt, im Gräber Amtsgerichtsgefängnis befindet, und auch vermuthlich noch einige Zeit dort bleiben wird, wird zunächst wegen Doppelten Totschlags geführt. Ueber seine Tat hat der Graf folgende Angaben zu Protokoll gegeben: Nach dem gemeinschaftlichen Souber sei er in sein Schlafzimmer gegangen und habe sich zu Bette gelegt. Vorher habe er die Zimmertür ein wenig geöffnet, weil es im Zimmer zu heiß gewesen sei. Nachdem er mehrere Stunden geschlafen habe, sei er plötzlich durch leise Schritte, die sich an seinem Zimmer vorbeibewegten, aus dem Schlafe geweckt worden. Er sei aufgestanden, habe sich notdürftig angezogen und sei über die Treppe nach den untern Räumen des Schlosses gegangen. Das elektrische Licht sei in diesem Augenblick durch einen Zufall, den er selbst jedenfalls nicht herbeigeführt habe, im ganzen Hause verlöscht. Um sehen zu können, habe er sich seine elektrische Taschenlampe mitgenommen. Unten auf dem Korridor habe er einen Raffenjunker eine Büchse entnommen und zwei Patronen mit Hagel und Schrot hineingesteckt. Dann sei er zunächst in das Herrenzimmer der Gräfin gegangen, und von dort aus in das sich anschließende Damenzimmer, das von dem Schlafzimmer der Gräfin nur durch eine Tür getrennt ist. Vor der Schlafzimmertür habe er halt gemacht. Hier habe er zu seinem Entsetzen aus dem Schlafzimmer seiner Frau eine Männerstimme gehört. Er sei darüber so in Wut geraten, daß er überhaupt nicht mehr gewußt habe, was er tat. Plötzlich habe sich die Schlafzimmertür geöffnet; ohne nachzudenken, habe er die Büchse angelegt und einen Schuß abgegeben. Er sei dann in das Schlafzimmer hineingegangen und habe in der Ecke kauend einen Mann gesehen. Auf diesen habe er den zweiten Schuß abgegeben. Dann sei er aus dem Zimmer hinausgegangen.

In ganz andern Dichte freilich erscheint der Vorgang nach der Aussage der Hauptzeugin, der Gesellschaftlerin. Diese hat, wie sich jetzt erst herausgestellt hat, der Mordjüngere beigezogen und ist nur dadurch dem Tode entgangen, daß sie sich im Hintergrunde des dunkeln Zimmers befand. Die Hausdame, Fräulein von Kozarowa, bekundet etwa folgendes: Der junge Graf Mielzynski und die Gräfin hatten bis in die Nacht hinein beim Weine zusammengeessen und sich zunächst gezankt, dann jedoch wieder zertragen. Der Weisze hatte eine Anleihe bei seinem Onkel aufnehmen wollen. Er sei stets in Geldnot gewesen und hätte deshalb Enten und Lente gleichmäßig mit seinen Finanzjungen heimgeführt. Gegen 3 Uhr habe er an das Schlafzimmer der Gräfin gewacht und gesagt: Lente, befehle, daß mir Dein Automobil zur Verfügung gestellt wird, ich will sofort abreisen. Graf Mielzynski sei dann in das Zimmer eingebrungen, die Gräfin habe ihn jedoch mit den Worten zurückgewiesen: Du bist ja betrunken, geh Dich erst auschlafen! —

Zwei Bahnbeamte tödlich verunglückt.

Ein schwerer Eisenbahnunfall, bei dem zwei Eisenbahnbeamte der Tod fanden, ereignete sich am Montag abend am Ringbahnkopf Schöneberg. Der Bahnhofsleiter Priole und der Streckenwärter Schäfer wurden auf dem Güterzuggleis von einer Lokomotive ertränkt und beide auf der Stelle getötet. —

15 Jahre gefangen gehalten.

In Montevideo nach ein angesehenes Revolutär namens Bergsch. Nach seinem Tode fand man in einem Hinterzimmer seines Hauses eine Frau. Die dort seit 15 Jahren gefangen gehalten wurde. Niemand, weder die Frau des Adolators noch einer der Verhafteten, hatte eine Ahnung von der Anwesenheit der bedauernswerten Frau. —

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Nachdem vor einigen Wochen in der Mainzer Oberrealschule das Schulattentat auf einen Lehrer verübt war, wurde in den Lehranstalten bekanntgegeben, daß jeder Zögling, der eine Waffe bei sich trage, sofort entlassen werde. Bei einem Streite zwischen Primaner eines Mainzer Gymnasiums soll nun ein adliger Primaner erklärt haben: „Wer mir zu nahe kommt, den schieße ich nieder! Ein preussischer Edelmann läßt sich von einem heftigen Ladel nicht beleidigen!“ Der Schüler wurde überführt, und man fand in seiner Tasche einen geladenen Revolver und einen scharf geschliffenen Dolch. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Schulbehörden, ob sie aber den „Edelmann“ zur Rufen bringen werden?

Vom Risiko der Arbeit.

Beim Reinigen eines Gaskammerofens im Martinwerk des Bachumer Gießhüttenwerks wurden Montag nachmittags zwei Arbeiter von niederfallendem glühendem Gestein verschüttet. Sie erlitten fürchterliche Brandverletzungen und starben nach kurzer Zeit. —

Vernichtung von Dörfern im Ederthal.

Die großen Sprengungen der noch stehengebliebenen Häuser, Brücken, Mienen im Ederthalengebiet in den drei Dörfern Willighausen, Berich und Mel, welche dem Untergang geweiht sind, durch eine größere Abteilung Artillerie und Pioniere und in Gegenwart der Artillerieprüfungskommission aus Berlin usw., haben infolgedessen einen unerwarteten Zwischenfall zu verzeichnen, als am Freitag das Dorf Willighausen plötzlich in Flammen stand. Es wird „wahrn abgebrochen“, wie es im Volksmund heißt. Der Brand soll durch die Leute des Unternehmers verschuldet worden sein, welcher die Häuser unter Aufbruch übernommen hatte. Jedenfalls kommt er nunmehr rascher zum Ziele, das Gange bietet ein Bild sich rechtlicher Vermählung. Im übrigen sind die Sprengungen des Militärs recht erfolgreich gewesen; die Dörfer Berich und Mel sind bis auf Reste vollständig vom Erdboden verschwunden. —

Bootsunglück in der Nordsee.

Zwischen den Nordseeinseln Spiekeroog und Harlingerhede hat sich am Montag nachmittags ein Bootsunglück ereignet. Als dort ein Ruderboot mit vier Insassen von Spiekeroog nach Harlingerhede unterwegs war, kenterte es plötzlich auf hoher See. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt. Alle vier Insassen, der Bootsinhaber, sein Gehilfe und seine Fahrpläne, ein Maurer und ein Manerpolier, fanden den Tod in den Wellen. Alle vier waren junge Leute, die sich erst vor kurzer Zeit verheiratet hatten. —

Schweres Nodelunglück.

Bei Njacha ist beim Nodeln ein Schlitzen, auf welchem sich vier junge Leute befanden, direkt in die Donau gefahren. Trotz sofortiger Hilfeleistung konnte keiner von den jungen Leuten gerettet werden. —

Aus Freude irrsinnig geworden.

In Lautern bei Saaden (Böhmen) verlor der Häusler Niemer, Vater von 14 Kindern, aus Freude über einen Lotteriegewinn von 75 000 Mark den Verstand und verbrannte 45 000 Mark in Papiergeld. Der Unglückliche wurde ins Irrenhaus gebracht. —

Der belagerte Priester.

In San Giuliano Aversia bei Neapel hat sich ein blutiges Drama abgepielt, dessen Held ein Priester namens Don Bertone ist. Er hatte die Schwester eines Neapler Stadtpolizisten verheiratet. Der Bruder des Mädchens kam hinter die Beziehungen seiner Schwester zu dem Priester und ließ sich Urlaub geben, um den Verführer zu töten. Eine große Volksmenge begleitete ihn in San Giuliano Aversia nach dem Pfarrhaus und machte Miene, das Pfarrhaus zu stürmen. Die Menge bedrohte den Priester mit dem Tode, und Don Bertone und seine drei Neffen begannen auf die Menge zu feuern. Drei Bauern wurden verwundet, worauf die Menge entflohen. Der Priester und seine Neffen sind von Carabinieri verhaftet worden. —

Ein außergewöhnliches Gaunerstückchen.

Vor einiger Zeit wurde im Aufzug eines Geschäftshauses in Wintertur ein Mann aufgefunden, der erklärte, infolge eines Sturzes in den Weinen gelähmt zu sein. Da er sich wirklich nicht rühren konnte, wurde er auf ärztliche Anordnung hin ins Kantonshospital nach Zürich übergeführt, wo längere Zeit genaue Untersuchungen mit ihm angestellt wurden. Da er weder auf Nadelstiche noch andre zur Anwendung gelangende Mittel reagierte, kamen die Aerzte zu der Ansicht, der Mann sei wirklich an den untern Extremitäten gelähmt und als Ursache wurden Verletzungen des Rückenmarks durch Sturz angenommen. Geht auf dieses Zeugnis, zählte eine Gesellschaft, bei welcher der Verletzte eine Versicherung abgeschlossen hatte, anstandslos die Summe von 8000 Franc aus; ferner verpflichtete sie sich, dem Verunfallten einen Gehörstuhl herzustellen zu lassen. Das Beihilfe wurde auch auftragsgemäß ausgeführt und dem Manne genau angepaßt, worauf derselbe in Begleitung eines Wärters nach Wintertur zurückgeführt wurde. Auch dafür kam die Versicherung auf. Dort angelangt, empfand er plötzlich gewaltigen Durst. Er erklärte seinem Begleiter, es werde wohl noch einige Zeit dauern, bis er ausgelassen werden könne und ersuchte den Wärter, ihm etwas zu trinken zu holen. Dieser kam dem Wunsche nach und entfernte sich. Groß war sein Entsetzen, als er bei seiner Rückkehr den Verunfallten nirgend mehr vorfand. Da alles Suchen umsonst war, machte er der Spiralleitung Wintertur, ebenso ging ein Bericht an die Versicherung ab. Der Mann war und blieb verschwunden. Einiges Wochen später erhielt der Vertreter der Gesellschaft von Lausanne aus von einer Versicherung eine Anfrage über den Vorfall mit dem Ansuchen um Auszahlung über die Person des Verunfallten. Dem Begehren wurde entsprochen, was zur Folge hatte, daß kurz darauf aus Lausanne die Antwort eintraf, in diesem Falle seien beider Versicherungen einem Gauner in die Hände gefallen. Die dortige Gesellschaft hatte wenige Monate früher dem gleichen Mann unter denselben Umständen 10 000 Franc ausbezahlt. Nun wurde die Staatsanwaltschaft in Bewegung gesetzt. Diese stellte dann im Laufe der Untersuchung fest, daß es dem Hochhändler innerhalb ganz kurzer Zeit gelungen war, nicht weniger als fünf Versicherungsgeellschaften auf die gleiche

Art und Weise mit 48 000 Franc hineinzulegen. In der Wohnung, welche der Gauner in Wintertur innegehabt hatte, wurde nichts andres gefunden als die Nachnahme für ein Inserat in einer Kölner Zeitung. Der Spitzhube hatte dort eine Begleiterin für eine Bergnügungsreise nach Amerika gesucht. Der Kerl, von dem man bis heute noch keine Spur hat, scheint über seine Nerven vollkommen Herr und außerdem in den untern Extremitäten unempfindlich zu sein, was ihm das Gelingen seines großartigen Schwindels ermöglichte. —

Explosion im russischen Hofzug.

Der aus zehn Wagen bestehende russische Hofzug stand, wie alljährlich um diese Zeit, seit einigen Tagen auf dem Hauptbahnhof in Moskau, um die Kaiserin-Mutter von Rußland auf ihrer Rückkehr aus Dänemark nach Rußland zu führen. Der letzte Wagen des Zuges enthält die Beleuchtungsanlage, die aus einem Petroleummotor, einem Dynamo und einer zum erstenmal in Anwendung gebrachten Akkumulatorenbatterie neuen Systems besteht. Diese Batterie steht unter einer sehrartigen Bank. Auf dieser Bank saßen nachmittags gegen 3 Uhr etwa zehn Personen des Zugpersonals. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Detonation. Die Explosion war so stark, daß sie in den eine Strecke entfernten gelegenen Eisenbahnwerkstätten die Mauern erzittern ließ. Die Arbeiter der Werkstätten eilten sofort ins Freie, um nach der Ursache zu sehen. Sie sahen zunächst nichts; erst später fand man einen Zugbeamten neben dem letzten Wagen des russischen Hofzuges an der Erde liegen. Dem Zuge selbst war äußerlich nichts anzu sehen, dagegen entdeckte man im letzten Wagen neun Beamte, die in wirrem Durcheinander am Boden lagen. Man sorgte sofort für Aerzte und die Ueberführung der Verunglückten in das Univeritätskrankenhaus. Die Verletzten weisen fast alle Brüche der Oberextremität, des Beckens und der Unterschenkel auf, der durch die Wucht der Explosion aus dem Fenster geschleuderte Beamte anßerdem noch einen Armbruch. Die Ursache dürfte darauf zurückzuführen sein, daß infolge der Gepflogenheit, neue Akkumulatoren stets zu überladen, sich Knallgas gebildet hat, das den Schrant unter der Bank in großen Mengen gefüllt hat und wahrscheinlich durch ein weggevorrenes Streichholz zur Explosion gelangt ist. Merkwürdig ist, daß der Wagen äußerlich keine Beschädigung aufwies, dagegen waren die unter dem Wagen befindlichen eisernen Schutzplatten wie Papier aufgerollt. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 22. Dezember.

Aufgebote: Arbeiter Willi Weinmeister mit Emma Mehe. Kaufmann Otto Salger in Halle a. d. S. mit Helene Knoche hier. Geschäftsführender Otto Henckes mit Emma Otto. Gastwirt Friedrich Meyer hier mit Elise Nischmüller in Arzen. Eheschließung: Kaufmann Max Franke mit Ida Bertelmann.

Geburten: Arjula, T. des Versicherungsbeamten Willi Thormier. Martha, T. des Arbeiters Oskar Lorenz. Martha, T. des Arbeiters Hermann Nachholz. Emma, T. des Arbeiters August Strübing. Efriede, T. des Schlossers Otto Goshim. Erna, S. des Eisenbahn-Hilfschaffners Friedrich Mehrhorn. Erna, T. des Eisenbahn-Hilfschaffners Karl Mangelndorf. Werner, S. des Schlossermeisters Adr. Wefendorf.

Todesfälle: Johanne geb. Ebeling, Ehefrau des Privatmanns Louis Robert. 78 J. 8 M. 7 T. Witwe Johanne Franz geb. Gumpel, verw. gew. Giese. 71 J. 11 M. 16 T. Schmidt Richard Schönbrodt, 64 J. 9 M. 22 T. Antonie geb. Rindemann, Ehefrau des Arbeiters Hermann Müller. 64 J. 1 M. Eisenbahn-Wagenaufseher Fern. Raufe, 55 J. 6 M. 2 T. Arbeiter Andreas Kogeler, 59 J. 18 T. Schiffahrts-Inspektor Adolf Richter. 60 J. 3 M. 13 T. Witwe Marie Lindau geb. Zieler in Charlottenburg. 51 J. 5 M. 19 T. Schlachthofarbeiter August Hermann, 53 J. 8 M. 12 T. Luise Emil, unvers. 29 J. 15 T. Margarete, T. des Gärtnereibesetzers Karl Camin, 16 J. 7 M. 9 T. Wally, T. des Arbeiters Ernst Eppenbach, 4 J. 4 M. 1 T. Erna, T. des Arbeiters August Schmad, 3 J. 3 M. 9 T. Karl, S. des Pikers August Haase, 4 M. 20 T. Kurt, S. des Schmiedes Gustav Wolkmann, 3 M. 3 T. Heinz, S. des Biegefeldwebers Ernst Schmidt, 3 M. 8 T.

Zudenburg, 22. Dezember.

Eheschließung: Metallarbeiter Arnold Becker hier mit Rosa Diez in Diesdorf.

Geburten: Heinz, S. des Schlossers Paul Dehoff. Waldemar, S. des Feuerwehmanns Gustav Krappe. Todesfälle: Kurt, S. des Arbeiters Jakob Krause, 22 J. Alfred, S. des Schriftsetzers Emil Kolloche, 14 T. Charlotte geb. Bischof, Ehefrau des Arbeiters Wilhelm Altenhort, 61 J. 3 M. Witwe Emilie Jahnke geb. Meuz, 68 J. 8 M. 16 T. Olga geb. Bornhoff, Ehefrau des Maurermeisters Franz Bischof, 31 J. 9 M. 6 T. Auguste geb. Peters, Ehefrau des Tischlereis Karl Radack, 57 J. 8 M. 3 T.

Totgeburt: S. des Arbeiters Bruno Leuthold.

Neustadt, 22. Dezember.

Geburten: Gerhard, S. des Oberlehrers Dr. phil. Franz Müller. Herbert, S. des Schlossers Walter Matting. Martha, T. des Kaufmanns Hermann Borz.

Todesfälle: Ehefrau des Arbeiters Friedrich Bergmann, Luise geb. Götting, 65 J. 7 M. 12 T. Rudolf, S. des Obermalers Franz Hagen, 2 M. 19 T.

Ufersleben.

Aufgebote: Sergeant und Zahlmeister-Aspirant Wilhelm Staude in Lübeck mit Lucie Meyer hier. Arbeiter Karl Seidler mit Frida Hansen.

Geburt: T. des Arbeiters Paul Langer.

Stahlfurt.

Aufgebote: Schneider Franz Treitin mit Charlotte Mannstedt. Kellner Hermann George hier mit Anna Raufe in Leopoldshall.

Eheschließung: Schreiber Albert Gerth mit Elise Walto. Geburt: S. des Gerichtsassessors Wilhelm Steinborn.

Achtung! Einer erzählt es dem andern über die billige Bezugsquelle in Weihnachts-Einkäufen von

Wringmaschinen 8.50 10.50

Wringwalzen 3.50 4.50

Gummiabsätze 15 40

Gummidecken 15 20

Fahrraddecken 1.65

Nägel | Wasser-, Gas-, und Irrigationschläuche.

Gummiwarenhaus Breitweg 222.

Zigarren - Präsent-Kistchen 1.25

Rauch-, Rau- und Schnupftabake

gute Qualitäten, empfiehlt

Louis Eckoldt

Zigarren-Handlung

Tischlertrugstr. 15, Ecke Jakobstraße.

Achtung! ff. Knoblauchwurst wieder billiger Pfund 70

Achtung! ff. Breslauer fast und warm zu essen Pfund 80

ff. Schinkenwurst Pfund 25, Pfund 1.00

ff. Schmorwurst Pfund 80

Otto Breitfeld, Wurstfabrik

täglich frisch

mur Gr. Schussstraße 15. Fernspr. 934.

H. Reichardt Neustadt

Lübecker Str. 120a

offertiert in bekannt großer Auswahl

Damen-Stiefel zu Mt. 5.50 7.50 9.00
10.00 12.00 13.50

Herren-Stiefel zu Mt. 5.75 7.50 9.50
11.00 12.50 16.50

Solide Knaben- u. Mädchenstiefel

Breite u. weite Schuhe u. Stiefel

für Herren, Damen und Kinder.

Filzpantoffel, Filzschuhe, Kältschuh- und Zuchschuhe, gefütterte Lederschuhe, gefütterte Lederstiefel

Filz-Schnallen- und Schnürstiefel

mit und ohne Lederbesatz. 4975

Ballschuhe — Gummischuhe

Prima Schaffstiefel, Holzschuhe, Einlegeohlen, Guttalin usw. ::

Bedeutend herabgesetzte Preise

Herren-Konfektion

Äußerst billige Ausnahmepreise!

Anzüge

für Herren und Jünglinge

modernste Fassons und Muster, ein- und zweireihig, auch blau und marango

Ausnahmepreise: 36.00/29.00/24.00/19.50/15.25 **13.50**
sonst bedeutend teurer.

Ulster

für Herren und Jünglinge

braune Modefarben, tadellose Passform, ein- u. zweireihig, mit großen englischen Stofftaschen

Ausnahmepreise: 34.00/27.00/21.50/17.00/13.75 **10.50**
sonst erheblich teurer.

Knaben

Anzüge

Schulanzug

aus gut. Buchleinstoff 2.95
Gr. 1 Ausnahmepre. 2.50
Jede weit. Größe 25½ mehr.

Ferner offeriere ich
Phantasia-Westen
modernste Ausfüh., grau,
mode u. andre neue Farben
9.50 7.50 5.90 2.20
4.75 3.50 bis 2.20

Herren-Stoffhosen
neueste Stoffen, i. jed. Preis-
lage 13.00 11.00 9.25
9.50 7.75 5.80 bis 3.25

Schulanzug

vorn u. hint. m. Falt. 4.30
Gr. 1 Ausnahmepre. 4.30
Jede weit. Größe 35½ mehr.

Prinz-Heinrich-Anzug
farb. u. kl. Kragen 4.30
Gr. 1 Ausnahmepre. 4.30
Jede weit. Größe 30½ mehr.

Prinz-Heinrich-Anzug
blau, m. Uebertrag. 5.45
Gr. 1 Ausnahmepre. 5.45
Jede weit. Größe 35½ mehr.

Schuhwaren

Herren-

Kord-Pantoffel, warm gefüllt, mit Filzsohle 65
Filz-Pant., Sealstinfutter, starke Ledersohle 1.60
Kamelhaart-Schuhe, starke Sohle, warm gef. 1.28
Filzschallentiefel, vgs. Lederbes., Sealstinfut. 3.90
Schnürstiefel, Derby, Lack, Pressfalten 4.90
Schnallentiefel, extra starker Winterstiefel 6.25

Damen-

Filzsch-Pantoffel mit guter braun. Filzsohle 48
Kord-Pantoffel, warm gefüllt 54
Kamelhaartsch. Schuhe, sehr haltbar 98
Halbschürstiefel, Derby, Lack, sehr eleg. 4.50
Geb.-Schürstiefel, mit Derby, Lack, Pressf. 4.90
Schürstiefel, Derby, Lack, hochmod. 9.25

Kinder-

Kordpantoffel, starke Filz. 31-35 45, 26-30 38
Led.-Schürstiefel, schwarz und braun, m. u. o. Lack 98
Schnür- u. Agrassentiefel, stark genagelt 27-30 3.60 27-30 2.95
Filzschallentiefel, rings Lederbes. 21-35 2.75 27-30 2.40 24-26 1.95
Filzschallentiefel, Leder- sohle und -fleck, extra warm gefüllt. bis 24 1.15

Damen-Konfektion

Ulster, moderne, halbsehwe und schwere Stoffe, blau und engl. 4.75
40.00-21.00 16.50 12.50 8.75 4.75
Blansch-Jacken in den modernsten Farben und Formen 18.00 16.75 14.25
Schwarze Tuch-Paletots, ganz gef. nur tiefschwarze, kurzgehörnte Stoffe, 40.00-38.00 23.00 21.00 17.75
Auch für starke Damen!
Schwarze Tuchmäntel, tadellose Verarbeitung, mit Kragen u. Stiderei-garnierung. 31.00 29.75 23.00 19.75
Sauntmäntel 30.00 27.00

Afghanistan-Jacken und -Mäntel 18.75
38.00 27.00
Besonders viel herabgesetzt:
Blaue Cheviot-Kostüme, Cutawayform, sehr gute Qualitäten, hervorragender Sitz in allen Preislagen.
Kinder-Kleider in allen Größen, Preise gestuft 5.75 3.25 2.00
Kinder-Paletots, Preise gestuft nach Größen 6.25 4.25 2.90
Kostüm-Häcke, blau u. engl. 8.75 4.50 1.25
Blusen, reizende Modelle, alle Stoffe, viele Farben 7.75 4.25 2.75

Pelzwaren

Muffton-Boas, volle Felle 12.50 8.75 6.75
Stuncks-Opofium mit Köpfen und Schweifen, zum Teil ganz Fell 12.75 9.75 6.75
Nerz-Murmeln, Dresden- u. Murmel, Warden-Opofium, Fuchs-Garnituren, Fehwamme-Garnituren, Blüsch- und Rimmer-Garnituren in enormer Auswahl. Kinder-Garnituren in jeder Ausführung.

Besonders preiswert! **Echte Stuncks-Boas und -Muffen** Preis-Ermäßigung 30 bis 40 Prozent.

Herren-Artikel

Oberhemden, bunt 4.25 3.90 2.95 2.45
Oberhemden, weiß 5.75 5.00 4.50 3.60
Herren-Einfachhemden, Matto, mit bunten Einsätzen von 1.90 an
Stechtragen, alle neuen Fassons 80 50 40 30
Garnituren (Krag. u. Mansch.) 1.60 1.40 1.00 65
Selbstbilder, gute Qualität. 2.00 1.15 60 35
Negatives, neue Muster 1.10 85 56 18
Diplomaten, gefällige Muster 80 60 32 20
Sojenträger, sehr haltbar 1.70 1.15 60 39
Herren-Schirme 10.75 7.50 4.25 2.75 1.75
Damen-Schirme 15.75 6.75 3.25 2.75 1.75

Hüte und Mützen

Schwarze feste Hüte 1.95
Farbige weiche Hüte, Gelegenheitskauf 2.50 u.
Wesour-Hüte, die große Mode 16.00 12.50 9.75 bis 6.25
Herren-Sportmützen, schönste Muster 48
Blaue Herren-Mützen, Kieker 68
Knaben-Wintermützen mit Klappen 55

Herabgesetzte Preise auch für Kleiderstoffe, Trikotagen, Wollwaren, Wäsche, Schürzen, Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Teppiche, Tischdecken, Chaiselongue- und Steppdecken, Gardinen, Felle, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Nähmaschinen.

Raufhaus Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1 und 2, an der Fontäne



Herren-Artikel!

4949

Willy Kohl
Neustadt, Brüderstraße 16

Fisch-Räucherei  **Buckau** **Fisch-Mariniert-Geschäft**

Aus nur eign. Räucherei empfehle ich tägl. frisch geräuch., fetttiefende **Backsheringe, Büdlinge, Sprotten, Schellfische** u. c.

in jeder Größe

Weihnachts-Präsent-Aale
prachtvollen erstklassigen geräucherten Fischlachs und mein großes Lager pommerische Gänsedrübe, alle Fisch-Delikatess-Marinaden, Gib-Neunungen, Kaviar, Ital. Salat.

Besonders empfehle:
Prima Hasermaßgänse.
Gust. Streibein, Buckau Schönebecker Str. 107a
Neue Straße 1.

Anna-Bad

Magdeburg-Neustadt, Hospitalstr. 13.

Das **Schwimmbassin** ist seit dem 21. Dezember wieder geöffnet. 5661

Brausebäder 10 Pfennig.

Dr. Aug. Engel.

In Sudenburg kauft man **Punsch, Rum, Wein** usw. billig und gut bei **Gustav Schubert, Drogerie Halberstädter Str. 107** gegenüber der Kurfürstentstraße.

Weihnachten! 5088

Puppen - Puppen
große und kleine, reich billig
Fischerbrücke 29, 1. Etage.

Schirme Stöcke

Emil Falter
Jakobstraße, Ecke Gr. Marktstraße.

Altes Brücktor 2

Heute und folgende Tage:
Schuhwaren-Tag

Große Gelegenheitsposten von **Damen-Stiefel** m. Lacktappe 4.90
Herren-Stiefel m. Lacktappe 6.00
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren sowie sämtl. Filz- jacken u. Schafst- tiefel von Mark 8.50 an zu spottbilligen Preisen!

Ebenfalls ein **Wecker** mit 1.90
großer Posten **Herren- und Damen- Taschenuhren, Uhrenten** und **Wanduhren.** 4973

M. Lucke Altes Brücktor 2
Ferner 3576

Freischwinger
Regulatore u. Wecker
Rothener Brille u. Klemmer
H. Vaternacht
Wst., Gr. Driesdorfer Str. 218
Ecke Annastraße 4951

Chines. Nachtigallen
(200 Stück) billig,
Papageien (Sprach- vögel) von 22 Mfr. an
Weisfinken, Ziger- finken, Wellenfitt- iche, div. Weber, Kanarien empfiehlt als Festgeschenk 5252

A. Seyfert,
Lübischehofstraße 25.

Empfehle zum Weihnachtsfest **große frische Buschhasen** zu billigen Tagespreisen
Hasengekröse 60 Pfg.
frische Gänse
L. Rohde, Sudenburg
Kurfürstentstraße 80, S. r. v. 3202

Gäsen! **Waldschweine, Land- puter, Sandgänse, Hasen** sowie sämtliches Geflügel.
Geschn. Hertwig Inhaber
Poststraße 5. - Tel. 2091.

Buckau! Buckau!
Baum-Konfekt
Pfund von 10 Pfg. an. Sonnt- fuchen, Saftes, Marzipan- artikel u. Konfitüren jed. Art.
„Süße Ecke“
Franz Asmus 5397
Schönebecker Straße Nr. 41

Pelzboas
große Posten, spottbillig, zum Aus- lichen, schon von 3 Mfr. an, alle fast für die Hälfte des früh. Wertes

5102
K. Oleyko
Beaumontstraße 11, II.

und Schallplatten kaufen Sie am vor- teilhaftesten bei **W. Prell**
Alter Markt 17, kein Laden, Hof ptr.
Ratenzahl. wöchl. b. 50 Pfg. an Reparatur und Ersatzteile.

Anzüge und Ulster
schon von 10 Mfr. an, zurückgesetzte Spottbillig, fast für die Hälfte. 5101
Jakobstraße 17, I.

Junge Gänse
Prima Ware Pfd. 75½
Gänsefleisch frisch zum Brat. Pfd. 0.80
Flomen, Gänselein
Gänse-Pöckelfleisch Pfd. 0.75

Meißners Kartoffelbörse
Katzensprung 10
Telephon 5688

Kanarienhähne verkauft
billig
Fr. Hänsch, Althaldensleben,
Mittagstraße 14. 5373

Phonograph mit Platten
Grabadauer Str. 7, Hinterhaus I Str. 3327

Schallplatten
neueste Schlager, 60½ 1.00 1.25 u.
Musikwerk-Reparaturwerkstatt
Raap u. Hess
Blanebeilstraße 8.

Wurstwaren eig. Schlach- tung empfiehlt
R. Köllch, Gr. Mühlentstr. 13.

Wittwoch 5073
Frühliche Wurst!
A. Weber Nachf.
R. Dedlow, Schönebeckstr. 9

Ferkel
verkauft **Bahn, M.-Westen-** hauen, Söhleer Straße 70.

Neubauten Mitterstr. 8 u. Kurze Straße, Vorderwohn- (2 St., R. u. K.) 300-330 Mfr., zum 1. April z. verm. Näh. das. oder bei **Glimm**, Freiligrathstr. 76. Tel. 722

Zahn-Atelier
Hedwig Uebe
- im Hause Café Weisser Schwan. -
Donnerstag bis Sonntag geschlossen.

Weihnachtsbäume
von 1 bis 2 Mtr. Gr. pro Stück 50 u. 75 Pfg.
Panorama-Restaurant, Kaiser-Wilhelm-Platz.

Sprechapparate und Platten
in allen Preislagen. 4972
Alle Ersatzteile auf Lager. Reparaturen sofort. - 2 Treppen -
Staßfurt, Schulzenplatz 1a
Kein Laden.

5099
Gelegenheitskauf
in **Schwaben**

von den einfachsten bis zu den elegantesten Pelzarten. Für **Weihnachtsgeschenke** geeignet, kaufen Sie preiswert, billig und gut
Alter Markt 32-33
1. Etage,
Hb. Zöpfers Butterbldg.

Beachten Sie diesen Gelegenheitskauf!
Verjäumen
Sie nicht, die reiche Auswahl zu befechtigen!
statt b. 24.00 jetzt 9.75
statt b. 42.50 jetzt 18.75
statt b. 56.00 jetzt 32.50
Nur Alter Markt 32-33
1. Etage.

Malerlehrling
gegen Vergütung und unter sonstigen günstigen Bedingungen 5561 gesucht
W. Böhme Große Kloster- straße 19.

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Beliebte Weihnachts-Geschenke!

6 Serien

weiße Zierschürzen

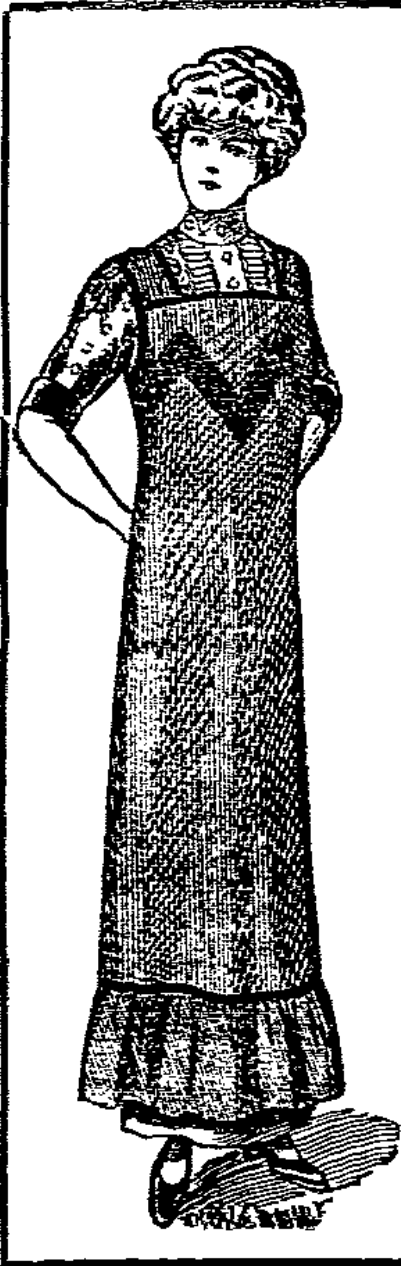
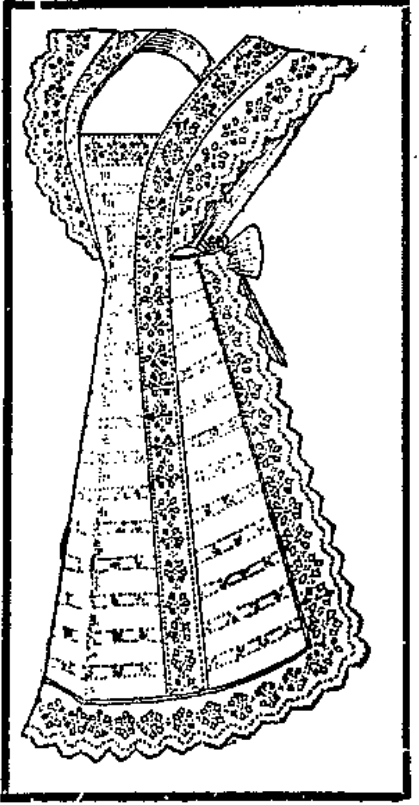
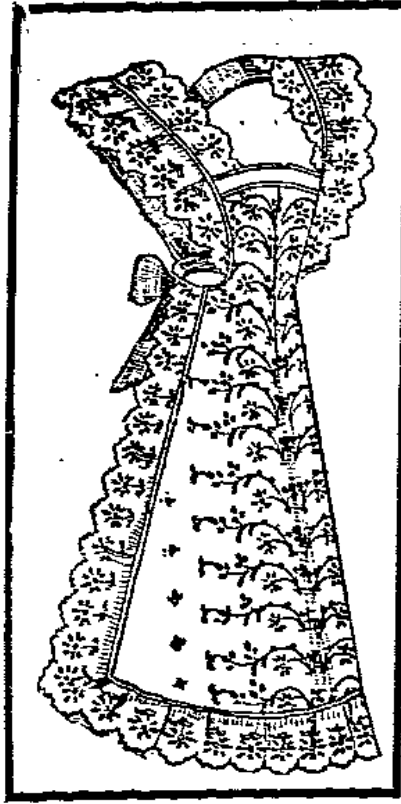
mit Träger, aus soliden Batisten, reich mit Stickereien garniert

Extrapreise jetzt soweit Vorrat

2.75 2.45 1.95 1.35 95 und

78

Pf.



Billige Blusen- schürzen

aus
besten Waschstoffen

Serie I **85** jetzt
Serie II **95** jetzt
Serie III **1.15** jetzt

Farbige Tändelschürzen

aus türkisch gemusterten Stoffen usw.

Serie 1 jetzt **95** Pf
Serie 2 hellmode Satin mit bunter Bordüre, Paspel u. Cluny Spitze **98** Pf

Farbige Zierschürzen

— — mit Blusenlatz — —
aus türkisch gemusterten Stoffen

Serie 1 jetzt **95** Pf
Serie 2 jetzt **1.10**

Satin-Zierschürzen **1.50**

mit getupfter Bordüre, reich garn.

Billige Blusen- schürzen

aus
Prima Waschstoffen

Serie IV **1.55** jetzt
Serie V **1.75** jetzt
Serie VI **1.95** jetzt



Dienstag bis 10 Uhr, Mittwoch bis 8 Uhr abends geöffnet!

Die Organisierung der Mieter Magdeburgs

zwecks Bekämpfung der Wohnungsnot und zur Beschaffung preiswerter Wohnungen wird große Erfolge haben, je mehr Interessenten Mitglied werden beim

Mieter-Bau- und Sparverein

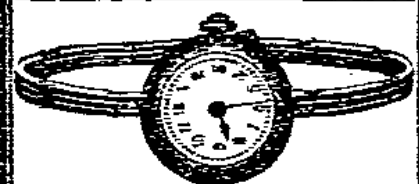
(E. G. m. b. H.)

Bisher über 380 Wohnungen in eigener Regie hergestellt. Baugründe 1 Weidenhauer Straße (Zinndenberg), Baugründe 2 Zehner Straße (Grafenmännchen Garten). Das Bestreben zur Genossenschaft beweisen die steigenden Einlagen der Sparte, welche sich auch im Geschäftsjahr 1912 um 48548,39 Mark vermehren. Die steigende Macht der Hausbesitzervereine sollte alle Mieter veranlassen, sich ebenfalls zu vereinigen. Wer die Interessen der Mieter wahrnehmen will, der trete unserer Genossenschaft bei.

Annahmestellen nehmen entgegen sämtliche Konsumvereinslager und des Bureau der Genossenschaft, Weidenhauer Straße 2. In Verhandl.

Modell- u. Apparatebau

Spez.: Erfindungsmodelle. Ing. Ulrich, Borsdorf bei Leipzig. Man verlange kostenlos Brosch.



Armbanduhrn, . . . v. 4.50 an
Armbanduhrn, verg. v. 6.50 an
Armbanduhrn, Silb. v. 14.00 an
Armbanduhrn 1a. Gold-Tabler, von 18.00 an
Armbanduhrn 0,555 Gold . . . von 45.00 an
Katalog gratis und franco über Uhren aller Art
Gold- und Silberwaren
Sprechmaschinen v. 12.50 an
Schallplatten, 2-teil. v. 0.90 an
Wind- u. Handharmonikas,
Feuerzeuge, Erbsenheine, ver-
silberte Beschwaren, Nidel-,
Kaffe- u. Teeerzbe, Tafel-
utensilien, Bowlen.
Rasier-Apparate!
Auf alle Uhren Garantie.
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Ersatzteile stets gefastet.
Fernsprecher 4545.
Einzelverkauf im Laden
5104 ein gros L. Etage.
Bereine u. Wiederverkäufer
hohen Kobart!

S. Krell

Katharinenstr. 11
früher Lange-Jahre-Teierengstr. 4



Kauft Brot beim Bäcker und nicht in der Apotheke! Kauft Uhren beim gelernten Uhrmacher und nicht beim Trödler!

Pur beim Fachmann gibt's eine reelle Garantie! Große Auswahl in Schweizer Uhren aller Art, Wecker, Regulateure, Goldwaren, Schweizer Uhren-Zentrals
Otto Berghaus, Uhrmacher,
262 Breiteweg 262
gegenüber dem Bismardenkmal.

Buckau — Gde — Buckau

Schuhhaus W. Brandt

— gegründet 1847 — 5397
Mein großes Lager in besten Qualitäten habe durch sämtliche Winter-Artikel verdoppelt.
Preise wie bekannt — auffallend billig.

SUDENBURG.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Alle Arten Schuhwaren
zu billigsten Preisen

Schuhhaus COORS

Halberstädter Straße 116.

J. Reinhardt's Nachf. (A. Aukamm)

7b Johannisberg 7b

Ältestes und größtes Spezialgeschäft für Musik-Instrumente.

Größte Auswahl in Musikwerken selbstspielend u. zum Drehen, in verschiedenen Größen und Preislagen.



Ferner:
Geigen, Mandolinen
Gitarren, Lauten
Schlagzithern
Gitarzithern in großer Auswahl von 10.00 Mark an.
Trommeln, Harmonikas
Mundharmonikas etc.

Zum Feste: Christbaumständer u. Albums mit Musik.
Mein Geschäft befindet sich nach wie vor
nur **Johannisberg 7b**, gegenüber der Johanniskirche

Gerade was ich brauche!

findest du, lieber Mann, im Roten Schloß:

Elegante **Mäntel** in entzückender Ausführung, Plüsch, Astrachan, Affenhaut, **Kostüme**, wundervolle **Kinder-Mäntel**, **Blusen**, **Röcke**. Alles jetzt nach beendeter Inventur der Engros-Saison, darum **enorm billig**.

Auf jeden Fall
:: praktische, nützliche Weihnachtsgaben. ::

Mäntelhaus Rotes Schloß

Erstes größtes Spezial-Etagengeschäft für elegante Konfektion
Ecke Breiteweg und Große Münzstraße
Eingang Grosse Münzstrasse — 1. Haustür — 1. Etage.

Billige Kostüm-Röcke Billige Kleider

für Straße, Ball u. Gesellschaft
jezt 8.50 12.00 18.00 b. 58.00
Mädchen-Kleider
sehr apart und extra billig.

Billige Kostüme

(Schneider-Arbeit)
Jaden auf Seide gearbeitet
ermäßigt von 45.00
5126 auf 27.00 u. billiger

Reecks Liquidation

Alter Markt 14.



Reparaturen
prompt und billig.

Vollständig umsonst

erhält jeder Käufer bei einmaliger Abnahme von 10 Schallplatten, 25 cm groß, doppelseitig a Mk. 2.50

diesen Sprechapparat

mit Trichter, Größe 28 1/2 x 28 1/2 x 14 cm, nußbaumfarbig, fein poliertes, solid gearbeitetes Gehäuse.

Grösste Auswahl in Sprechmaschinen mit und ohne Trichter von Mk. 12.00 an.

Neue doppelseitige Platten, 25 cm groß, von 60 Pl. an
Ein Posten Weihnachtsplatten u. 4957 Arbeiter-Weihnachtslied enorm billig!

Magdeburger Musikwerke
nur Berliner Strasse 33.



Arrak, Rum, Kognak, ff. Punsch-Extrakte!

Spirituosen aller Art. 5476
Kirsch- und Himbeer-Limonaden.

Mosel-, Rhein-, Bordeaux-, Süd- u. Schaumweine.

Vogel & Co. G. m. b. H.

... Spirit-, Rum- und Likör-Fabrik ...
b. H. Fruchtsaftpresserei und Weinhandlung

Einzelverkauf im Kontor: Braunehirschstraße.

Damenhüte mit eleg. langer Spitze
Reihe Nr. 8.50, auch einzelne Stücke, bill. zu verk.
Katharinenstr. 11, 1. Et. 5104 | Münzstraße 23, S. r. II. 8021

Einem hervorragenden Ruf
haben sich meine
Wurstwaren
durch ihre vorzügliche
Qualität
erworben.
Empfehle dieselben zu den be-
kannt günstigsten Preisen. 5020
Um gütige Unterföhlung bitte!

M. Ullner
Regierungstr. 7/9, gegenüber
Schallplatten anstatt 2 Mk.
nur 80 Pf. |
Pradysnki, Johannisberg 7c.

Waschen Sie schon mit
Kluges
Seifensalmiak?

Robert Rudolf,
Zigarrenfabrikant
Grosse Graben-
straße 150.

Achtung, Atzendorf!!
Wo kauft man zum
Weihnachtsfest
eine wirklich gute
abgelagerte Zigarre?
Bei
Robert Rudolf,
Zigarrenfabrikant
Grosse Graben-
straße 150.

Carl Karthäuser, Zigarren-Geschäft
Hesekielstr. 14 Sudenburg Hesekielstr. 14
Zum Weihnachtsfest empfehle
Zigarren und Zigaretten
gute, reelle Ware
in jeder Preislage.
Präsentföchten von 1.20 Mk. an.

Prakt. Weihnachtsgeschenke!

Für Herren:
Wollene Unterzeuge, Strümpfe, Taschentöcher, Papier-, Leinen- und
Gummistöcke, Schlüpe, Föenträger, Regenschirme, Stöcke, Hand-
schuhe, Portemonnaies, Brief- und Reisetaschen, Koffer, Zahn-
taschen, Kleider- und Kopfbürsten, Taschenspiegel mit und ohne
Kamm, Zigarren und Glöis, Rauchservice, Rauchtische, Schreibzeuge,
Zigarrenschränke, Taschenfeuerzeuge, Abföneider, Uhrketten, Taschen-
messer, Manschettenknöpfe, Söfor- u. Bierföcher, Stammfödel usw.

Für Damen:
Handtaschen, Portemonnaies, Schirme, Handschuhe, Broschen, Hals-
und Uhrketten, Armbänder, Nippföchen, Wasen, Tafelaufföche,
Söcher, Frisier- und Fönstöckchen, Menagen, Holz- und Stroh-
tische, Büstenhänder, Schirmhänder, Figuren, Wirtschaftsföchen usw.

Für Kinder:
Schulschirme, Schultöchen, Federfösten, Frühstückerföchen, BÜcher-
tröger, Poesie-, Briefmarken- und Postkartenalben, Nöhtföchen,
Sparsbüchsen, Portemonnaies usw. sowie

praktische Spielwaren
Gesellschaftsspiele, Holz- und Nöhters Unter-Steinbaukasten, Dampf-
maschinen und Anhängesachen, Laterna magica, Kinetographen,
Eisenbahnen mit und ohne Schienen, Eisenbahnteile, Geplante,
einzelne Tiere, Laubsöge-Artikel, Nöhterspielwaren mit Uhrwerk,
Mundharmonikas, alle Arten Puppen, Silber- und Nöhtersbücher,
Kaffe- und Kuchenservice in Porzellan und Aluminium, alle Arten
Gewöche, Säbel, Pelme und Soldaten, Druckereien usw. bei

Rudolf Brüning, Buchau
Schönebecker Straße 21, schrägüber der Kirche.
5 Prozent Rabatt.

Wenn Sie eine wirklich gute
Zigarre rauchen wollen, so em-
pfehle ich Ihnen meine eignen
Fabrikate. 5141

Lisetta Nr. 59 12 Stück 60.,
100 Stück 4.50
Vorstenland Nr. 53 12 Stück 60.,
100 Stück 4.50

Aroma Nr. 69 12 Stück 70.,
100 Stück 5.50
Mexiko Nr. 61 12 Stück 70.,
100 Stück 5.75

Vorstenland Nr. 62 12 Stück 70.,
100 St. 5.50
Marion Nr. 77 12 Stück 80.,
100 Stück 6.50

Senator Nr. 76 12 Stück 80.,
50 Stück 3.25
Kosmos Nr. 100 12 Stück 90.,
50 Stück 3.75

Außerdem mein reich-
haltiges Lager in Zigarren und Zigaretten,
Rauchtabak und Shag, Lofe und in Paketen.

Richard Friedrich, Zigarrenfabrik
Halberstädter Straße 62 u. 41 — Karlsrufer-
straße 1 — Neue Neustadt, Lübecker Str. 105
Benneckenbeck, Witwenkamp 20.

Ein Weihnachtsgeschenk gratis!

Neptun-Stiefel

für Herren u. Damen
in eleganter, solider Ausführung
zum Einheitspreis

5202 von Mark
in neusten englischen, amerikanischen und
deutschen Fassons, schwarz u. farbig, in Schnür-,
Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt
mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.
Trotz des billigen Preises nur gute,
dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in uns. Schaufenster sagt Ihnen alles!

Für gute Haltbarkeit unsrer Schuh-
waren übernehmen wir volle Garantie.
Versand nach auswärts.



50
Jedes
Paar
ohne Ausnahme.

Ein einziger Versuch
macht Sie zum
dauernden Kunden!

Schubhaus
Neptun
Magdeburg
Nur Breiteweg 100
vis-à-vis Zentraltheater.



Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäscherollen
Strickmaschinen

Bequeme Teilzahlungen. Preisliste frei u. umsonst.

Besteingerichtete
Reparatur-Werkstatt.



Breiteweg 264.
Fernsprecher 1235.

Raucht
TAG
Zigaretten!

K 37

Zum Feste Toeplers Butter die beste!

Unfichtspostkarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Kleinste
Anzahlung

H. Sieverling

Magdeburg Jakobstr. 17, 1 Magdeburg

Konfektions-Spezialhaus

Liefere vollständigen Ersatz für Maßarbeit bei äußerst billigsten Preisen, hervorragende Auswahl, modernster Herren-

Ulster

neueste Schlegel, saubere Verarbeitung, 2reih. Die modernsten Burschen-

Ulster

schicken Sitz, 2reihig. Die modernsten Damen- 5109

Ulster

in den schönsten Modelfarben. Enorme Auswahl in meinen schicken Anzügen, Herren- u. Damen-Paletots, Röcken, Kostümen.

Riesen- Pelz-Stolas weit unter posten Preis.

Anzahlung v. 3 Mk. an, wöchentl. Abzahl. 1 Mk.

Taglich bis 10 Uhr abends geöffnet, Sonntags bis 7 Uhr.

Jeder Käufer erhält 1 Prachtkalender gratis.

Filiale: Leopoldshall, Querstraße 5.

Bequemste
Abzahlung



So, jetzt kaufe ich
meiner Frau noch schnell einen
Gutschein auf ein Paar

SALAMANDER

Marke **STIEFEL** Salamander
Salamander Mk 12.50 * * * Sico Mk 14.50
Salamander Luxus Mk 16.50

Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin,
Magdeburg, Breiteweg 55.

Theodor Kraft

Sudenburg
Halberstädter Straße 37

Ulster :: ::
Paletots ::
Pelerinen
Bozener Mäntel

Herren- und
Knaben-Anzüge
in neusten Ausführungen u.
modernsten Farben.
Umfangreiche Auswahl.
Billige Preise.

Berufs- u. Arbeits-
kleidung 5161
in erprobt guten Qualitäten.

Papier und Tüten

in allen Sorten kauft man billig
bei Ewald Mosak, Magdeburg,
Fauensteinstr. 8. Fernspr. 1824

Sudenburg
Halberstädter Str. 121b

Hut- u. Schirmhaus

Gustav Nowak
empfiehlt sein großes Lager in
Hüten, Mützen, Schirmen
5072 und Stöcken.
Schirm- und Gutrep-
aturen in eign. Werkstatt.

Zigarren! 4931 Zigarren!



Auf meinem Spezialgebiet

Weihnachts-Präsent-Zigarren

in vornehmer Aufmachung ohne Freisaufschlag habe ich mir eine füh-
rende Stellung geschaffen. Ich empfehle daher jedem, nur meine
überall bekannten Qualitäts-Marken zu kaufen.

Erich Gereckes Zigarren-Spezialgeschäfte

Hauptgeschäft: Schönebecker Straße 105. Fernsprecher 7244
Filialen: Breiteweg 130/31 - Kaiser-Wilhelm-Platz 2 (Deutsches
Savanna-Haus) - Feldstraße 1 (Eingang Coquitrstraße).

Neu eröffnet! Lübecker Straße 102 Neu eröffnet!

Neu eröffnet! Breiteweg 27 Neu eröffnet!

Jeder Käufer einer Zigarre erhält ein prächtiges vornehmes Geschenk.

Buchhandlung Volksstimme

Gr. Münz-
straße 3.

Bilder- und Märchenbücher

in sehr großer Auswahl

im Preise von **5 Pfg.** an bis **5.00 Mk.**

Ein Verzeichnis mit einer Auswahl von sehr empfehlenswerten
Bilder- und Märchenbüchern, herausgegeben vom Bildungsausschuß
der sozialdemokratischen Partei, wird in der „Volksstimme“ ein-
mal abgedruckt werden.

Vollständige Verzeichnisse haben alle Austrägerinnen und Kolporteurs zum Vorlegen.
NB. Die Austrägerinnen und Kolporteurs der „Volksstimme“ ver-
weisen wir auf unser versandtes Zirkular mit dem Ersuchen, sich
umgehend Mustersendung von uns schicken zu lassen.

